

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.
 Für Österreich vierteljährlich 120,000 öst. Kronen.
 Für Jugoslawien vierteljährlich 240 Dinar
 Für Rumänien vierteljährlich 600 Lei.
Einzeln Nummern in Österreich 30 Kr. 2500; in Jugoslawien 4 Dinar;
 in Rumänien 10 Lei. in Bulgarien 12 Lei.

Gegründet von
Eigund Bródy

54. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34**
 Telefon: Redaktion 26-09. 157-74. 15-89. Administration 26-10. 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“** Vereintigte Annoncen-Gesellschaften, Berlin SW. 19. Krausenstraße 88/89, und sämtliche Zweigstellen.

Weit geöffnete Tore,

ausgebreitete Arme und ein warmer Händedruck sollen jeden empfangen, der in das Lager des Liberalismus kommen will. Es ist gleichgültig, woher er kommt. Es ist Nebenache, ob er neu Einkehr hält oder ein Rückkehrer ist. Der Liberalismus ist eine große Stadt, mit vielen Bezirken. Reich und arm, Handelsmann und Intelligenzler, Dichter und Bauer, Industriearbeiter und Lohnarbeiter können in diesen Bezirken unterkommen. Der Liberalismus ist die Fortschrittsidee als solche und ihren sachlichen Inhalt gibt ihr jeweilig die Zeit. Deshalb kann jeder, der den Notwendigkeiten des Zeitgeistes, des wirtschaftlichen Lebens, des staatlichen Bedarfes und der individuellen Entwicklung Rechnung tragen will, im Liberalismus politische Unterkuft finden. Was sich zwischen Bedarf und Deckung als Erfüllungsmöglichkeit ergibt, soll Teil jedes Staatsbürgers sein. Deshalb kann jedermann seinen Anspruch erheben und der Ausgleich, der zwischen den Schichten, Klassen, Berufsgruppen sich ergibt, wird der Lohn sein, mit dem der Liberalismus seine Anhänger in allen Lagern honorieren kann.

Die Tore weit geöffnet, die Arme ausgebreitet, so wartet der Liberalismus auf jeden, der zu ihm kommen will. Das festzustellen, wäre eigentlich überflüssig, hätten in der letzten Woche nicht hier und dort Redner der liberalen Gruppen den Wunsch geäußert, man soll jene, die sich im gegenwärtigen „Kurs“ durch besondere Schärfe hervorgetan, die Rückkehr oder die Einkehr zum Liberalismus verjagen, soll überhaupt „den Ratten, die das sinkende Schiff verlassen“, den Rettungsgürtel des Liberalismus „verjagen“. Nun, die Durchführung einer solchen Maßregel wäre schon an sich technisch unmöglich, denn niemand kann es verhindern, daß in einer politischen Partei Leute, die sich zum Programm dieser Partei bekennen, seien sie nun Neulinge oder Wiederkehrer, in die Partei eindringen und dort Platz finden. Technisch ist das schon deshalb unmöglich, weil keine Maßnahme gegen solches Geschehen schützen kann. Aber politisch wäre dieses Vorgehen desgleichen bis zur Unmöglichkeit widerspruchsvoll und unverständlich. Jede Partei, namentlich eine, die in die Wahlen geht, hat das Bestreben, die Zahl ihrer Anhänger zu vermehren. Ihre Kraft liegt ja in der Zahl. Erst wenn noch Wahlen bevorstehen! Man muß nur geistigen Auges die Parteien vor sich sehen, wie sie, ob rechts oder links stehend, am Wahltag bestrebt sein müssen, die letzte Stimme heranzuholen, Kranke im Fahrstuhl zur Urne zu bringen, ja es ist sogar bekannt, daß bei manchen Wahlen Tote — wenigstens atemlos — lebendig gemacht wurden, nur um ihrer Stimme willen. Welche Verirrung der liberalen Taktiker ist also, wenn sie heute hervortreten und Maßnahmen verkünden, die das Lager der liberalen Wählerschaft künstlich verkleinern sollen! Uns gibt die Partei als solche nichts. Uns gilt das Ziel, die Wiederaufrichtung des liberalen Lebens in Ungarn. Und deshalb müssen wir gegen eine solche Taktik, die das Kampflager des Liberalismus schwächt, ebenso Stellung nehmen, wie gegen den Bruderzwist, der das Lager des Liberalismus entzweit. Und welchen Zweck soll denn diese Maßnahme haben? Will man etwa in Budapest Tammany-Spielen, jenes amerikanischen Systems einführen, daß jeder politische Kurswechsel einen Wechsel in der ganzen Reihe der Verwaltungspersonen, der Konnexionen usw. zur Folge haben muß? Wir wollen dieses System, das ein Wabenbeet der Korruption wäre, schon heute mit aller Entschiedenheit ablehnen. Wir wollen nicht, daß dem beamteten Pogrom des Kurzes ein beh-

lehmißcher Verwaltungsmord des Liberalismus folge. Wir wollen, daß sich die Bürgerschaft auf der Grundlage der liberalen Idee zum Neuaufbau unseres Landes und dieser Hauptstadt im Frieden zusammenfindet und daß der Streit ein Ende habe. Wir sind voll befriedigt, wenn das Lager des Liberalismus erstarkt und wir haben keinerlei Nachgelüste. Das glauben wir im Namen aller Bürger dieses Landes, deren Gesichtspunkte oft andere sind als die mancher leitender politischer Taktiker, sagen zu müssen.

Und noch ein Wort im Namen des Liberalismus. Der Liberalismus ist die Idee, die ausgeht von der individuellen Freiheit. Alle klassischen Erinnerungen des liberalen Gedankens, von den Charten der großen englischen bürgerlichen Erhebungen hinweg über die Deklaration der Menschenrechte der französischen Revolution, bis auf die Tage des deutschen Realismus: überall ist leitender Gedanke des

liberalen Schaffens, „das höchste Gut“: die Persönlichkeit. Wenn jemand seine Meinung ändert, die Meinung, die wir auch im anderen Lager achten und, die Reaktion verlassend, zum Liberalismus übergehen will, so ist das ein gutes, freies Persönlichkeitsrecht und wir könnten und können es nicht verstehen, wenn Männer, die dem Liberalismus zugehören, daran jemanden hindern sollten. Im Namen der persönlichen Freiheit und der Freiheit des politischen Glaubensbekenntnisses verlangen wir, daß die Tore des Liberalismus geöffnet werden, die Arme sich ausbreiten und die Hände sich jenem entgegenstrecken, der zu uns kommen will. Die Rache, der Gader, der Haß sind Kategorien, die aus dem Wörterbuch des Liberalismus gestrichen sind. Vertrauensvoll kann jeder den Sieg der liberalen Idee fördern. Dieser Erfolg wird für niemanden nachteilige Folgen haben.

Die Sanierung Ungarns und Österreichs vor dem Völkerbund

Prüfung der Lage Ungarns. — Empfang der österreichischen Delegation

Bern, 7. Februar. (Schweizerische Depeschagenatur.) Das Finanzkomitee des Völkerbundes ist gestern zusammengetreten. Von den Fragen der Tagesordnung der Session sind erwähnenswert: Der Fortschritt der finanziellen Wiederherstellung Österreichs und Ungarns, der Bericht des Komitees und der Regierungsexperten über die Doppelbesteuerung. Das Finanzkomitee hat bereits die Prüfung der Lage Ungarns begonnen, wobei Ministerpräsident Graf Bethlen und Generalkommissar Smith zugegen waren.

Genf, 7. Februar. (Wolff.) Die österreichische Delegation unter Führung des Bundesministers für Finanzen wurde heute vormittag vom Finanzkomitee des Völkerbundes empfangen.

Genf, 7. Februar. Heute um 11 Uhr vormittags trat unter dem Vorsitz seines Präsidenten Ter Meulen

das Finanzkomitee des Völkerbundes zusammen. Der Sitzung wohnten Bundesminister für Finanzen Dr. Uhrer, Minister a. D. Dr. Grünberger und die österreichischen Experten bei. Ueber Ersuchen des Präsidenten erstattete der Bundesminister für Finanzen ein ausführliches Exposé über sämtliche Punkte der im September des Jahres 1924 in Genf getroffenen finanziellen Vereinbarungen. Sodann beantwortete der Bundesminister für Finanzen eine Reihe von Fragen der Mitglieder des Finanzkomitees. Das Finanzkomitee wird über die Ausführungen des Ministers intern weiterberaten und hat die österreichische Delegation zur Fortsetzung der Besprechungen für Montag eingeladen.

London, 7. Februar. (Reuter.) Die Times schreiben in einem der österreichischen Frage gewidmeten Artikel, Österreich sei auf dem Wege der

Neuling in London.

Weitere Erlebnisse unter Engländern.
— Von Josef Sillósy. —

I.
„My house...“

In der Metropole angekommen, beziehe ich mich, einen mitgebrachten Empfehlungsbrief abzugeben, der an einen Kaufmann und Alderman der City adressiert war. Dieser Herr hatte seine Schreibstube an einem Gebäude hinter Mansion-House in Queen Victoria Street; unter dem Eingangstor standen, ohne Uebertreibung, mindestens sechshundert Namen verzeichnet, auf gleichförmigen Messingtafeln mit roten Buchstaben. Die Augen flümmerten mir alsbald; zum Glück war eine Art Portier da, den fragte ich nach Mr. Gableton und er antwortete sofort aus dem Gedächtnis: Fünfter Stock, rechts herum, linke Biegung, Mittelbogen, Seitentür, Nummer 487. Am leichtesten ließ sich der fünfte Stock erreichen trotz seiner Höhe, denn es war neben der Treppe auch ein „ewiger“ Lift im Betrieb mit schillerhausähnlichen Körben, die ununterbrochen auf- und niederstiegen. Oben angelangt, ließ ich mich in dem Labyrinth der Korridore endlich doch zurecht und stand nun vor Mister Gableton, der gerade im Begriff war, einen auf seinem Schreibtische befindlichen Reisepass zu schließen. Er las den Empfehlungsbrief, reichte mir seine Hand, mit der er die meine kräftig schüttelte und sprach sein Bedauern aus, daß ich gerade in dem Moment komme, da er im Begriffe stehe, für mindestens zwei Monate nach Italien zu reisen, wo er von seiner Familie erwartet werde. Ich wollte mich bereits wieder empfehlen, mit dem Versprechen, nach Ablauf der angegebenen Frist wieder zu erscheinen, als Mr. Gableton mich zurückhielt mit dem unerwarteten Anerbieten:

„Sie können in meinem Hause wohnen, es steht ganz zu Ihrer Verfügung.“

„Sie ich mich noch ganz von meinem Erschaunen über so unermutete Gastfreundschaft erholte, hatte Mr. Gableton bereits einen kurzen Brief ausgereicht, den er mir einhändig mit der Beifügung: „Diese Zeilen sind an meinen Solicitor gerichtet, in der Straße gegenüber. Mein Sekretär wird Sie hingleiten. Good bye! Ich darf den Zug nicht veräumen.“ Und draußen war er mit seiner Reisetasche.

Ein junger Mann kam herein, den Mr. Gableton beim Fortgehen instruiert hatte. Beim Solicitor dauerte die Sache nicht lange. Ein Clerk trug den Brief hinein zum Chef und kam mit dem Hauschlüssel zurück, den er mir einhändig, mit den Worten:

„Es ist im Westend, St. Charles' Square Nummer 94.“ Damit ließ er mich stehen. Auch mein Führer hatte sich empfohlen und ich entfernte mich mit dem ganz zierlichen englischen Hauschlüssel, mir die Adresse im Gedächtnis wiederholend. Es war doch nett, in London allsogleich Freiquartier zu bekommen und gar ein ganzes Haus! Ich nahm ein Cab, holte mein Gepäck aus dem Hotel und gab die Adresse an: St. Charles' Square Nummer 94.

Es war ein ober Platz, aber das Haus, vor dem wir hielten, hatte einen vornehmen Anstrich, wie alle anderen in der Umgebung; und eines gleich dem andern so vollständig, daß ich mir vorstellte, welche Mühe ich haben würde, das meinige zu finden, wenn es nicht, glücklicherweise, ein Eckhaus gewesen wäre.

Der Aufseher stellte meine Sachen in das Vorgärtchen und fuß ab, kaum daß ich zu klopfen angefangen. Ich bearbeitete den Klopfer an der Türe viel und lange, ohne daß jemand kam, um zu öffnen. Es schien also, daß auch die Dienstreute der Familie Gableton in Italien waren. Die Sache begann romantisch zu werden, zumal sich über den Square bereits die einbre-

kedó, ki Budapeston napon át tartozko- gyas szobát kö- okai „Utazó 766“ kiadóba 18766
 tes Zimmer billig. Gerencs, Ru- 5455
 butorozott különbe- talt tiszta szoba, asználattal, azonnal ca 7. télem. 2 9462
 butorozott különbe- szoba egy, esetleg két ére azonnal kiadó. II. 8. 34840
 látást adnék mér- ösebb urúknak, aki ban lakhat edes- Péterfy Sándor-utca 18389

bl. Cassenzimmer a Steigenhansingang, merbenzung, an 1 ob. r sofort zu vermieten. von 2-4 Uhr. II. 76-1 18968

IVERSE

gyekben ayomoz, informál magán- lalat. Rákóczi-ut folépesoház. J6- B. Tulajdonos báró 4592

URORTE

am Semmering, Bin hotel „Stüblein“, gefahren, verglaste Süb- Sonnenbäder, Baden- heizung. Prospekt, Re- lephon 1. 6480

ATSANTRÁGE

endők előjegyzve teljebb. Hozomány- bb milliárd kor- pénzben. földirtok- útesek ismerkeüst Nagy Jenő elismer- lidabb házassági kóci-ut 57/b. Te- gnélküli levelezés.) 4592

sovermittlungsangele- belteben Sie sich mit an das älteste und eingeführte Bureau „Elisabethring 17, n. Empfiehlt nur rien. 18682

megjelenés esetén költés nékül köz- gyében! Házasság- végett méltotassek Faragó iradáji fol- szinház-utca tizenhat- en levelezés. 493

Ercheinung sucht die eines Herrn nicht m- en. Ehe nicht ausge- selbst verständig, wid- genümscht. Anonymus telefen. Unter „Nur der schaft angehörend 427“ 80427

taurteurstöcher, ge- a, sucht zweis Ehe eben- ligenen Fachmann mit ngen im Alter von 23 ren zur Pachtung eines e ihrer Eltern. Unter tionsfähig 426“ an die 80426

30jährige Dame erseht chaft gemüthvollen ist. schöner Position. Woh- aben. Unter „Hausmit-“ Exp. 4099

RESPONDENZ

ich nie, wer ich bin“ Brief erliegt Expedition 18749

tenerin mit Beruf sucht stonntichat eines älteren n Herrn mit dem sie ihre nem vertragen könnte. m Abenteuer 772“ an die 18772

KOSMETIK

ndolation am lebend- Monate lang haltbar, kann wie oft immer ge- werden, die Endolation n. Jede Dame erhält gratis, dasselbe ist auch geeignet. Penna, Haar- baarntwerrhätte Mag- eur. Dorottya-utca 8. 5029

Neueit gegen Fal- Runzeln für Damen erren. Erfolg sofort. Heur Frisch, V., Do- ca 1 8818

Gesundung, befindet sich aber gegenwärtig in einem Zustand erstaunlicher Erschöpfung. Jrgend etwas sei offenbar nicht in Ordnung. Das Land bedürfe neben einem stärkeren Gefühl für die eigene Verantwortlichkeit eine freiere und intimere Verbindung mit den es umgebenden Völkern. Der Gedanke einer Donaukonföderation sei verfrüht, aber die wirtschaftlichen Beziehungen, die seinerzeit die innere Blüte der österreichisch-ungarischen Monarchie förderten, hätten keinen künstlichen Charakter gehabt. Jetzt aber sei Österreich durch Tarifmauern von den Gebieten, mit denen es früher freien Güteraus-tausch hatte, abgeschnitten.

London, 7. Februar. (Ang. Tel.-Korr.-Bureau.) Die englische Presse erklärt sich deutlich gegen die von der Morning Post aufgeworfene Idee einer österrei-chisch-ungarischen Wirtschaftsunion.

Times führt im Leitartikel aus, Österreich be-

darf der nötigen Energie, sowie eines gesteigerten Empfindens der eigenen Verantwortung, endlich freierer und freundlicherer Beziehungen mit den Nachbarvölkern. Der Gedanke einer Donaukonföderation ist zu-mindest verfrüht. Die alte Ordnung kann unter keinem Vorwande wieder hergestellt werden. Zweifellos leidet jedoch Oesterreich am meisten unter dem bisherigen Mangel eines Wirtschafts-abkommens zwischen den Nachfolgestaaten.

Daily Telegraph zufolge ist der englische Standpunkt betreffs politischer Konzessionen die Gleichgültigkeit, während Handelsabkom-men zwischen den Nachfolgestaaten mit Freude begrüßt würden.

Manchester Guardian betont ebenfalls die Notwendigkeit wirtschaftlicher Zusammen-arbeit der Nachfolgestaaten, gibt jedoch die Schwierigkeiten einer solchen Gestaltung zu.

Die jugoslawischen Wahlen

Beginn morgen, Sonntag. — Stärke der Parteien

Belgrad, 6. Februar.

Seit der Vereinigung Jugoslawiens findet diesmal die dritte Wahlkampagne der neuen Legislative statt. Die erste Wahl ist am 28. November 1920, die zweite am 18. März 1923 vor sich gegangen. An dem jetzt gültigen Wahlgesetz sind am 27. Juni des Jah-res 1922 einige Modifikationen vorgenom-men worden. Die Abstimmung ist allgemein, gleich, unmittelbar und geheim; die Wähler haben eine eigene Verrechnung. Je 40,000 Einwohner wählen einen Abgeordneten. Wenn in einem Bezirk die Zahl der Einwohner diese 40,000 um 25,000 übersteigt, ist je ein Ersatzabgeordneter zu wählen. Die Wahl findet auf vier Jahre statt. Das in Gültigkeit befindliche Wahl-system ist die Listenabstimmung.

Bei den vorigen Abgeordnetenwahlen haben sich die Mandate wie folgt verteilt:

Radikale Nationalpartei (Pastic)	108
Demokratenpartei (Davidovics)	51
Kroatisch-demokratische Bauernpartei (Radics)	70
Slovenische Volkspartei (Korosec) und Bunheba- gen-Partei	24
Jugoslawische Muselmanen (Spaho)	18
Südbosnische Muselmanenpartei (Dzemiet)	14

Verteilung der Mandate nach Landesteilen

Parteien	Nord-Serbien	Süd-Serbien	Monte-negro	Wojwod-schaft	Bosn.-Herz.	Dalma-tien	Kroa-tien	Sla-vonien
National-Radikale	50	15	3	16	13	5	6	—
Kroatische Bauernpartei	—	—	—	—	9	7	52	2
Demokraten	21	12	2	4	—	1	10	1
Slovenische Volkspartei und Bunhebagengen	—	—	—	3	—	—	—	21
Jugoslawische Muselmanen	—	—	—	—	18	—	—	—
Dzemiet	—	14	—	—	—	—	—	—
Landwirtepartei	—	—	—	1	7	—	—	1
Deutsche Partei	—	—	—	7	—	—	—	1
Sozialistenpartei	—	—	—	2	—	—	—	—
Andere Parteien	—	—	2	1	2	—	—	—

chende Nacht lagerte. Ich faßte einen kurzen Entschluß, zog den Schlüssel hervor, den man mir anvertraut hatte, und öffnete die Tür, die mit Leichtigkeit auf-sprang. Darauf schleppte ich eigenhändig meine beiden Koffer die paar Stufen empor, zog sie ins Haus und warf die Tür hinter mir zu.

Ich sah mich in einer Halle, die nach üblicher Sitte mit altertümlichen Kupfern, Regenschirmstän-dern, Garberobenägeln und gerüsteten Ritterfiguren ausgestattet war; obzwar Mr. Hakleton nur ein reicher Weinhandler ist, der Tokajer aus Ungarn importiert. Aber als Alderman der City hatte er immerhin Aus-sicht, geadelt zu werden. Zwei gepanzerte Gestalten mit Schwertern an der Seite und hochaufgerichteten Lan-gen in der Faust hielten Wache zu beiden Seiten des Kamins in der Hall. Der letzte Rest von Tageslicht fiel durch das Fenster über der Türe auf den ersten Absatz der Treppe, die von hier zu den oberen Gemächern führte. An den Wänden glänzten nur die halbgeschlos-senen Visiere und die Glasaugen, mit denen sie mich hä-misch anzublicken schienen. Von außen hatte ich ge-sehen, daß sämtliche Fenster-Vorhänge geschlossen wa-ren. Zwei Kerzen standen wohl auf dem Kaminsims in der Hall und überall im Hause schien Gas zu sein; doch fehlten mir die Zündhölzchen. Um solche zu kaufen, ging ich noch einmal aus, sah aber weit und breit keine Geschäfte, sondern nur lauter Straßen mit gleich-förmigen Wohnhäusern. Ich mußte es aufgeben, Zünd-hölzchen zu erwerben und kehrte in das Haus zurück.

Es war mittlerweile ganz finster geworden. An der Ecke, bei dem mir anvertrauten Hause, befand sich eine Gaslaterne, deren Schein auf die vergitterten Kellerfenster fiel, die einen gelben Tisch mit verschiede-nem Nachgerät darauf erblickten ließen. Dort unten mußte sich die Küche befinden; dort wird wohl auch Feuerzeug aufbewahrt sein. Auch mußte es unten recht hell sein vom Strahle der Gaslaterne. Nachdem ich in der Hall mich an dem Schwertgriff des einen Ritters

gestoßen und über meine eigenen Koffer hingefallen war, fand ich glücklich hinter der Treppe den Abstieg zur Küchenabteilung und konnte mich mit knapper Not an einer Kante festklammern, als ich im Begriffe war, hinabzustürzen. Mit gebotener Vorsicht tappte ich mich die Stufen hinab und meine Knie zitterten von unge-mohnter Erregung. Es war ja wirklich unheimlich in diesem Hause, besonders in der Küche, die von der er-wähnten Straßenslaterne derart beleuchtet war, daß in allen Winkeln Mörder, oder doch mindestens Gespenster zu lauern schienen. Jetzt aber beschlug es mir den Atem, als ich in einem der Nebengänge Licht, wirk-liches Kerzenlicht aus einer Spalte dringen sah, wo eine Tür sich befinden mußte. Ich lauschte; kein Ge-räusch war zu vernehmen. Sollte die brennende Lampe dort drinnen eigens für mich hingestellt worden sein?

Durch tappendes Suchen erkannte ich, daß da wirklich eine Türe war, und ich fand die Klinke. Beim Öffnen prallte ich erschrocken zurück. Eine menschliche Person befand sich in dem Geleß; schien dort sanft ge-schlummert zu haben. Eine heftere Stimme fragte:

„Bist du es, Fuller?“

Es war ein Weib da drin. Mein Mut kehrte zurück. Indessen trat ich nicht ein, da dies durchaus kein Konversationszimmer war, sondern unter allen Umständen bestimmt, nur einer einzelnen Person Raum zu gewähren. Die Unbekannte kam übrigens gleich her-vor, die Frage wiederholend:

„Bist du es, Fuller?“

Und da ich nicht Fuller war, kam die Reihe des Erschreckens nun an diese in ihrem Äußern höchst ver-wahrloste Dame, so daß das Licht in ihren Händen zitterte und ein Silberstück ihren Lippen entwand. Merkwürdig drang dabei der Schnapsgeruch aus ihrem Munde. Ich nahm ihr das Licht weg und fragte in strengem Tone, was sie hier zu suchen habe?

Das Weib überstürzte sich in der Rede, so daß ich nicht alles verstehen konnte. Indessen beteuerte sie

Die Zahl der abgegebenen Stimmen betrug ins-gesamt 2.177.051. Hievon entfielen auf die radikale Partei 562,213 (25.8%), auf die kroatisch-republikani-sche Bauernpartei 473,733 (21.8%), auf die Demokraten 400,342 (18.4%), auf die slovenische Volkspartei und Bunhebagengen 139,171 (6.4%), auf die Landwirtepartei 164,602 (7.6%), auf die jugoslawischen Muselmanen 112,228 (5.2%), auf die Dzemiet 71,433 (3.3%), auf die Sozialisten 48,337 (2.2%), auf die Deutsche Partei 43,415 (2%).

Nach Landesteilen verteilen sich die Stimmen wie folgt:

Nordserbien	489,904
Südserbien	231,415
Montenegro	32,544
Wojwodenshaft	201,613
Bosnien-Herzegowina	379,887
Dalmatien	104,971
Kroatien	558,182
Slavonien	178,585

zusammen 2.177,051

Im Vergleich zum Ergebnis der vorigen Wahlen haben die einzelnen Parteien wie folgt zu-, beziehungs-weise abgenommen: Zunahme der radikalen National-partei 227,638 Stimmen (97.56%); Zunahme der kroa-tisch-republikanischen Bauernpartei 243,143 Stimmen (105.44%); Zunahme der Dzemiet 41,424 Stimmen (137.95%); Zunahme der Demokratenpartei 80,894 (25.32%); Zunahme der Volkspartei 20,815 Stimmen (19.72%); Zunahme der Landwirtepartei 34,986 Stim-men (29.5%). Demgegenüber erlitt die slovenische Bauernpartei einen Verlust von 21,987 Stimmen, was 66.61% entspricht; die unabhängige Arbeiterpartei (Kommunisten) verlor 175,415 Stimmen (87.6%).

Nach der Muttersprache verteilen sich die Abgeord-neten wie folgt:

Serbokroaten	264
Slovenen	23
Deutsche	9
Albanen	11
Türken	3
Rumänen	2

Bei den Neuwahlen, die morgen, 8. Februar, statt-finden, werden um 315 Mandate 48 Parteien in den Kampf ziehen, wobei mehr als 350 Listen in Verfeh-kommen.

Zagreb, 7. Februar. (Telegramm unseres Sonderberichterstatters.) Am Vorabend des Wahlganges herrscht hier vollständige Ruhe. Die Regierungsparteien sind fest davon über-zeugt, daß der nationale Block die Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigen wird, während auch die Opposition das Ergebnis opti-mistisch beurteilt. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe wurde nach Kroatien, die Wojwodenshaft und nach Bosnien Militär dirigiert. Es ist noch ungewiß, ob die Regierung für die kroatische Bauernpartei Wahlurnen aufstellen wird. Man hält es für wahrscheinlich, daß diesbezüglich den Lokalbehörden freie Hand gelassen wird. Laut einem Bericht aus Marburg sind dort für die Radicspartei keine Urnen aufgestellt worden. In Agram hat die Polizei die Aufforderung aller Nach-richten über den Verlauf der Wahlen verboten.

fortwährend den Umstand, daß sie eine persönliche Freundin (a friend) von Mistress Hakleton sei. Ohne diese Dame zu kennen, glaubte ich doch Zweifel in eine solche Behauptung setzen zu können und da das schmutzige Weib auf mein Geheiß nicht gehen wollte und ich mich mit Recht hier als Hausherr fühlte, packte ich die Per-son, schleppte sie die Treppe hinauf und setzte sie vor die Türe, diese hinter ihr verriegelnd und verammeln-d, und auch noch die Sicherheitskette vorziehend, die sich dort befand.

Jetzt hatte ich Licht und suchte mit einigem Ban-gen nach dem erwarteten Fuller und andere Stören-friede in allen Ecken und Enden. Das Haus zeigte sich aber vollständig leer von Menschen. Das betrunkene Weib muß einfach hier vergessen worden sein. Es war ein komfortabel eingerichtetes Haus, wie ich mich bei meinem Rundgang überzeugte. Nur daß die elektrische Beleuchtung nicht eingeführt war. Gaslampen überall. Mindestens zwölf Zimmer sah ich in den verschiedenen Stockwerken, sämtlich mit schöner Möblierung und nur in jener Unordnung, die nach der Abreise sämtlicher Hausinsassen begreiflich war. Im Drawing-room, dem Salon des Erdgeschosses, fand ich ein Piano und eine Harfe. Ich machte etwas Musik, die vollends geeignet schien, Gespenster zu vertreiben, und blätterte, nachdem ich, dank der Kerze, das Gaslicht entzündet konnte (die Gasuhr im Flur war leichtsinnigerweise offen gelassen worden), in einem Familienalbum der Hakletons, das lauter gelangweilte Alliongestichter enthielt.

Ich wurde dabei schläfrig und wählte mir folglich im zweiten Stock oben eine Stube aus mit einem Sim-melbett, worin vielleicht eine schöne Miß Hakleton zu ruhen pflegte. Die Bettlücken fehlten zwar, wie überall, aber ich hatte in meinem Waschkoffer das Nötige und war daher in Wärme behaglich installiert. Einschlafen aber konnte ich nicht, weil ich zur Vorsicht das grelle Gaslicht brennen ließ und daran nicht gewöhnt war. Ferner hörte ich alle Augenblicke im Hause etwas knal-

In der
weisen Man
goldenen Kr
Befehl, den
begleiten . . .
tscheerl, w
schaft einiger
pflegte. Die
Blafond, der
farbenen Bo
Budapester
nierte Herren
zukommen li
Labapfeife u
der Kassierin
zeremoniell
sicher hatte
eine Zeitlang
Offiziere gin
Raffeehaus u
darauf, wenn
Fronten falle
Dienste anbi
sie von den
großen Teil
belmgeschmü
haus und a
werde, habe
jene Zeit, a
und Kaiserin
unter andere
durch die S

Wer in
Sein K
den Achtzige
der Landes
Ungarn von
das Examen
reperstraße,
Exzentralhüg
Nebengassen
ren Stuch,
anderweitig
Ankunft des
meister Rath
ein Fehler i
toge können
welch wichtig
war. Die
Sommer leic
fan Karolyi
Rückficht der
von seinem
kastno zu pro

ten und frist
bernehmen
allenthalben
Zum I
portrat gegen
unverschämte
schießen sie all
len, und der
liegen, daß
Gesicht schau
ich hinfiele
meinen. Ich
die Augen a
Schließ
singen — ga
lungen“ von
fondern einer
mit furchtbar
auf; das Bil
ich immer n
Klavierbeglei
mich, daß ich
Wer so
bar betrunke
hadden dazu
War es im
dröhende
Sarsenafford
Saiten des
ja also in die
Ja, es
mich überzeu
Eipenlaub be
Nachtschend
verzüglich wa
die Treppe
Musik man
abgelöst wur

Der Prinz von Wales

Seine Schule des Lebens in Budapest Von Julius Krudy

In den Zeiten, als die Gardeoffiziere noch den weißen Mantel mit dem knappen Kragen und den goldenen Knöpfen trugen, erhielt ich eines Tages den Befehl, den englischen Thronerben nach Budapest zu begleiten. . . .

Es war in einem kleinen Wiener Kaffeehause, wo der pensionierte Gardeoberst in Gesellschaft einiger alter Offiziere den Kaffee zu nehmen pflegte. Die kleine Kaffeebude mit ihrem gewölbten Glasdach, der Kasse im Biedermeierstil, mit den vanillefarbenen Vorhängen hatte große Ähnlichkeit mit dem Budapest Kaffeehaus „Zur Krone“, wo auch pensionierte Herrenleute zu einem kleinen Tratsch zusammenkommen liebten. Die meisten hatten dort ihre eigene Tabakpfeife und den eigenen Tabak, die unter der Dohrt der Kassierin standen. Die alten Offiziere waren so zeremoniell wie etwa ein Major von Pennenden, jeder hatte seinen Roman dabei, nachdem er eine Zeitlang im Hofdienst gestanden hatte. Die alten Offiziere gingen jeden gottgegebenen Nachmittag ins Kaffeehaus und hier warteten sie während des Krieges darauf, wenn der eine oder der andere Kamerad an den Fronten fallen würde, um im Bedarfsfalle ihre eigenen Dienste anbieten zu können. Zwischendurch plauderten sie von den guten alten Zeiten, deren Helden zum großen Teil draußen liegen im Friedhof unter den helmgeschmückten Steinen. In diesem kleinen Kaffeehaus und auch anderswo, wovon ich später sprechen werde, habe ich meine Aufzeichnungen gesammelt über jene Zeit, als Viktoria, die Königin Großbritanniens und Kaiserin von Indien, den Anwärter ihres Thrones unter anderem auch nach Budapest schickte, um dort durch die Schule des Lebens zu gehen.

Wer war der Prinz von Wales in Pest?

Sein hiesiger Aufenthalt war der Uebergang von den Achtziger-Jahren in die Neunziger-Jahre, als auf der Landesausstellung 1885 sowohl Budapest, als Ungarn von ihrer Lebensfähigkeit und ihrem Reichtum das Examen bestanden. Damals begann man die Kesperstraße, die ungefähr bei der Herbstgasse (heute Szentiváhygasse) begann, umzupflastern. An die Nebengassen kam erst später die Reihe, denn die Herren Hirsch, die Pflasterunternehmer, hatten sich auch anderweitig mächtig bereichert. Auf die Kunde von der Ankunft des englischen Thronerben beging Bürgermeister Rath zu Fuß die Stadt, um nachzusehen, wo ein Fehler in der Pflasterung sich zeigte, denn heutzutage können wir uns davon gar keinen Begriff machen, welch wichtiges Problem damals die Pflasterung Pests war. Die Herren trugen schon damals Winter und Sommer leichte Halbschuhe, eine Mode, die Graf Stefan Karolyi eingebürgert hatte, weil es ihm schon aus Rücksicht der Körperbewegung ein Vergnügen machte, von seinem Palais in der Museumgasse zum Nationalkaffee zu promenieren. Der Bürgermeister nahm daher

das hinter dem Museum liegende Magnatenviertel in Augenschein, sowie die Sabinergasse, denn, wer will es leugnen? — damals dirigierte in Budapest die „Bande im Grad“, soviel auch Julius Verhoban, der antisemitische Zeitungsredakteur, gegen sie wetterte.

Nun, die Museengegend gegen die Reitschule zu war damals gerade so schön wie heute, man brauchte dort nicht ein einziges neues Palais zu bauen. Von der mürzigen Luft, die über den Gärten der Paläste schwebt, farbten sich die Gesichter der Kontessen ebenso rosig, wie die der weißbärtigen Vorsteher. Die alten Gräfinnen fahren in ihren Karossen und mit ihren alten Dienern fast in alle Ewigkeit zu einander in Visite. . . . Ich weiß nicht, ob in den letzten fünfzig Jahren sich ein ungarischer Schriftsteller gefunden hat, der, nach gewonnenem Einblick, das innere Leben und das wahrhaftige Bild der Gegend hinter dem Museum schreiben könnte.

Das ungarische Moskau konnte man in dieser Zeit dieses Viertel nennen, gegenüber dem rapid sich entwickelnden Petersburg-Budapest. Aber hinter dem Museum können sich jene Romandichter bloß feufend ergehen, die sich nach einem interessanten Thema sehnen! Nein, nicht einmal Lenke Beniczky-Dajza kannte diese Atmosphäre und diese Dame mit der Taubenseele hatte doch mit Franz Josef eine Bekanntschaft, die der Königin Elisabeth, mit oder ohne Grund, ein Gefühl der Eifersucht eingab.

Hier wurde der Besuch des englischen Thronerben besonders sehnsüchtig erwartet, denn nach dem apathischen Schah von Persien und den seinen schweren Leiden nachhängenden Milan Obrenovics kam ja endlich europäisches Fürstenblut nach Pest, und der Prinz bringe sicher aus seiner Inselheimat alle jenen feinen Komplimente mit, die die britischen Kavaliere seit Shakespeare ausgedacht haben.

Abgesehen davon, daß die Pester Näherinnen sich die Augen halb blind nähren konnten bei der Kunde von der Ankunft des Prinzen von Wales an den Toleranten, die da massenhaft bestellt wurden, fiel es dort hinter dem Museum von den Gräfinnen und Fürstinnen keinem Menschen ein, sich für den Charakter, die Gewohnheiten und sonstigen menschlichen Eigenschaften des Thronerben eingehender zu interessieren. Nur eine einzige Dame gab es in der Stadt, dort in der Neuen Weltgasse (aber es schickte sich den Damen nicht, diese Frau zu kennen, höchstens den Männern), die an der Hand ihrer Verbindungen erfahren hatte, daß der Lieblingsdichter des zukünftigen Königs Alfred Tennyson war, und sie begann denn auch schon die Verse des englischen Dichters zu lernen. . . .

Wer war diese Pester Dame, die so tollkühn die Konkurrenz aufnahm mit den Pester Gräfinnen, nicht bloß in der Eröberung ihrer Gatten, sondern die, siehe, auch schon auf den Anwärter des englischen Thrones

ein Auge geworfen hatte? Und die Ankunft des Gentleman, der den Kontinent bereiste, nicht mit einer neuen Toilette, nicht mit blutigem Rindfleisch (wie der Restaurateur des Kaffees) erwartete, sondern mit echten englischen Versen?

Wenn Boz-Dicens des Nachts durch das alte Pest gewandelt wäre, wie er es einst in London getan: er hätte an dem Hause in der Neuen Weltgasse, gegenüber dem Hotel zum „Goldenen Adler“, zur Nachtzeit keine Veränderung wahrgenommen. Im „Goldenen Adler“ schmetterte jede Nacht die Musik, die Lebewalinger des Pester Komitats ließen sich hier ihre fetten Vieder aufspielen, während jenes einstöckige Haus sein Tor schloß wie ein Kloster. Und doch verkehrten zur Tageszeit hier die ersten Kavaliere des Landes, die in dem benachbarten Nationalkaffee sich tödlicher langweilten als Lord Deablock im Bleak House, — und doch fiel es ihnen nicht ein, die Freundin, den Stern, die Liebe des Nationalkaffees, dort in der neuen Neuen Weltgasse zu stören, denn dieser irdische Stern pflegte gesund, ruhig, fast bäuerlich sich zur Ruhe zu legen, wenn auf dem Himmelsgewölbe die Sterne des Großen Bären aufgingen.

Aber der nachwandelnde alte Herr Dicens hätte in dem alten Pest auch bemerkt, daß, von dem Tage an, da der Prinz von Wales den Fuß auf das Pflaster Budapests gesetzt hatte, die Neue Weltgassefront jede Nacht hell beleuchtet war. Also gab es doch jemand, dem zuliebe diese berühmte Dame auf die Nachtruhe verzichtete.

Die Dame war von Pils, aus dem Pester Komitat, in die Hauptstadt gekommen. Sie war erst Blumenverkäuferin in einer Blumenhandlung auf dem Servitenplatz und hat hier große Aufmerksamkeit erregt mit ihrer reizvollen Art, ihrem messerscharfen und doch natürlichen Verstand und ihrer seltenen Schönheit unter jenen Kavaliere, die von den Gassen der inneren Stadt aus in den Laden einkehrten. Denn es war damals Mode, zur Pepitahofe auf dem Rod ein kleines Büfett aus Kornblumen oder Veilchen zu tragen. Das Blumenmädchen hatte nur noch ein bißchen Zulernen, etwas Bildung und einige Auslandsreisen notwendig zur vollen Entwicklung ihres Geistes. Bei diesem Bildungsgang hatte die Dame mächtige Unterstützung an dem Grafen A. A., der dazumal gerade das ungefaltene Brot des Hagestolzes aß. Das aus Pils stammende einfache Mädchen nahm nach kurzer Zeit in Geistesreichtum und Benehmen den Wettkampf mit allen Darstellerinnen in den französischen Damen auf, deren Rollen damals die Salonnaien des alten Nationaltheaters spielten, und gerade darum wurde die Schöne aus der Neuen Weltgasse nach der alten Helmi Dumas' „Die weiße Kamelendame“ genannt. Und siehe, zur Zeit des Besuchs des Prinzen von Wales ward es klar, daß die einstige Gräfin nicht nur den Pariser Geschmack, sondern auch den säuerlicheren, gehaltvolleren englischen Geschmack vom Sterngang zu befriedigen vermochte.

Albert, der Erbe der englischen Krone, war damals bereits in Gesellschaft des Herrn Gardeobersten Esterházy häufiger Gast im Salon Rosa P.'s, der vorerwähnten Dame, als in den Pflästen hinter dem Museum die älteren Gräfinnen ihn vergebens erwarteten, wobei sie sich immer als Königin-Mutter Viktoria maskierten. Ebenso warteten die jungen Kontessen, die ihre englischen Sympathien schon beim

ten und knistern, was natürlich nur die Erregtheit mich benehmen ließ, denn im Grunde genommen herrschte allenthalben Grabesstille.

Zum Ueberdruß hing ein lebensgroßes Damenporträt gegenüber dem Bette, das Bild einer unerhört unverschämten Frau, denn mit ihren glohenden Augen schienen sie alle meine Bewegungen überwachen zu wollen, und der Bewegungen machte ich viele, um so zu liegen, daß mir diese unausstehliche Frau nicht ins Gesicht schauen könne; doch von welcher Seite immer ich hinschielte mochte, traf dieser gemalte Blick den meinen. Ich hätte dem Weibe auf der Leinwand gern die Augen ausgestochen.

Schließlich begann dieses Frauenbild sogar zu singen — ganz wie das Porträt in „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach, jedoch keine so schöne Melodie, sondern einen erbärmlichen englischen Gassenhauer und mit furchtbar freischender Stimme. Ich fuhr im Bette auf; das Bild bewegte sich nicht. Aber den Gesang hörte ich immer noch, um vieles genauer und mit einer Art Klavierbegleitung. Ein Blick auf meine Uhr belehrte mich, daß ich einige Zeit geschlafen haben mußte.

Wer sang hier? Es war die Stimme eines offenbar betrunkenen Frauensimmers; ein paar Häufte hatten dazu Klavier, in einer ganz anderen Tonart. War es im Hause nebenan? Jetzt mischten sich auch dröhnende Männerstimmen drein und ein betäubender Harmonikord erscholl; es mußte ein Griff über alle Saiten des Instruments gewesen sein. Himmel! Es war ja also in diesem, in Mr. Gabletons, in meinem Hause!

Ja, es war unten, im Drawing-room, wie ich mich überzeugte, als ich an der Treppe horchte, wie oben lautend aus Beklemmung, und weil ich im Nachthemd aus dem warmen Bett getrocken war, Unverzüglich warf ich meine Kleider über und schlich leise die Treppe hinab, bis nahe zur Tür, hinter der die Musik man verstummte war, jedoch von lautem Geräusch abgelöst wurde. Maschall näherten sich starke Schritte

dieser Tür; ich hatte nur noch Zeit, seitwärts in die Dunkelheit der Hall, zum Kamin zu springen. Die Tür ging auf und heller Lichtschein drang heraus, weil drinnen im Salon sämtliche Gasflammen angezündet waren. Instinktiv griff ich nach der Lanze des einen Ritters, um mir jeden Angriff möglichst weit vom Leibe zu halten; aber die Lanze gab nicht nach und nur der ganze Ritter wackelte bedenklich, was aber von den herausretenden zwei Männern, die ebenfalls schwanken, nicht bemerkt wurde. Ebenso blieb ihnen meine Anwesenheit verborgen.

Ich hielt den Atem an, als die zwei Männer an mir vorbeikamen; der eine wurde vom andern als „Mister Fuller“ angeredet, mit Dankagungen für die so gelungene Abendunterhaltung. Die beiden stiegen zur Küche hinab; ich wagte mich hervor und sah, daß im Salon ein Weib, in welchem ich meine Mrs. Fuller wiederzuerkennen glaubte, sich der ganzen Länge nach über das Sofa warf und dort augenblicklich zu schnarchen begann. Was die zwei Männer im Keller machten, darum bekümmerte ich mich nicht, sondern kletterte auf allen Vieren möglichst unhörbar die Treppe zu meiner Stube wieder hinauf, löschte dort das Licht aus, schob leise den Fensterhaken hinauf und spähte in die Nacht hinaus. Die himmlischen Mächte schienen mir günstig gesinnt, denn gerade vor dem Hause, dicht an dem Laternenpfeil, daß auch die Schwärze seiner Uniform aus dem Dunkel hervortrat, lehnte und gähnte in diesem Augenblick ein riesengroßer Policeman. Ich machte „Psst“ und er blickte herauf.

„Kommen Sie sogleich herein, please,“ rief ich ihm möglichst leise und doch verständlich zu; „ich gehe hinab, Ihnen zu öffnen.“

Denn die Haustüre hatte ich unten verschlossen gesehen, samt Riegel und Kette, so wie ich es arrangiert hatte. Das elende Gesindel mußte irgendwie den Weg durchs Fenster nehmen. Wer aber beschreibe mein Erstaunen, als ich, in der Halle unten angelangt, den Poli-

zisten in seiner ganzen Wichtigkeit bereits im Hause vorfand, neben den eisernen Rittern stehend, strammer noch als diese, aber lebend und mit einem sehr gemüthlichen Lächeln auf seinem glatten, breiten Gesicht.

„What do you want?“ fragte er mich. Ich aber fragte ihn, grenzenlos verblüfft:

„Wie sind Sie hereingelommen?“

„Well,“ sagte er, „durch das Tradesman's door, bei der Küche, um die Ecke. Mister Fuller, der gerade unten war, ließ mich ein.“

„Wie aber sind Sie heringelommen?“ hörte ich jetzt hinter mir eine rauhe Männerstimme fragen, wobei mich gleichzeitig zwei Häufte an den Schultern faßten. Ich riß mich aber los, was umso leichter geschah, konnte, als der Mann hinter mir, der vielgeschredete Mister Fuller, stark betrunken war. Ueberdies trat der Policeman intervenierend zwischen uns.

Der Fall wurde nun von mir aufgeklärt, indem ich erzählte, wie ich mich dem Hausbesitzer Mr. Gableton vorstellte und von ihm sofort mit dem Anerbieten überbracht wurde, seine Wohnung zu beziehen; daß ich vom Solicitor den Haus Schlüssel empfing, den ich dem Policeman vorwies.

Fuller fuhr immer dazwischen mit dem Rufe, es sei nicht wahr, man müsse mich als Einbrecher festnehmen. Der Polizist aber wehrte ihm ab und wies auf die Innenseite des Briefkastens an der Haustür, dessen Scheibchen durchblicken ließ, daß sich dort ein abgegebenes Schreiben befand. Fuller stutzte und nahm das Blatt aus dem Kasten. Es war eine Rohrpostkarte, die Mr. Gableton noch vom Bahnhofe vor seiner Abreise an Mr. Fuller expedierte. Darauf stand, daß er, der Hausdiener, und sein Weib, die Abwaschfrau, es sich angelegen sein lassen sollten, mich, dem er sein Haus zur Verfügung stelle, aufmerksam zu bedienen.

Die Sache war nun geklärt, der Polizist entfernte sich, nachdem ich ihm gedankt, und das Ehepaar Fuller

nen betrug ins- auf die radikale tisch-republikani- die Demokraten Volkspartei und Landwirtpartei en Muselmanen 53 (3.3%), auf Deutsche Partei Stimmen wie 489,904 231,415 32,544 201,613 379,837 104,971 558,182 178,585 2.177,051

Händebred zum Ausdruck brachten, jenem kräftigen, männlichen shaking-hand, das aus Gelegenheit des Prinzbesuches in ganz Ungarn zur Mode geworden war.

Die Dame aus der Neuen Weltgasse hat demnach nicht umsonst einige Strophen der Königschellen und von „The princess“ einstudiert.

Nun, nicht bloß in den Pester Salons ging der Prinz-Rocour durch die Schule des Lebens, es gab in der Hauptstadt auch noch andere Sehenswürdigkeiten. Graf Elemér Batthyány hatte schon damals die sonderbare Gewohnheit, des Nachts aus dem Nationalkasino nach seiner Wohnung in der Dachgasse um einen wärmeren Leberrock zu schicken, denn er verspürte Lust zu einem kleinen nächtlichen Ausflug. Graf Stefan Karolyi machte derartige Exkursionen schon wegen seines Leberleidens nicht gern mit, das sein Gesicht tabakbraun färbte, — aber nun war auch er dabei, denn was tut ein gastfreundlicher ungarischer Herr nicht dem englischen Thronfolger zuliebe? Also auch er machte sich auf die Soeken, wenn der Prinz von Wales das Verlangen hatte, eine Nacht in der „Blauen Raß“ zu verbringen.

Was hat der zukünftige König von England von der Schule des Lebens in der „Blauen Raß“ gelernt? Gewiß hat er Dinge gesehen, die er weder in Oxford, noch in Cambridge lernen konnte. Er sah nach Bravouren gierende ungarische Herren rausen mit starken Fiaferkutschern und noch stärkeren Pipenburtschen. Er sah illuminierte Provinzabaliere (aus der ungarischen Fein Country), die ihre Schuldscheine den immer anwesenden Geldagenten unterschrieben, um ihr Amüsament fortsetzen zu können. Er sah Pester Kavaliere, die von Nacht zu Nacht in der „Blauen Raß“ sich zu zubause fühlten, als hätten sie außer der nächtlichen Unterhaltung auf dieser Welt nichts anderes zu tun.

Es wäre vergebens gewesen, hätte der kluge Baron Ledetris den Leuten erklärt, daß diese schrankenlosen, wüsten Gelage gerade zu Ehren des Prinzen von Wales veranstaltet worden sind. Das tolle junge Peste vermochte damals seine Huldigung vor dem seltsamen Gast nicht anders zum Ausdruck zu bringen, als in der Form des Hanswurstes Anatole Frances, der vor dem Marienbild ein Rad schlägt.

Das Erscheinen des Prinzen von Wales gehörte zu den besten Geschäftserfolgen. Jene mit einem Schirmleder besetzten Leinwandmützen, die die englischen Kolonialsoldaten trugen, kamen damals derart in Mode, daß sie auch von jenen Herren aufgesetzt wurden, die aus Achtung Franz Josef gegenüber anstatt eines steifen Hutes im besten Falle den Grazer Kaiserhut trugen. Die Herrenmodewarenhändler in der Kronprinzengasse nahmen rasch aus ihren Schaufenstern jene in Kreuzform geknüpften harten Krawatten heraus, die irgend ein österreichischer Fabrikant erfunden hat, als Kleidungs erleichterung für diejenigen, welche für die Unadeligkeit ihrer Leibwäsche nicht immer Interesse zeigten. Die Schuster in der Pariserergasse lernten jene mit dicken Sohlen besetzten Schuhe machen, die auch mit Kork gefüttert wurden, als hätte man in Budapest daselbe feuchte Wetter, wie in London. Auf den Verkaufsstellen der Schneider erschienen jene bunten schottischen Stoffe, die die Träger auch noch nach zwanzig Jahren zu zeigen liebten, um damit zu prahlen, daß sie ihre Kleider damals machen ließen, als der Prinz von Wales in Pest gewesen war.

... S, vom Standpunkte des Handels und des Gewerbes ist der Pester Besuch des Prinzen von Wa-

les keine unnütze Sache gewesen, wenngleich die Wiener Botschaft auch nichts anderes melden konnte über den Pester Aufenthalt des Thronfolgers, als daß er des Nachts in der „Blauen Raß“ beim Kutscherbespizke und Nummern aus dessen Glücksad zog.

Jeder fürsichtige Besucher brachte irgend eine Mode nach Budapest, doch kein einziger einen so einträglichen Stil, wie Albert, der richtige Gentleman von Wales. Und so recht huldigte der englischen Mode erst die Provinz (die Country). Nur die sehr alten Jäger kleideten sich noch so, wie sie es aus den Romanen Turgenjews gelernt hatten, sich zu kleiden. Die kutschierenden Herren, die Reiter nahmen in die englisch behandschämte Hand die englischen Reingerten. Die Ledergegenstände von der Farbe der herbstlichen Baumblätter, die Sättel, die Jagdtaschen ließ man sich aus London kommen. Anglomanie! so nannten dies die Geschichtsschreiber dieser Epoche.

Heutzutage wundert sich mehr kein Mensch über diese Absonderheiten, die seit dem Besuche des englischen Thronfolgers die Bekleidungsmoden der ungarischen Herren durchgemacht hat. Auch alles andere war durch die englische Mode beeinflusst. Von der letzten Türschließe bis zum Stallbad ist in Ungarn alles englisch geworden in der Zeit, als der Prinz von Wales zu seiner Kurzweil sich in Pest aufhielt und Freunde hatte sowohl im Nationalkasino, wie von den Unterhaltungslokalen der Königsasse angefangen bis zu den beleuchteten Häusern der Gintergasse.

Deshalb darf man den Pester Aufenthalt des Prinzen von Wales nicht in der Anekdotenform auflassen, wie das von den Mähen auf uns überkommen ist. Ernste kommerzielle Resultate zeigen sich auf den Spuren dieses Besuchs. Die Londoner City hätte keinen besseren Agenten über den Kanal zu uns schicken können, als gerade den Thronfolger. Der Prinz von Wales brauchte sich zuhause in der Kaufmannskammer seiner Budapestener Monteur auch noch nicht zu schämen, als er unter dem Namen Edward sein eigenes Bildnis auf die Pfundgoldstücke prägen zu lassen begann. Rosa P., Jeanette Waldau und die Namen der übrigen Frauenbekanntschäften fanden keinen Platz in jenen Tagebüchern, die man in England über die Erlebnisse der Könige schreibt. Dagegen gibt man Raum der Aufzeichnung jener kommerziellen Resultate, die fern im Osten, in einem kaum bekannten Lande der zukünftige Herr der englischen Krone mit seinem Besuch erzielt hat. Wer weiß es, wer kann es wissen, zu welchem Zweck der jetzige englische Thronfolger seine Reise um die Welt macht?

Nach dem Besuch des Prinzen von Wales ward es für eine Zeit stiller in dem schrankenlosen Nachleben Pests. Es war, als hätte sich die Stadt, die goldene Jugend und das Alter, das nicht altern will, für eine Zeit ausgespielt. Den Wiener Künstlerinnen erwachsen auch in Pest Rivalinnen, die ebenso gut Wälder rausen konnten, wie die Grinzinger Hausmeisterfräulein. Die „Blau Raß“ sperrte zu, denn die starken Fiaferkutscher und die auf Bravouren gehenden Gäste begannen andere Gegenden aufzusuchen, so das Vergnügungslokal Karl Somossy's, der an Stelle des Wirtshaustones seinem Variété ein europäisches Niveau zu geben begann. Und dennoch, wenn man zurückblickt in die vergangenen Zeiten, will es scheinen, daß nach der Abreise des Prinzen von Wales in Pest die Unterhaltungen abnahmen und alles stiller wurde... Man lacht heute in Ungarn seltener die Krawattsuppe, die Klinge der englischen Stahl-

fabriken nimmt die Konkurrenz auf mit dem Szegeder Fisch-Taschenmesser. Cäcilie Carola, der neue Stern der Budapestener Nacht, ließ seltener den Champagner in ihre Ladenschuhe schütten, um daraus ihre Kavaliere trinken zu lassen, wie einst ihre Vorfahren gepflegt und getan...

Das Arbeitsprogramm der Nationalversammlung

Die Nationalversammlung setzt Dienstag die Debatte über das Budget des Ministeriums des Innern fort, dem dann die Kostenanschläge der noch restlichen Ressorts folgen werden. Nach der Budgetvorlage wird die kommissionelle und die Plenarberatung des Appropriationsentwurfes folgen. Von den staatsrechtlichen Entwürfen wird als erster der Wahlrechtsentwurf vor das Haus gelangen. Der Entwurf über das Magnatenhaus wird erst später unterbreitet werden können.

Sequestrierung des deutschen Vermögens in Rumänien

Bukarest, 7. Februar. (Orient-Radio.) Die Blätter melden: Angeichts der Weigerung Deutschlands, die Reparationsrechte Rumäniens betreffs spezieller Reparationen, die in dem Dawesplan nicht inbegriffen sind, anzuerkennen, beabsichtigt die rumänische Regierung, die Liquidation und die Sequestrierung des deutschen Vermögens anzuordnen, gemäß dem Versailler Vertrag einen 26prozentigen Wertzoll auf deutsche Waren einzuführen und für diese den Goldtarif zu verordnen. Die Blätter beurteilen die intransigente Haltung Deutschlands und legen dar, daß sie Vergeltungsmaßnahmen nach sich ziehen werde.

Eine britische Note über die Kriegsschulden Frankreichs

London, 7. Februar (Reuter.) Die britische Note betreffend die Kriegsschulden Frankreichs, die Montag in Paris und London veröffentlicht werden wird, ist ein kurzes Dokument. Es ist benannt worden, in technische Einzelheiten einzutreten und es wird lediglich von der gegenwärtigen Regierung eine Auslegung der Note Balfours gegeben. Man hofft, daß diese Mitteilung Frankreich gestatten wird, anzugeben, wie es diese Frage zu behandeln geneigt sei. Bezüglich der dem französischen Ministerpräsidenten Herriot und dem französischen Finanzminister Clementel zugesprochenen Absicht, nach London zu kommen, ist nichts bekannt, doch kann man annehmen, daß die britische Regierung die ihr gebotene Gelegenheit ergreifen würde, mit den französischen Ministern in persönliche Fühlung zu treten.

JÖN A
PAWILL!

bediente mich in der Folge ziemlich pünktlich, aber mit wenig Respekt, sie redeten zu mir in vertraulichem Tone, als betrachteten sie mich wie ihresgleichen.

Ich erfuhr denn auch später, daß die reichen Leute in London, wenn sie mit ganzer Familie verreisen, für die Dauer ihrer Abwesenheit ihr Haus von irgendwem bewachen lassen, um Diebe fernzuhalten, und daß sie den oder die Betreffenden dafür bezahlen!... Davon hatte mir Mr. Gayleton nichts gesagt. Das war ein Feiner! Er mochte ahnen, wie die Eheleute Fuller in seinen Zimmern hausen würden und jekte mich, der ihm zugelaufen war, als unbesoldeter Aufseher ein... Ich empfand diese Art Unterkunft denn doch als meiner unwürdig und suchte mir sobald als tunlich eine andere Wohngelegenheit.

Julius Rudnays neues Schaffen

In den Ausstellungsräumen des Ernst-Museums zeichnen sich in den letzten Monaten unsere Kunststärken förmlich die Klinke. Jetzt ist der Maler Julius Rudnay mit dem ihm akkompagnierten Bildhauer Johann Báktor an der Reihe. Seitdem wir die Kollektion seiner Leinwände zum letztenmal auf uns einwirken lassen konnten, sind mehr als drei Jahre verstrichen. Inzwischen tauchten sie von Zeit zu Zeit in den vornehmsten europäischen Kunstmetropolen auf und lösten überall tiefe Bewunderung aus, die sich lebhafte in Begeisterung steigerte. Die dort zur Schau gestellten Bilder des Malers wurzeln bereits in seiner neueren Schaffensperiode, die eine Aufhellung, ein Freiwerden seiner künstlerischen Sentimente bedeutet. Denn Rudnays Anfänge wurzeln in tiefsten Jugendqualen, die das düster zeichnende Objektiv seiner

früheren malerischen Visionen abgaben. Und eben als sie sich klären wollten in Empfinden und Farbe, kam eine neue, alles Lichte mit sich schwebende Sturzwelle über ihn und die darauffolgende stetig anschwellende Flut unterwarf alles Fröhliche, das sein zum Harmonischen heranreifendes Gemüt anzusehen begann. Das war der Krieg, an dem Rudnay unfähig litt.

Nun ward die Krise mit dem Verstummen der Sinnen, deren Kugeln das geistige Durchlöchern so vieler Rudnayschen Leinwände bedeuteten, überstanden. Der Glaube an die Menschen und an das Aufsteigen ihrer Menschlichkeit begann sich aufs neue in ihm zu regen. Der böse Traum wich einem besseren und wie körperlos, unfassbar dieser auch sein mochte, er fand den Siderweg zu seiner Seele. Diese Zeit war für das Annehmen seines Gemütes durch die völkisch-ungarische Romantik wie seelisch vollends durchgearbeitet. Und Rudnay konnte, wollte und durfte ihr nicht austweichen. Diese Romantik und er, als hätten beide unbedeutend auf einander gelauert, bis sie sich fanden. Und das Ungarische, das aus dieser Begegnung wurde — ist mag vielleicht ein wenig paradox klingen — ist das eigentliche Geheimnis seiner internationalen Erfolge. Er brachte der Welt die künstlerisch vollendet individualisierte völkische Romantik des ungarischen Dorflebens, des malerisch erträumten Bethärentums, der artifizisch fein durchsiebten bäuerlichen Festafeln, des ungarischen Koffes. Nicht des hummelgefesselten, schwer aufsehenden, sondern des Pferdes, das sich windstoll auf die Hinterbeine hebt, mit seinem Reiter schlank dahinschneit, fast körperlos leicht, erdenbeseit. Unsere Soldaten, die im Kriege russische Pferde erbeutet hatten und sie dann ritten, erstanden das primitiv-gute Wort: sie dehnen sich wie Gummi. So irgendwie ist es um die Rudnayschen Pferde bestellt, die unsere Betrüben tragen und auch

andere unserer Menschen. Diese Pferde mit ihrer gesunden Nervosität, mit ihrer Feuerlaune, mit ihrer instinktiven, beglückend empfundenen Reife, sind ein ganz besonders Kapitel in der Kunst dieses Malers, an dem man niemals vorbeikönnen wird.

Rudnay gibt das ungarische Leben durch seine Genialität verindividualisiert, und daß ist es, was das internationale Kunstempfinden, dem das bisherige Jahrmarktliche dieses Genres nichts mehr zu sagen hatte, machtvoll anzieht. Selbst wir dabei finden in der Rudnayschen Deutungsart dieser Welt etwas künstlerisch-unwiderstehlich Suggestives. Hier wiederholt sich der Fall des spanischen Malers Zuluaga, der eben durch sein Individuell-Nationales international geworden war. Und die Landschaft? Wie einfach ist sie in dem neuen Sehen Rudnays geworden. Der ineinanderfließende Baumschlag; kaum zwei, drei Tannenzweige. Selbst wer die technischen und artistischen Mittel der vielfagenden Bildhaftigkeit eines Naturschnittes auf der Leinwand kennt, findet hier noch manches Unfassbare, geheim und unerkannt Mäkligende. Liegt es an der künstlerischen Dosierung von Himmel, Erde und Grün? Ist das sein Geheimrezept? Wie unansehnlich auch die Vegetation zu sein scheint, wie einfach die rhythmische Gliederung ihrer Konturen, das Bild sagt so unendlich viel. Soll hier das Gemöll der farbige Orgelpunkt des Auges sein? Lasser nicht zu grübeln, sondern sich voll dem Gemüße des Rudnayschen Schöpfens hingeben.

Nach skulptureller Richtung hin sind es die in Form und Gedanken vollendeten Werke des Bildhauers Johann Báktor, die die gegenwärtige Ausstellung im Ernst-Museum zu einem künstlerischen Ereignis stampeln.

Alexander Szombolya

Baro

Zur Zeit Chef der Redaktion...
Hinsichtens Witwe und a...
meinen Kredit...
schreiben ger...
handte an die...
deutsche, woi...
treatment beim...
General v. C...
die Familie de...
eine Beileids...
Zeils de...
milie außer...
die wirklichen...
Graf Julius...
Kallay, Graf...
Jandie Calice...
Descaoldi, ...
rätzi, Georg...
Ludwig Wall...
Best, Bürger...
nand Baumge...
Tenyö, Ladi...
Koblovsky, ...
Baumgarten...
Fes, Ludwig v...
Alfred v. Dr...
h. Baloghay...
tan v. Kallay...
redakteur And...
schlag, Paul...
muel Hazai...
Daniel, Baro...
heimen Räte...
Szurmay, De...
Benö Szpöhl...
direktor Jllés...
In die...
haben u. a. no...
weise Briefe g...
Budapester Un...
wärtigen Hand...
der, Paris; ...
de Union B...
direktor Sector...
jialbani, Unge...
Austrian-Bank...
Koranyi. Wei...
Johann Bud...
Hammererschlag...
Nationalbank...
Zu...
Kontogeschäft...
Finanzdirekt...
Kongress, Berl...
gen, Berlin; ...
ländischer Erf...
genossenschaft...
garische Allge...
vante-Allianze...
Die B...
Banken hiel...
nen Kreditban...
Beiz mit ein...
garische Wirt...
bortrefflichen...
terläßt eine g...
Als Privatman...
Kollege und de...
tänge Institut...
einigen werden...
freigegebenen...
Direktorstelle...
Schuldartrag...
und Bank e...
tura der Ver...
bedürftigt, das...
hausmittellose...
protokollarisch...
Die Menaritz...
des Verblischen...
bank unter ...
Protokollauszu...
Leichenbegäng...
einen Kranz u...
ferates e...
h. Bégh das...
Verlustes zu g...
den Tod des...
wurde beschlo...
zu richten. B...
weaten Wort...
tion der Bud...
U. G. hielt um...
mittags eine...
verlorenen P...
mann von Ba...
präsident geb...
dienste des Da...
tiefen Weileid...
Ausbruch zu...
berewinnen, an...
Leichenbedä...
des Verloren...
seiner Feitun...
schen Angemei...
zubrüden.

Baron Adolf Ullmann

Das Beileid.

Zur Auftrage des Reichsverwesers hat der Chef der Kabinettskanzlei v. Bartha anlässlich des Hinscheidens Baron Adolf Ullmanns an dessen Witwe und an die Direktion der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank je ein herzlich gehaltenes Beileidschreiben gerichtet. Feldmarschall Erzherzog Josef sandte an die Direktion der Kreditbank eine Kondolenzdepesche, worin er bekannt gibt, daß er mit seiner Vertretung beim Leichenbegängnis seinen Obersthofmeister General v. Szirmai betraut hat. Weiters ist an die Familie des Verstorbenen von Erzherzog Albrecht eine Beileidsdepesche eingelangt.

Zu persönlich, teils telegraphisch haben der Familie außerdem kondoliert: Gräfin Stefan Bethlen, die wirklichen Geheimen Räte Albert v. Barzevitz, Graf Julius Bathhány, Minister a. D. Tibor von Pallay, Graf Julius Andrássy, der österreichische Gesandte Csáky, Legationsrat Hornbostel, Fürst Karl Descaudé, Johann v. Teleky, Baron Josef Székely, Georg v. Lukács, die Minister Ivan v. Rafobsky, Ludwig Wálka, Baron Nikolaus Wojnich, Baron Fedor Best, Bürgermeister a. D. Theodor Bödy, Dr. Ferdinand Baumgarten, Generaldirektor Paul Biro, Max Kempf, Ladislav v. Firsi, Ministerialrat Ludwig Reblowsky, Baron Adalbert Liptak, Hofrat Heinrich Baumgarten, Direktor Paul Szécsi, Graf Armin Witek, Ludwig v. Neurath, Generaldirektor Karl v. Erney, Alfred v. Drasche-Lázár, Baron Ludwig Lebay, Franz v. Bahugay, Viktor v. Elischer, Albin v. Márfy, Zoltán v. Kállay, Obergespan Ladislav Palkovics, Chefredakteur Andor Miklós, Direktor Dr. Paul Hammer-schlag, Paul Lechner, ferner Generaloberst Baron Samuel Hajos, Abgeordneter Paul Sándor, Baron Tibor Daniel, Baron Theodor Wolfner, die wirklichen Geheimen Räte Karl Rémeihy und Baron Alexander Szirmai, der reformierte Bischof Ladislav Kovacs, Benedikt Szécsi, Ministerialrat Sigmund Thal, Generaldirektor János Kúfi, Generaldirektor Oskar Szirmai.

An die Ungarische Allgemeine Kreditbank haben u. a. nach folgende Kondolenztelegramme, beziehungsweise Briefe gerichtet: die Volkswirtschaftliche Fakultät der Universität, Camillo Castiglioni, Bank für auswärtigen Handel, Berlin; Union Parisienne, Eugen Schneider, Paris; E. Weidner, Werthaus, Wien; Banque de l'Union Parisienne, Baron Josef Ungvári, Generaldirektor Hector von der Ginde, Pester Ungarische Kommerzbank, Ungarische Fluß- und Seeschiffahrt-Gesellschaft, Anglo-Österreichische Bank, Alexander Melen, Baron Friedrich Román, Weiters Baron Louis Rothschild, Finanzminister Johann Rud, Direktor der Wiener Kreditanstalt Dr. Paul Hammer-schlag, Dr. Friedrich v. Keller, die Ungarische Nationalbank, Pappmann, Rosenthal u. Co., Amsterdam; Dänische Bankgesellschaft, Berlin; Union Européenne Industrielle et Financière, Paris; Berson u. Co., Amsterdam; Hartmann-Konzern, Berlin; Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Berlin; Britisch-Ungarische Bank A. G., Pester Vaterländischer Erster Sparfondverein, Landes-Zentral-Kreditgenossenschaft, Ungarische Landes-Zentralbank, Erste Ungarische Allgemeine Versicherungsgesellschaft, Ungarische Leventen-Versicherungsgesellschaft u. v. a.

Die Vereinigung der Sparkassen und Banken hielt im Sitzungssaale der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank eine Plenarsitzung, die Präsident Philipp Reich mit einer Rede eröffnete, in der er sagte: „Das ungarische Wirtschaftsleben erleidet durch das Ableben dieses vortrefflichen Mannes einen unerzesslichen Verlust; er hinterläßt eine große Lücke, die schwer auszufüllen sein wird. Als Privatmann war Baron Adolf Ullmann der verlässliche Kollege und der gutherzigste Mensch. Er hat unzählige wohltätige Institutionen geschaffen, die seinen Namen verdienen werden. Die Armen, die Unglücklichen haben einen freigebliebenen Gönner in ihm verloren.“ Hieraus unterbreitete Direktionsstellvertreter Dr. Karl v. Kerech folgenden Beschlusssatz: Die Vereinigung der Sparkassen und Banken, an deren Gründung, Entwicklung und Leistung der Verdienste hervorragenden Anteil genommen, beschließt, das Andenken Sr. Hochgeborenen des Magnatenkondolenzbesuches Baron Adolf Ullmann von Baranahády telegraphisch zu bereuigen und stets pietätvoll zu wahren. Die Plenarsitzung spricht aus, hiebei sowohl die Familie des Verbliebenen, wie auch die Ungarische Allgemeine Kreditbank unter dem Ausdruck des tiefsten Beileids mittels Protokollauszuges zu verabschieden, beschließt ferner, an dem Leichenbegängnis korporativ teilzunehmen und an der Bahre einen Kranz niederzulegen. In der Plenarsitzung des Vorstandes ergriff vor der Tagesordnung Präsident Karl v. Wég das Wort, um in pietätvoller Rede des großen Verlustes zu gedenken, den auch die Börseninstitution durch den Tod des Barons Adolf Ullmann erlitten hat. Es wurde beschlossen, an die Kreditbank ein Kondolenzschreiben zu richten. Vorterrat Baron Paul Kornfeld dankte in bedeutenden Worten für diese Beileidskundgebung. Die Direktion der Budapesters Giro- und Kassensvereinigung A. G. hielt unter dem Vorsitz Philip Reich Samstag vor mittag eine Sitzung, die ausschließlich dem Andenken des verstorbenen Präsidenten des Instituts Baron Adolf Ullmann von Baranahády gewidmet war. Der vorstehende Vizepräsident gedachte in pietätvollen Worten der großen Verdienste des Dahingeshiedenen. Die Direktion beschloß, ihrem tiefen Beileid über den Selbstaufopferung Baron Adolf Ullmanns Ausdruck zu verleihen, seine Verdienste protokolllarisch zu bereuigen, an der Bahre einen Kranz niederzulegen, an dem Leichenbegängnisse korporativ teilzunehmen und der Familie des Verstorbenen, sowie dem großen Institute, das unter seiner Leitung gestanden hatte, der Direktion der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, das aufrichtige Beileid auszudrücken.

Trauerveranstaltungen, in denen Beschlüsse über Beileidskundgebungen gefaßt wurden, haben ferner abgehalten: die Direktion der Ungarischen Zuckerindustrie A. G., der Urkány-Zentraler Ungarischer Kohlenbergwerks A. G., der „Germes“ Ungarischer Allgemeinen Wechselstuben A. G., der Ungarischer Allgemeinen Kohlenbergbau A. G., „Rosa“ Verkehrs- und Industrie A. G., Ganz-Danubius A. G., Internationalen Export- und Import A. G., Mineralöl-Raffinerie A. G. Die Direktion der Brassóer Cellulosefabrik A. G. hielt aus Anlaß des Hinscheidens Baron Adolf Ullmanns eine außerordentliche Sitzung, in der Ministerialrat Dr. Moriz v. Domonóy der übergänglichen Verdienste gedachte, die sich der Dahingeshiedene um die Entwicklung und um den Aufschwung des Unternehmens durch seine länger als drei Jahrzehnte währende Wirksamkeit erworben hatte, und die seinen Namen mit dem der Gesellschaft unzertrennlich verknüpfen. Es wurde beschlossen, der Trauer der Direktion protokolllarisch Ausdruck zu verleihen, an der Bahre einen Kranz niederzulegen und an dem Leichenbegängnis korporativ teilzunehmen. Im Namen des Ungarischer Kaufmännischer Landesverbandes hat Ratgeberabgeordneter Paul Sándor an die Familie ein Kondolenzschreiben gerichtet. Das Leichenbegängnis findet morgen, Sonntag 11 Uhr vormittag von der Kapelle des Kreditbankgebäudes aus statt. Trauerreden werden Oberbäuer Simon Hevesi, ferner je ein leitendes Direktionsmitglied der Kreditbank und der Lebe, am offenen Grabe

der katholische Patronatspfarrer einer der Herrschaftskirchen des verewigten Barons Ullmann halten. Anlässlich des Ablebens Baron Adolf Ullmanns hat seine Witwe in ihrem eigenen sowie im Namen ihrer Kinder zu verschiedenen wohltätigen Zwecken 100 Millionen Kronen gespendet, weiters zu Händen des Bürgermeisters Dr. Sipőcz für die Armen der Hauptstadt 20 Millionen und zu Händen des Vorstandes der Pester israelitischen Gemeinde Dr. Alexander Lederer ebenfalls 20 Millionen Kronen gelangen lassen. Außerdem wurden unter die Gemeinden der Pester israelitischen Gemeinde gehört, für humanitäre Zwecke 25,000 tschechische Kronen verteilt. Von den erwähnten 100 Millionen Kronen werden folgende Wohltätigkeitsanstalten beteiligt: Freiwillige Rettungsgesellschaft, Pester israel. Frauenverein, Landes-Kinderfürsorge, Knabenwaisenhaus der Pester israel. Gemeinde, Alice Weiß-Wöchnerinnenheim, Budapestischer Poliklinikverein, Altersversorgungshaus, isr. Landes-Taubstummeninstitut, Ungarischer Verein vom Roten Kreuz, isr. ungarischer Landes-Kulturverein, im Ausland studierende jüdische Universitäts Hörer, Sophien-Kinderkranium, Charité-Poliklinik. Samstag nachmittag erschien Erzherzog Josef Franz persönlich in der Wohnung des Verstorbenen, wo er der Familie sein Beileid ausdrückte.

Ungarische Konsularämter im Auslande

14 Konsulate, 37 Honorarkonsulate

Ungarn verfügt derzeit über 14 Konsulate und 37 Honorarkonsulate. Da die Liste dieser Interessenvertretungen Ungarns im Auslande für Industrie, Handel und Private von Wert ist, veröffentlichen wir sie nachstehend. Die gefürzte Telegrammadresse bei Vertretungen, die mit einem Stern bezeichnet sind, lautet „Erzug“, die mit zwei Sternern „Kattung“.

Albanien: Kön. ung. Honorarkonsul Koltán Minich, Tirana, Rruga Shijedit.*

Belgien: Kön. ung. Honorarkonsul Franz Lehs, Antwerp (Antwerpen), 119 Avenue de France.*

Brasilien: Kön. ung. Honorarkonsul Karl Eöner, Porto Alegre. — (Das Kön. ung. Honorarkonsulat in Sao Paulo, Rua 15 de Novembro 41—II. And., ist derzeit unbesetzt.)*

Britisches Reich: Kön. ung. Honorarkonsul W. Burrel, Glasgow, 54. George Square.* — (Das Kön. ung. Honorarkonsulat in Manchester, 5. Beaver Street, ist derzeit unbesetzt.) — Kön. ung. Honorarkonsul F. Woolley, Southampton.

Bulgarien: Kön. ung. Honorarkonsul Georg Zeno-vich, Burgas, Ulica Chernomorsta 5.* — Kön. ung. Honorarkonsul Johann Siebens, Philippopolis (Plovdiv)*. — Kön. ung. Honorarkonsul L. Gregor Pejtcheff, Varna, Ulica Malka Targovska 8. — Kön. ung. Honorarkonsul Johann Weidm, Ruzhich.*

Canada: Kön. ung. Generalkonsul Armand Hamu v. Gantenheim, Kön. ung. Generalkonsulat in Montreal, Daneb. Drummond Building Room 610.

Cuba: Kön. ung. Honorarkonsul Nicolas Conde del Ribero, Havana.

Dänemark: Kön. ung. Honorarkonsul Louis Gerwald Contad Smith, Kopenhagen, R. Lazegade 8.*

Freistaat Danzig: Kön. ung. Honorarkonsul Georg Gronau, Danzig, Foppenasse 66.

Deutsches Reich: Kön. ung. Generalkonsul Georg v. Ghika, Kön. ung. Konsulat in Hamburg, Benediktstraße 48.* — Kön. ung. Legationsrat Dr. Ladislav Belics von Lázlofalva, Kön. ung. Konsulat in München, Schönbühlstraße 32.* — Kön. ung. Honorarkonsul Dr. Georg Steinmann, Breslau.* — Kön. ung. Honorarkonsul Alf Halle, Bremen, Martinstraße 41a.* — Kön. ung. Honorarkonsul Ludwig v. Gons, Frankfurt a. M., Kettenhofweg 130.* — Kön. ung. Generalkonsulat in Köln, Richard Wagnerstraße 35. (Die Stelle des Leiters ist derzeit unbesetzt.) Zugew. Konsul Bela v. Szilay. — Kön. ung. Honorarkonsul Dr. Albert Köffing, Leipzig, Hugo Lichtstraße 1.* — Kön. ung. Honorarkonsul Otto Neumann, Magdeburg, Otto von Guerickestraße 24, I. Et.* — Kön. ung. Honorarkonsul Karl Staeker, Stettin, Augustastraße 44.*

Ägypten: Kön. ung. Honorar-Generalkonsul Baron Alfred Menasse, Alexandria, 2. Rue Pharaons.* — Kön. ung. Honorarkonsul Ladislav Polnauer, Alexandria, 8. Rue Kabi Daniel. — Kön. ung. Honorarkonsul Moussa Green, Kairo.

Finnland: Kön. ung. Honorarkonsul Ferdinand Birto, Reval, Neue Promenade Nr. 11.*

Finnland: Kön. ung. Honorarkonsul Alvar Käl-Lander, Helsinki, Erotajalatu 4.*

Frankreich: Kön. ung. Honorarkonsul Henry Lanier, Cherbourg, 9. Rue Noël.* — Kön. ung. Honorarkonsul André Grojós, Le Havre, 10. Rue de Baisbourg.* — Kön. ung. Honorarkonsul Jean Berard, Lyon, (I.) 2 place de la République. — Kön. ung. Honorarkonsul August Gradowitz, Marseille, 51. Rue Schwabelle.*

Griechenland: Kön. ung. Honorarkonsul Diomedes Bonamides, Saloniki.*

Italien: Kön. ung. Konsul Baron Ludwig Villani v. Castella-Billonico, Milano, Viale Monte Somo 16.* — Kön. ung. Konsul Baron Egon Mele, Trieste, Via Vincenzo Bellini 13, I.* — Kön. ung. Konsuloberkonsul Rudolf Morax, Kön. ung. Konsulatsrepräsentant in Fiume, 2. Via Giuseppe Garibaldi.* — Kön. ung. Honorarkonsul Andrea Brovenzale, Genova.* — Kön. ung. Honorarkonsul Rodolfo Lezzi, Napoli, Via Flavia Gioia 28.* — Kön. ung. Honorarkonsul Deider Kimer, Palermo, Corso Vittoria 209.* — Kön. ung. Honorarkonsul Alessandro Scopis, Torino, Via S. Francesco da Paola 15. — Kön. ung. Honorarkonsul Domenico Coccon, Venezia, Campiello „Giamino Corner 5599“.*

Letland: Kön. ung. Honorarkonsul Janis Lurbe, Riga, Gr. Sandstraße 34.*

Litauen: Kön. ung. Honorarkonsul Jonas Dobkevicius, Kaunas, Durnelotio gatve 7/a.*

Luxemburg: Kön. ung. Honorarkonsul Dr. August Thorn, Luxemburg, Josefstraße 53.*

Niederlande: Kön. ung. Honorargeneralkonsul Alard Pteron, Amsterdam, Heeregracht 206.* — Kön. ung. Honorarkonsul B. C. D. Haregraaff, Rotterdam, Wijnhaven 91.*

Norwegen: Kön. ung. Honorarkonsul Karl Christian Waller, Oslo, Kön. ung. Honorarkonsulat.*

Rumänien: Kön. ung. Konsulatskonsuldirektor Richard Nischorn, Cluj (Kolozsvár) Strada Martilor 3.* (Postrepräsentant der Kön. ung. Gesandtschaft in Bukarest.)

Spanien: Kön. ung. Honorarkonsul Udo v. Fuchs, Barcelona, Granvia Sabatana 4.

Schweiz: Kön. ung. Honorarkonsul Gustav Wegmann, Zürich.*

Schweden: Kön. ung. Honorarkonsul Josef Skallmann, Göteborg, Drottninggatan 35.* — Kön. ung. Honorarkonsul Egon Westrell, Malmö, Södra Lullgatan 6.*

Vereinigte Staaten von Nordamerika: Kön. ung. Generalkonsul Dr. Karl Winter, Kön. ung. Generalkonsulat in New York, 25 Broadway.* — Kön. ung. Konsul Jakob Stefan Scheffel, Kön. ung. Konsulat in Chicago (Ill.), Room 505, 440 South Dearborn Street.* — Kön. ung. Konsul Alexander Reutter v. Reiterbrunn, Kön. ung. Konsulat in Cleveland (Ohio), 750 Prospect Ave, Rooms 201—203.* — Kön. ung. Konsulatskonsuldirektor Julius Hanschild, Kön. ung. Konsulat in Pittsburg (Pa.), 404 Mc. Cance Blvd.*

Außerdem werden die Konsularangelegenheiten, ausgenommen den Rechtskreis der genannten Vertretungen, in den verschiedenen Ländern von den in ihren Hauptstädten bestehenden Kön. ung. Gesandtschaften versehen, deren Adressen die folgenden sind:

Wien, I., Bankgasse 4—6. — Brüssel, Rue Vilain XIV. 17/a. — Rio de Janeiro, Avenida Rio Branco 106. — London, 53. Chester Square S. W. I. — Sophia, Rue Shipka 2. — Prag, III. Serikova ulice 1. — Berlin, Corneliusstraße 8. — Reval, Koftuianab 4. — Paris, VIII., 15 Rue de Berl. — Rom, Via Sefia 1. — Warschau, Sluzenska 5/2. — Haag, Oranjestraat 8. — Bukarest, Strada Boreanu 4. — Madrid, Claudio Coello 28. (Madrid: Expofitar der Kön. ung. Gesandtschaft in Paris. Leiter: Legationsrat I. Klaffe Dr. Eugen Szentmiklós v. Szentmiklós.) — Belgrad, Zorina Ulica 70. — Bern, Hunzstraße 9. — Stockholm, Narvabagatan 32. — Konstantinopel, Gde. Rue de Pera 436.

uar 1925.
it dem Ehegaber
ber neue Stern
Champagner in
ihre Kavaliere
ren gepflegt und

am
mlung

Dienstag die
inisteriums
e Kostenvoran
en werden. Nach
wird die Kom
des Appo
von den staats
e der Wahl
ungen. Der Ent
wird erst später

ermögens

adio.) Die Blät
Deutschlands, die
spezieller Rea
m nicht inbegri
rumänische Re
e Sequestrie
s anzuordnen,
26 Prozent
einzuführen und
en. Die Blätter
Deutschlands und
m a f n a h m e n

den Frankreichs

Die britische
lden Frank
london veröffent
ment. Es ist bere
einzutreten
artigen Regierung
s gegeben. Man
gestatten wird,
ndeln geneigt sei.
inisterpräsidenten
anzuntlicher Cle
London zu kom
annehmen, daß
e Gelegenheit er
Künstlern in per

L!

de mit ihrer ge
ne, mit ihrer in
stamkeit, sind ein
dieses Malers, an

ben durch seine
ist es, was das
das bisherige
mehr zu sagen
daheim finden in
belt etwas künst
wiederholt sich
a, der eben durch
tional geworden
ist sie in dem
Der ineinander
drei Tonnuancen.
schen Mittel der
rauschnittes auf
manches Unschä
ende. Liegt es an
amel, Erde und
Wie unansehnlich
wie einfach die
n, das Bild sagt
woll der farbige
nicht zu grübeln,
dnayschen Schaf

sind es die in
e des Bildhauers
rtige Ausstellun
erlichen Ereignis

der Zombolya

JUPITER cipőgyár szaját levetkés VI., Nagymező-utca 50.	Női fokete és barna, fél és kivágott box, chevró és antilop ..	200.000 K	Férfi fél és egós, fokete és barna ..	250.000 K
	Női lakkcipők ..	230.000 K	Férfi gummitalpú cipők ..	330.000 K-től
	Női magasszárú fokete és barna	240.000 K	Külön részletosztály VI., Róvay-utca 8. szám	

Der Magen Budapests

Was die hauptstädtische Bevölkerung in einem Jahr an Lebensmittel vertilgt

Die großen Dimensionen, die sich in der Hauptstadt auf allen Gebieten bemerkbar machen, treten wohl in auffälliger Weise in dem Verbrauch der Lebensmittel in Erscheinung. Erst statistische Daten liefern darüber ein Bild, was der Magen einer Millionenstadt in einem Jahre Lebensmittel konsumiert. Wenngleich auch der Umsatz in den Bedarfsartikeln für das tägliche Leben nicht zu unterschätzen ist, bleibt diese Post hinter dem Lebensmittelkonsum doch weit zurück. Wir haben uns der Mühe unterzogen, mit Zuhilfenahme des statistischen Jahrbuches des kommunalstatistischen Bureaus, in einer Zusammenstellung der wichtigsten Lebensmittel eine Durchschnittsziffer festzustellen, die beweisen soll, welche Dimensionen der Lebensmittelverbrauch annimmt. Das Ergebnis unserer Prüfung ist folgendes: Es wurden im Jahre 1924 verbraucht:

Mehl und Brot	7200 Wagon	=	72 Mill. Mgr.
Erbsen	12000 "	=	120 "
Fleisch	2000 "	=	20 "
Hilfsfrüchte	3600 "	=	36 "
Zucker	1200 "	=	12 "
Gett	1200 "	=	12 "
Weis	600 "	=	6 "
Milch	7000 "	=	70 " Liter
Eier	375 "	=	75 " Stück
zusammen 35175 Wagon			

Nimmt man nun an, daß durchschnittlich ein

Lastzug aus fünfzig Waggons besteht, so ergeben sich aus diesen Summen 700 Lastzüge. Vorausgesetzt, daß eine solche Zugkraft überhaupt vorhanden wäre und man aus den 700 Lastzügen einen Zug machen würde, stände der erste Wagon dieses Zuges am Budapestfer Ostbahnhof, der letzte am Agrarmer Bahnhof. Wie ersichtlich, sind dies nur die wichtigsten Lebensmittel, denn außerdem wird noch ein großes Quantum grüner Gemüse, Obst, Käse und sonstige Milchprodukte, sowie andere Delikatessen konsumiert.

Von Interesse wäre noch ein sonst bedeutender Konsumartikel: wie Kohle. Laut statistischer Zusammenstellung werden in der Hauptstadt jährlich 12,5 Millionen Meterzentner Kohle verbraucht. Davon entfallen ein Drittel auf die Haushaltungen und zwei Drittel auf die Industrie. Seit dem Kriege, da die Einfuhr preussischer Kohle ungemein erschwert ist, entfällt der Restteil dieser Kohlenmenge auf die ungarischen Gruben, die bekanntlich diese Konjunktur ausnützend, mit den Preisen sich auf eine Höhe geschwungen haben, die vor dem Kriege als undenkbar erschienen wäre. Es ist für die Zustände gewiß bezeichnend, daß selbst die hauptstädtischen Gaswerke auch heute noch, da ihnen die preussische Kohle schon zugänglich ist, noch immer bei der Gasherstellung, mit preussischer Kohle gemischt, auch ungarische Kohle verwenden. Hierauf ist es zurückzuführen, daß der Kaloriengehalt des Gases noch immer die normale Höhe nicht erreicht hat.

Die Insolvenz der Sideron A.-G.

18 Milliarden Passiven. — Drei Direktoren verhaftet

Wir haben bereits vor einigen Wochen berichtet, daß die Eisenhandels-A.-G. Sideron insolvent geworden ist, doch leitete damals die Geldinstitutszentrale eine Sanierungsaktion in die Wege und es war zu hoffen, daß es gelingen wird, das Unternehmen zu retten. Im Verlaufe der Verhandlungen stellte es sich aber heraus, daß die Insolvenz nicht so sehr durch die mangelhaften wirtschaftlichen Verhältnisse, sondern vielmehr durch Verschulden der Leitung herbeigeführt worden ist. Die Geldinstitutszentrale zog sich hierauf zurück und überließ das Unternehmen seinem Schicksal. Das hierauf eingeleitete Zwangsausgleichsverfahren wurde durch eine Menge Strafangelegenheiten unterbrochen und heute mittag erfolgte die Verhaftung der drei Direktoren des Unternehmens. Die Eisenhandels-A.-G. Sideron wurde vor ungefähr zwei Jahren unter der Regide der Atlantica Trust-A.-G. gegründet; das Unternehmen spielte alsbald eine bedeutende Rolle auf dem Budapestfer Eisenmarkt. Die Direktoren Jakob Deutsch, Franz Donát und Oskar Takács führten gewagte Transaktionen durch. Sie hielten ein riesiges Lager an Kommissionswaren, die teilweise bei der Sideron, teilweise aber bei den Firmen Brüder Deutsch, Donát und Komp. und Oskar Takács, deren Eigentümer dieselben waren als die Leiter der Sideron, untergebracht wurden. Als die Konjunktur zu Ende ging und sich die ersten Zahlungsschwierigkeiten meldeten, lombardierten die Direktoren ihre Waren und retteten so die Situation auf eine kurz Frist. Dem Vernehmen nach hat die Sideron die Stahl- und Drahtfabriks-A.-G. in Miskolc am empfindlichsten geschädigt. Diese

Fabrik hatte anderthalb Wagon Stahlwaren geliefert, von denen ein Teil für 120 Millionen an Kleinhändler verkauft, der Rest aber mit dem Betrag von 100 Millionen belehnt wurde. Durch weitere Kreditoperationen gelangte die Sideron in den Besitz von Waren im Werte von 12 Milliarden Kronen, auf die mehrere Bankinstitute bereitwillig größere Lombarddarlehen flüssig machten. So haben die Bank der Staatsbeamten 600 Millionen, die Bank der Postangestellten 200 Millionen und die Lignum-A.-G. 150 Millionen an Darlehen bewilligt. Als Bedingung wurde das Warenlager der Sideron in der Bisegrádt-utca sichergestellt. Die Direktion der Sideron hat aber auch mit Akzepten und Gefälligkeitswechseln gearbeitet und auch hierdurch mehrere Firmen empfindlich geschädigt. Als die vor zwei Wochen eingeleitete Sanierungsaktion scheiterte, bemühte sich Direktor Deutsch den Zusammenbruch durch neuere Kreditoperationen hinauszuschieben, die Gläubiger wendeten sich aber nimmer mit Strafangelegen an die Polizei. Polizeirat Dr. Bartha, der mit der Untersuchung beauftragt wurde, vernahm Lage hindurch zahlreiche Zeugen und ließ heute die drei Direktoren in Gewahrsam nehmen. In den Anzeigen heißt es, daß Deutsch, Takács und Donát Kommissionsware belehnt und die Gelder für eigene Zwecke verwendet haben. Nach beendetem Verhör wurden die drei Direktoren wegen Kreditbetrugs in Präventivhaft genommen. Die Schadenssumme beläuft sich auf ungefähr 18 Milliarden Kronen.

Tagesneuigkeiten

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

Wetterbericht und Wasserstand. Die Witterungslage in Mitteleuropa steht vor einer größeren Umgestaltung. Im Zusammenhang mit der nördlichen Depression hat sich in den westlichen Teilen des Kontinents ein sekundäres Minimum von größerer Ausdehnung und einer ausgeprägten Böelinie zwischen Dänemark und den Pyrenäen gebildet. Hinter dem Rücken der Depression ist kalte, nördliche Luft vorgedrungen und so hat es überall Regengüsse gegeben. Das hohe Luftdruckgebiet hat sich in zwei Teile gespalten. Der eine liegt über Spanien, der andere über dem Schwarzen Meer. In Ungarn ist das Wetter überwiegend heiter, tagsüber (besonders im Westen) sehr mild — 10 bis 12 Grad —, während bei Nacht das Thermometer überall unter den Nullpunkt gesunken ist. — Prognose: Niederschläge, Temperaturabnahme, später lebhaftere nordwestliche Winde.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau fällt zwischen Linz und Stein, beziehungsweise Komárom und Paks, sonst steigt sie bei niedrigem Wasserstand. Die Theiß fällt bis Tokaj, weiter unterhalb steigt sie. Ihr Stand ist sehr niedrig.

Verleihung. Der Reichsverweser hat dem Satoraljaújshelyer kön. Notar Dr. Alexius Kovaliczky den Titel eines kön. ung. Oberregierungsrates verliehen.

Hirtensbrief des Wiener Erzbischofs. Aus Wien wird telegraphiert: Wie alljährlich vor Beginn der katholischen Fastenzeit, hat auch diesmal der Erzbischof von Wien Kardinal Piffli einen Hirtensbrief erlassen, den das gestern erschienene Diözesanblatt veröffentlicht. Das Hirtensschreiben befaßt sich ausschließlich mit rein religiösen Angelegenheiten und fordert in Anlehnung an das Heilige Jahr hauptsächlich zur religiösen Erneuerung auf, die der religiösen Unwissenheit und sittlichen Verwilderung der gegenwärtigen Zeit not tue. Wir haben, heißt es in dem Hirtensbrief, in den Großstädten und Industriezentren eine entsetzliche seelische Not. Tausende und

Tausende wohnen dort in den Vorstadtbezirken in mickrigen, frostigen Zinshäusern besammen und gehen ohne die Gnademittel der Kirche durch ein freudloses Leben. Im harten Kampf ums Dasein erblicken die meisten von ihnen ihren einzigen Lebenszweck. Ihr ganzes Denken und Hoffen ist in der Not des Lebens immer mehr diesseitig geworden und zum Schlusse im Irdischen ganz erstarrt.

Die Arbeitslosigkeit. Laut einem Ausweise der sozialdemokratischen Gewerkschaften nimmt die Zahl der Arbeitslosen zu. Im Monat Dezember 1924 waren 33,095 Mitglieder von Fachorganisationen ohne Arbeit, im Monat Januar stieg ihre Zahl auf 36,641. Von je hundert Arbeitern sind in Budapest sieben ohne Arbeit und Erwerb. In einzelnen Branchen ist die Arbeitslosigkeit besonders drückend, so sind in der Holzindustrie 23,4 Prozent, in der Schuhmacherbranche 20 Prozent, in der Verpflegungsindustrie 22,6 Prozent und in der Kürschnerindustrie 18 Prozent der Arbeiter ohne Beschäftigung. Noch mehr Arbeitslose sind in der Fleischer- und Seltcherbranche, nämlich 29,5 Prozent und geradezu erschreckend ist die Zahl der stellenlosen Bank- und Geldinstitutsbeamten, nämlich 82,8 Prozent der organisierten Mitglieder.

Das Prämiensystem bei der Aufdeckung von Steuerhinterziehungen ausgehoben. Der Finanzminister hat heute eine Verordnung erlassen, die seine bisherigen auf die Verrechnung von den Strafgebern für allerlei Arten von Steuermissbräuchen (Umsatz-, Luxussteuer u.) bezughabenden Erlasse außer Kraft setzt. Die Steuerkontrolloren werden laut der Verordnung von nun an für die Aufdeckung von Steuermissbräuchen nicht besonders honoriert werden. Der Minister erwartet in seiner Verordnung von den Beamten, daß sie auch ohne persönliches finanzielles Interesse ihres Amtes gewissenhaft walten und die Verfüzung des Staates hinhaltend werden. Der Minister betont, auch in Zukunft die Tätigkeit der Umsatzsteuerkontrolloren mit Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Schließung des Nationalmuseums. Die Direktion des Nationalmuseums teilt mit, daß sämtliche Ausstellungen, die Lokalitäten der Bibliothek und die Festhalle und sämtliche im Stockwerke befindlichen Lokalitäten wegen Mangels an Heizmaterial am 9. d. geschlossen werden. Volkswohlfahrtsminister Dr. Josef Wajs schenkte dem Nationalmuseum einen Wagon Kohle, nach dessen Eintreffen die Lokalitäten vom 19. d. für die Dauer von zehn bis zwölf Tagen wieder eröffnet werden können.

Revision der Steuerveranlagungen per 1924. Der Zentral-Steuerinspektor, Staatssekretär-Stellvertreter Dr. Emerich Jzofnay hat die Budapestfer Handels- und Gewerbekammer von der Entschliezung des Finanzministers in einer Zuschrift verständigt, nach der die Erwerbsteueranlagungen per 1924 infolge der aufgetauchten zahlreichen Beschwerden einer Revision unterzogen werden. In einem wird die Kammer ersucht, zur Sicherung des Erfolges dieser Revision die ziffermäßigen Daten über die Erwerbverhältnisse der ihrem Sprengel angehörenden Steuerpflichtigen aus dem Jahre 1923 mitzuteilen. Große Befriedigung dürfte das in der Zuschrift enthaltene weitere Ersuchen hervorufen, daß die Kammer an Seite jedes Bezirkssteuerinspektorstellvertreters je vier Mitglieder entsenden möge, die im Verlaufe der Revisionsarbeiten als Sachberater zu wirken haben werden. Schließlich wird die Kammer ersucht, zur Erleichterung der Erwerbsteueranlagungen per 1925 eine Namensliste der ihrem Sprengel angehörenden Steuerpflichtigen einzusenden und gleichzeitig mitteilen, wie sich die Erwerbverhältnisse eines jeden einzelnen im Jahre 1924 gestaltet haben mochten. Es wird in der Zuschrift bemerkt, daß unter Erwerb die Gesamteinnahme zu verstehen sind, wovon bloß die Geschäftsausgaben, nicht aber auch die Haushaltsausgaben in Abzug zu bringen sind. Die Kammer hat diese Zuschrift mit dem Ausdruck der größten Bereitwilligkeit zur Mitwirkung beantwortet, gleichzeitig aber auch erklärt, daß sie zur Feststellung der ziffermäßigen Daten des Erwerbs der einzelnen Steuerpflichtigen weder das Recht noch die Mittel habe und sich nur darauf beschränken könne, branchenmäßig anzugeben, wie die allgemeinen

Leltár elött 3000 méter

BUTORSZÖVET MARADÉKOT

kilárusítanak 1.50 métertől 12 méteres darabokig u. m.: pamut, gobolin, selyembrokt, velour, do gines, epinglő, matracgrádli, plüssök stb.

mélyen leszállított árban

Back és Gerő cégnél

Belváros, IV. kerület, Halá-utca 12-14. szám.

Világedényáruház

Népszínház-utca 29

Több vagón nehéz piros és kék zománcedény érkezett

raktárunkra, amelyet utófértetetlen olcsó árakon árusítjuk.

Nehéz piros lábas v. fazék 1 liter 2 liter 3 liter 4 liter
21.500 33.500 39.500 49.500

Kék zománcedény kg. 28.000

Üveg, porcellán és zománcedényből teljes konyhafelszerelések gyári árakon

Sonnta
Erwerbverh
beschaffen wa
* Der
hánba hat fi
arbeiter ver
danern die
den Vertreter
* Nach
Die Nachbe
vornittag u
schwacher G
Bevölkerung
Nach den b
die Nachbebe
Stunden wi
ist heute in
festzustellen.
* Ung
Ungarn. In
des Quastor
fi áth betr
társ der u
lamenta
mitzuteilen,
gegen den
zugewandte
ter Eugen
daß er die
zurückweise.
unmittelbar
geordnet
und Brüssel
der nächster
zum Genera
Daß dieser
zum Ausdr
daß die Neu
nur nach
Frage also
hatern, de
Behinderun
willens an
gelegentlich
niffes der t
* Die
gelungener
Rungaria
rouge" f
eingefunden
— Der U
Aunfleu
Wunderbol
auch die G
geschlüssit
man bis z
rischen
jeden erwie
abend f
unterhicht
* Er
Der Minis
reichliche
einreichen
in Besitz
bloß als
Eigentümer
reife. Der
maligen G
Klausel ver
* S
Sopron
ten Klasse
der Sohn
erschaffen.
blatt eines
worte: „
gebens. D
tümern
glauben, d
begangen
* D
Wien w
Allgem
aufgelauch
denken D
Benjamin
dem Wien
auch der
dislaus M
den Tasso
der Wirt
den; er ist
worden. C
legenheit
bisher noc
* F
Gräfin G
Alter von
des berfo
museums
wird Heg
Takar

Erwerbverhältnisse in der betreffenden Steuerperiode beschaffen waren.

Der Streit in Lata. In der Streiflage in Latahánka hat sich bis heute nichts geändert. Die Grubenarbeiter verharren einseitig im Ausstande, indes dauern die Verhandlungen zwischen der Direktion und den Vertretern der Grubenarbeiter an.

Nachbeben in Eger. Aus Eger wird gemeldet: Die Nachbeben sind noch immer nicht vorbei. Heute vormittag um dreiviertel 11 Uhr war abermals ein schwacher Erdstoß zu verspüren, der in den Kreisen der Bevölkerung nicht geringe Erregung hervorgerufen hat. Nach den bisher angestellten Beobachtungen haben sich die Nachbeben in Zwischenräumen von sechs bis zwölf Stunden wiederholt. Der Geologe Stefan Schröcker ist heute in Eger eingetroffen, um den Erdbebenherd festzustellen.

Ungarische Gruppe der interparlamentarischen Union. In Verbindung mit dem jüngsten Antrage des Quätors der Nationalversammlung Eugen Karasiáth betreffend die Wahl eines neuen Generalsekretärs der ungarischen Gruppe der interparlamentarischen Union wurden einige Blätter mitgeteilt, daß dieser Antrag persönlichen Motiven gegen den jetzigen Sekretär Bela Bóko-Pibny zugeschrieben wäre. Demgegenüber erwidert Abgeordneter Eugen Karasiáth um die Witterung um die Witterung, daß er diese tendenziöse Einstellung mit Entschiedenheit zurückweist. Er habe schon früher im Interesse einer unmittelbaren und wärmeren Berührung mit den Abgeordneten anlässlich der Konferenzen in Kopenhagen und Brüssel den Gedanken aufgeworfen gehabt, daß bei der nächsten Wahl ein aktiver Abgeordneter zum Generalsekretär der Gruppe gewählt werden müsse. Daß dieser prinzipielle Standpunkt bisher noch nicht zum Ausdruck gelangt ist, war nur darin begründet, daß die Rekonstitutionierung der ungarischen Gruppe stets nur nach Beendigung der Sitzungsperiode erfolgt, die Frage also bisher noch nicht aktuell war. Er müsse konstatieren, daß die terroristischen Bestrebungen, die die Verhinderung der Geltendmachung des Majoritätswillens anstreben und die Tagespolitik mit dieser Angelegenheit verquiden, nur infolge eines Mißverständnisses der tatsächlichen Lage aufgetaucht sein konnten.

Die heutige Ballnacht brachte wieder eine Reihe gelungener Veranstaltungen. In den Sälen des Hotel Hungaria fand der Ball der Gesellschaft „Le lys rouge“ statt. Es hatte sich eine vornehme Gesellschaft eingefunden, für deren Amusement reichlich gesorgt war. Der Verein der Ungarischen Reisenden Kaufleute veranstaltete heute einen Maskenball. Wunderbare Masken konnte man bewundern, die alle auch die Herren, für diese Nacht in eine andere Haut geschlüpft schienen — so ausgelassen und lustig tanzte man bis zum Morgengrauen. — In der Ungarischen Kaufmannshalle fand heute der für jeden ersten Samstag des Monats festgesetzte Ballabend statt. Ein vornehmer und elegantes Publikum unterhielt sich bis in die frühen Morgenstunden.

Erleichterung im Reiseverkehr mit Oesterreich. Der Minister des Innern hat gestattet, daß österreichische Staatsangehörige auch dann nach Ungarn einreisen oder aus Ungarn ausreisen können, wenn sie im Besitze eines österreichischen Passes sind, in dem sie als Reisebegleiter figurieren und ohne das als Eigentümer des Passes bezeichnete Familienoberhaupt reisen. Der Pass muß in diesem Falle mit der zum mehrmaligen Grenzübertritt berechtigenden Widmungs Klausel versehen sein.

Selbstmord eines Gymnasialstudenten. Aus Sopron wird telegraphiert: Der Schüler der siebenten Klasse des evangelischen Lyzeums Gabriel Nagy, der Sohn eines wohlhabenden Landwirts, hat sich erschossen. Der 17jährige Junge schrieb auf das Rückblatt eines Courthaus-Maler-Romanes die Abschiedsworte: „Fürchtet nicht nach der Ursache, es ist vergebens. Die Waffe habe ich ohne Wissen ihres Eigentümers mitgenommen.“ Die Schulkollegen Nagys glauben, daß er den Selbstmord aus unglücklicher Liebe begangen hat.

Der Zusammenbruch der Rütgers-A.-G. Aus Wien wird uns telephonisch berichtet: Die Wiener Allgemeine Zeitung schreibt: Die heute früh aufgetauchten Gerüchte, wonach außer dem Vizepräsidenten Oskar Meitner und dem Verwaltungsrat Benjamin Griffel der Rütgers-A.-G., die bereits dem Wiener Landesgericht eingeliefert worden sind, auch der Leiter der Rapptha-Abteilung, Direktor Ladislaus Mellinger verhaftet wäre, entsprechen nicht den Tatsachen. Direktor Mellinger ist lediglich von der Wirtschaftspolizei als Zeuge einvernommen worden; er ist vorläufig auch nicht von neuem vorgeladen worden. Eine dritte Verhaftung in der Rütgers-Angelegenheit hat nach Mitteilungen der Wirtschaftspolizei bisher noch nicht stattgefunden.

Todesfälle. In Wien ist am 3. d. die Witwe Gräfin Emil Heininger geb. Irene Szalay im Alter von 80 Jahren verschieden. Sie war die Schwester des verstorbenen Direktors des Ungarischen Nationalmuseums Baron Emerich Szalay. — Aus Bern wird telegraphiert: Der Chefredakteur des „Bund“

Dank der Freundlichkeit seiner Leser

„Neues Pester Journal“

die Ausstattung für ein Ehepaar

gratis auszulosen

Vom Ehering bis zum Hochzeitskleid, vom Hochzeitsbräutigam bis zum Teeservice wird unser Geschenk das umfassen, was ein Haushalt braucht.

Die Ausstattung wird Ende März unter allen Abonnenten des „Neues Pester Journal“, auch jenen, die bis spätestens 28. Februar das Blatt auf mindestens ein Vierteljahr abonniert haben, in Anwesenheit eines königl. Notars ausgelost.

Die Lose werden allen Abonnenten gratis und franko vom 28. Februar angefangen zugestellt.

Es gibt nur einen Gewinn: Eine Ehe-Ausstattung. Die vorläufige Liste der Gegenstände der Ausstattung und die Firmen, von denen diese herrühren, ist folgende:

- Modewarenhaus Holzer, IV., Kossuth Lajosgasse 9: ein elegantes Damenkleid.
- Bálint und Dán, Juweliere, eine wertvolle Armbruh aus Gold, eine Weckeruhr, Marke „Atlantik“ mit Ständer, ein silberner Modespiegel mit Email, eine silberne Herrenknopfknäuel.
- Ludwig Heves, V., Bécsi-utca 8: eine Damen-Wäsche-Ausstattung.
- Géza Salamonovits u. Sohn, Kleidergroßhändler, VI., Vilmos szászár-ut 1b: ein moderner Herrenanzug.
- Martos, IV., Váci-utca 11-b: ein Paar herrliche Schuhe.
- Arany und Lukács, Juweliere, IV., Petöfi Sándorgasse 18: zwei goldene Verlobungsringe.
- Argontorwerke, IV., Váci-utca 5: eine Blumenvase aus Chinasilber mit feingeschliffener Glasinlage.
- Sternberg Armin és Testvére, Königl. Ung. Hofmusikinstrumenten-Fabrik, VII., Rákóczi-ut 60, ein Grammophon mit prachtvollem Klang.
- Ungar. Elekthermax-A.-G., VI., Békeplatz 3: eine elektrische Kaffeekochmaschine für 6 Personen, ein elektrisches Bügeleisen, ein elektrisches Emailkochgeschirr von 1 1/2 Liter.
- Artur Edinger, VI., Fabrikengasse 21, ein Gaskocher.
- Erdélyi borozó (Inhaber Ignaz Spiegel), Dalszínház-utca 8: ein Hochzeitsmahl für 12 Personen.
- Armin Burg, Lederwarenfabrik, IV., Koronagasse 3: ein Goupékoffer.
- M. E. Mayer, Wien-Budapest, IV., Koronaherczog-utca 14-16: Kölnerwasser in einem geschliffenen Flaçon, einen echten MEM-Rasierapparat.
- Vox Radio-A.-G., IV., Városház-utca 4: ein Vox-Radioapparat, in der Wohnung aufmontiert.
- A. Hendrich, gewesene erzherzogliche Blumenhalle, VI., Esküstrasse 5: ein schönes Brautbukett.
- Frohászka János, kgl. ung. patentierte Messingmöbel-Fabrik, VI., Gróf Zichy Jenő-u. 46: ein Doppel-Messing-Ehebett mit dem weltberühmten pat. Baeddrabt-Einsatz.
- Unger, VII., Király-utca 45: ein Porzellanservice und ein geschliffenes Glasservice.
- Nemzeti Nagy Áruház, VII., Király-utca 7: zwei Gobelin-Bettdecken und eine Gobelin-Tischdecke.
- Steiner Mór Nachfolger, VI., Király-utca 2: ein 3 1/2 Meter langer, 67 Zentimeter breiter Linoleum-Laufteppich.
- Diamant Miksa, VII., Király-utca 11: eine Herrenwäsche-Ausstattung.
- Hegedüs u. Hevesi, Geschäft für elektrotechnische Montierarbeiten, IV., Hajó-utca 8-10, im Hof: ein elektrischer Heizofen.
- Warenhaus Rosenberg Adolf, Eingang VI., Király-utca 32 und Kazár-utca 2 (Ecklokal): zwei Bettdecken.
- Josef Wasserberger, Hutmacheremeister, V., Lipót-körút 12: ein Zylinderhut.

Dr. Michael Bühler, eine von den internationalen Pressekongressen her bekannte Persönlichkeit, ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

Berlobung. Die in den größten Städten Deutschlands und in den europäischen Großstädten mit dem größten Erfolg konzertierende ungarische Violinvirtuosin Bóka Bodor hat sich mit ihrem Impresario, dem Klaviermeister Rolf Fiedel, verlobt.

Bei Bestellung von Porträtmalereien bietet das Atelier Guffit, Budapest, V., Bálvány-utca 5, eine Neuerung, indem es Bilder ohne Nachnahme schon für 600,000 Kronen und auswärts versendet. Fertige Genre-, Heiligenbilder etc., ausgeführt von Malern, die im Künstlerhaus ausstellen, stets zu haben, ferner werden Gemäldebestellungen oder deren fachgemäße Restaurierung angenommen. Für Wiederverkäufer besonders empfehlenswert.

Freilassung aller Sklaven in Nepal. Aus Berlin wird telegraphiert: Nach einer Meldung aus London hob der Maharadscha von Nepal den Sklavenhandel auf und veranlaßte die Freilassung der im Lande befindlichen 51,000 Sklaven.

Ein Kind verbrannt. Die vierjährige Janga Bukovszky, deren Mutter am Samstag eine Verkaufshube besitzt, hat in einem unbeachteten Momente einen Spiritusfläschchen umgestürzt. Die Flammen ergriffen die Kleider des Kindes, das an seinem ganzen Körper schwere Brandwunden davontrug. Die Retter brachten das lebensgefährlich verletzte Kind in das Weiße-Kreuz-Spital.

Matinee der Zeitungsadministrationsbeamten. Der Verein der Zeitungsadministrationsbeamten veranstaltet Sonntag, den 22. d., unter dem Protektorat seines Ehrenpräsidenten Eugen Rákosi zugunsten des Witwen- und Waisenfonds eine Matinee, die um 10 Uhr beginnt. Wie alljährlich werden auch heuer die hervorragendsten Künstler und Künstlerinnen der hauptstädtischen Theater mitwirken. Karten können im Vereinsheim (Elisabethring 49, Telefon 119-87, Josef 56-63) täglich von 5 bis 8 Uhr nachmittags vorgemerkt werden.

Moral-Gedenkfeier. Der Feministenverein (6. Bezirk, József-ter 9) veranstaltet Montag, 9. d., nachmittags 6 Uhr, eine Gedenkfeier für den kürzlich verstorbenen englischen Staatsmann und Philanthropen C. D. Morel. Es werden sprechen: die Nationalversammlungsdirektorin Anna Kéthly, Miss Catherine Thornton und Melanie Bámbérh. Gäste sind willkommen.

Vortrag. Der geschäftsführende Präsident des Vereines der hauptstädtischen Kaufleute Emil Vertes, wird Montag, 7 Uhr abends im Elisabethstädter Klub (VII., Dohány-utca 76) unter dem Titel „Die Kämpfe und Sorgen der Kaufleute“ über aktuelle kommerzielle Fragen einen Vortrag halten.

Urwahl bei der Pester isr. Religionsgemeinde. Bei der Wahl von 160 wahlberechtigten und 50 Ersatzmitgliedern in die Gemeinderatsversammlung findet am 15. d. in den Lokalitäten der Mädchenschule (7. Bez., Siv-utca 12) die Urwahl statt.

Wolkenbrüche in Australien. Aus Berlin wird telegraphiert: Gewaltige Wolkenbrüche verursachten in vielen Gegenden Australiens, besonders in Queensland, ungeheure Vermühtungen.

Gewerbeschülerball. Die Hörer der für ungar. höheren Gewerbeschule veranstalteten ihren heurigen Ball am 11. Februar in den Räumlichkeiten der Diner Burg. Das Protektorat haben Erzherzog Dr. Josef Franz und Erzherzogin Anna übernommen. Der Ball beginnt um 9 Uhr abends. Einladungen werden nur noch in geringer Zahl vormittag von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr in der Ballsaal (8. Bezirk, Rapphaz-utca 8) ausgefolgt, wo auch die Karten im vorhinem gelöst werden können.

Zitherabend. Der Erste Budapester Zitherklub veranstaltet am 12. Februar im Weißen Saal des Hotel Royal einen gemütlichen Zitherabend mit Lata. Das Programm weist zahlreiche bekannte Lieder auf, die von den Mitgliedern des Zitherklubs zum Vortrage gebracht werden.

Deutsche evangelische Gottesdienste. In der evangelischen Kirche am Deákplatz findet Sonntag, den 8. d., um 10 Uhr vormittag ein deutscher Gottesdienst statt. — In der evangelischen Kirche auf der Belva trübsinnig wird am Sonntag, den 8. d., um 5 Uhr nachmittags ein deutscher Gottesdienst abgehalten.

Selbstmordversuch eines pensionierten Hauptmannes. Heute nachmittags um drei Uhr hat sich der pensionierte Hauptmann Bela Szutak in seiner Wohnung in der Wapf-utca eine Kugel in den Kopf gejagt. Die Retter brachten ihn in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus, wo er noch nicht verhoört werden konnte. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Familiennachrichten.

- Eva Katona, die Tochter des Cajetans Géza Katona, und Ludwig Kálmán, Disponent des Bankhauses Rapphaz u. Graf Telek, werden sich Sonntag, am 8. d., 1/2 12 Uhr mittag im isr. Tempel (Tobakgasse) verloben.
- Érika Engel (Ghónt) und Hugo Müller (Tolna) Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)
- Dipl. Ing. Dr. Hugo Székely hat sich mit Kästli Schenkler in Lemberg verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)
- Leo Schimef hat sich mit Monika Weiß in Budapest verlobt.
- Alexander Gonda, Kaufmann (Ujpest), hat sich mit Erszike Szántó (Budapest) verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)
- Dr. Eugen Ringers Heilanstalt für Geistes- und Gemütskränke 1, Lente-ut. Telefon: József 83-21.

Amerikai Asthma-por Asthmalin (ösv. védve)
 Működési kapható!
 Gyógyszertára, Budapest,
 Török József R.-T. VI., Király-utca 12. szám.

Takarít, int, megóv Vacuum László,
 Visegrádi-u. 8. (Tel. 75-05)
 Zeigmond-u. 24 (Tel. 71-82)

VET
KOT
 árban
 égnél
 édeny érkezett
 kon árusítjuk.
 ény kg. 28.000
 ek gyári áron

3 Minuten täglich vor dem Schlafengehen genügen, um durch Befehl Schönheitserneuerung dem Teint jene Nährstoffe zuzuführen, die ihn bis ins späteste Alter frisch und falkenlos erhalten.

Rostfärbender Lebertran ist sowohl hinsichtlich der Qualität als auch der Wirkung unübertrefflich. Er ist viel besser als die Emulsionsmischungen.

Rum Einheitspreise von 16,500 Kronen verkaufen alle vier Warenhäuser der Desider Krenn & Co.

Lokal-Anzeiger

Städtische Neuigkeiten

Das fünfzigjährige Jubiläum der Hauptstadt. Die Hauptstadt hat bekanntlich beschlossen, anlässlich der fünfzigjährigen Jahreswende der Vereinigung der drei Städte: Pest, Ofen und Ujpest die Geschichte der Hauptstadt über die letzten fünfzig Jahre mit statistischen Daten vereint, schreiben zu lassen.

Die Vertretung der kulturellen Körperschaften im Munizipalrat. Das UWB schreibt: In der letzten Generalversammlung der Risikaldogengesellschaft wurden nach einigen Blättermeldungen über jene Bestimmung im Gesetze über die Neuorganisation des Munizipalratsschusses Klagen darüber laut, daß die ungarische Akademie der Wissenschaften, die St. Stefans-Akademie, die Risikaldogengesellschaft und die Pesti-Gesellschaft im Munizipalratsschuß gemeinsam nur durch ein Mitglied vertreten sein wird.

Abis an die Wähler. Die hauptstädtliche liberale Partei fordert alle ihre Mitglieder, die etwa aus der kommunalen Wählerliste ausgeschlossen worden sind, auf, sich bedeuhs Reklamation ihres Wahlrechtes an einer der hier angeführten Parteikanzleien zu wenden.

Die Generaleinläufe im Monat Januar. Laut Bericht des Zentral-Steueramtes sind im vergangenen Mo-

nat insgesamt 42,882,620,822 Kronen an Steuern eingeflossen. Es sind dies um nahezu 36 Milliarden mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Cheaufgebote in den hauptstädtischen Standesämtern

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche - vom 31. Januar bis in-

- Dezider Tarsai, ref., 1. Bez., Strálmágyó-utca 72, mit Rosa Gaas, ref., 1. Bez., Szabhegyi-ut 75;
Anton Muer, r.-l., 3. Bez., Pácsirtamező-utca 70, mit Marie Schmidt, r.-l., 3. Bez., Pácsirtamező-utca 70;
Ladisláus Magyar, r.-l., 3. Bez., Körte-utca 10, mit Anna Schmidt, r.-l., 3. Bez., Börösvari-ut 112;
Ludwig Konrad, r.-l., 7. Bez., Garay-utca 9, mit Marie Gerzách, r.-l., Pesterjébet, Nagh Sándor-utca 95;
Jozef Lustig, isr., 7. Bez., Stefánia-ut 16, mit Maria Schmarz, isr., 7. Bez., Garay-ut 2;
Alexander Hoffenreich, isr., 7. Bez., Klauzá-tér 15, mit Elisabeth Reumann, isr., 7. Bez., Naghdiófa-utca 26;
Jozef Reith, r.-l., mit Jolán Radácsi, ref., 7. Bez., István-ut 19;
Mojes Ferenczi, isr., 7. Bez., Sip-utca 5, mit Janka Mautner, isr., Kátócsaba;
Séla Titos, r.-l., 8. Bez., Práter-utca 46, mit Marie Balla, r.-l., 9. Bez., Telepi-utca 25;
Nikolaus Csorba, ref., 4. Bez., Molnár-utca 47, mit Anna Lakács, 2. Bez., Váncshid-utca 5;
Ladisláus Prosch, r.-l., 5. Bez., Jilip-utca 4, mit Matilde Loránd, r.-l., 1. Bez., Kezda-utca 6;
Jozef Kajári, ref., 8. Bez., Dugonics-utca 5, mit Barbara Nagh, r.-l., 5. Bez., Vagabó-tér 2;
Johann Stefánka, r.-l., 6. Bez., Csenger-utca 84, mit Suzanne Lichner, ev. N. R., 6. Bez., Felsőerdőfor 27;
Emerich Borbély, ev. N. R., 6. Bez., Király-utca 54, mit Julienne Galmi, ref., 6. Bez., Király-utca 54;
Elenor Bayer, gr.-l., 7. Bez., Thököly-ut 40, mit Katharine Darjány, r.-l., 6. Bez., Erdős-utca 20;
Ladisláus Fodor, isr., 7. Bez., Stefánia-ut 25, mit Margit Kerekes, r.-l., Ujpest, Bericzky-utca 10;
Ferdinand Lakács, r.-l., 7. Bez., Komócsy-utca 13, mit Irma Rádl, r.-l., 6. Bez., Deffeny-utca 28;
Jozef Krausz, isr., 6. Bez., Gróf Zichy Jenő-utca 20, mit Janka Dpler, isr., 8. Bez., Kender-utca 16;
Jozef Troub, r.-l., 1. Bez., Daniel-utca 52, mit Ida Szoboda, r.-l., 8. Bez., Hunyadi-utca 28;
Michael Hermann, r.-l., 10. Bez., Fegenye-utca 14, mit Eithér Görös, ref., 9. Bez., Rádai-utca 29;
Franz Kócs, r.-l., 1. Bez., Mikos Kelemen-utca 11, mit Marie Dudás, r.-l., 1. Bez., Parádi-utca 9;
Peter Hejes, Konfessionlos, mit Elisabeth Seres, Konfessionlos, 5. Bez., Váci-ut 18;
Andreas Raffai, Konfessionlos, 6. Bez., Fungária-körut 57, mit Rosa Peritz-Rösz, Konfessionlos, 5. Bez., Vágabó-utca 14;
Eugen Krausz, isr., 8. Bez., Naghsubos-utca 10, mit Esther Albert, isr., 6. Bez., Király-utca 70;
Nikolaus Jábóán, Baptist, Vánospéres, mit Etel Zubák, Baptistin, 6. Bez., Szabellá-utca 81;
Eugen Kovács, r.-l., 6. Bez., Podmaniczky-utca 24, mit J. Kerekes, r.-l., Gödöllő;
Ferdinand Lóth, ref., 6. Bez., Felsőerdőfor 54, mit Marie Piptovics, isr., 7. Bez., István-ut 19;
Gabriel Pénel, ref., 10. Bez., Juranits-utca 47, mit Rosa Szilárd, r.-l., 7. Bez., Barócs-tér 12;
Ladisláus Németh, r.-l., 7. Bez., Mexikói-ut 7, mit Therese Winkler, r.-l., 7. Bez., Ujász-utca 7;
Ezsejan Benes, r.-l., 7. Bez., Holló-utca 14, mit Marie Hegedüs, r.-l., 8. Bez., Képpinház-utca 41;
Jozef Csillag, r.-l., 9. Bez., Rádai-utca 41, mit Rozálie Gál, ref., 1. Bez., Lágymányosi-ut 17/b;
Jozef Kátos, r.-l., 9. Bez., Soroksári-ut 84, mit Agnás Stocsis, r.-l., 9. Bez., Koppányi-utca 3;
Johann Pöjer, r.-l., 1. Bez., Horváth Miklós-ut 116, mit Elisabeth Boros, ref., 6. Bez., Andrássy-ut 17;
Géza Cegus, r.-l., mit Auguste Pusztaller, r.-l., 1. Bez., Horváth Miklós-ut 88;
Paul Görös, r.-l., 1. Bez., Beresényi-utca 10, mit Veronika Magyar, r.-l., 1. Bez., Beresényi-utca 10;
Dr. Géza Jellói, r.-l., 8. Bez., Rákóczi-tér 14, mit Dáije Muesánky, r.-l., 2. Bez., Pala-utca 8;
Ezsejan Schaller, r.-l., 3. Bez., Kisfőzina-utca 39, mit Marie Babocsny, r.-l., 3. Bez., Kisfőzina-utca 37;
Alexander Roth, isr., 6. Bez., Franzpán-utca 67, mit Antonie Brand, isr., 6. Bez., Andrássy-ut 72;
Ezsejan Simon, r.-l., 7. Bez., Dob-utca 14, mit Elisabeth Godán, r.-l., 8. Bez., Madách-utca 18;
Ladisláus Sarkas, ref., 7. Bez., Kereki-utca 43, mit Elisabeth Schemberg, ref., 8. Bez., Köst Szilárd-utca 2;
Mátyás Huber, r.-l., 2. Bez., Tudos-utca 12, mit Elisabeth Kormai, r.-l., 7. Bez., Alpar-utca 8;
Philipp Brodmann, isr., 5. Bez., Gold-utca 15, mit Anna Polzer, isr., 7. Bez., Damjanich-utca 46;
Georg Balu, r.-l., 7. Bez., Egreshy-ut 96, mit Etella Csereb, r.-l., 8. Bez., Kópori-utca 26;
Friedrich Hofler, r.-l., 8. Bez., Derönmölgh-utca 34, mit Marie Gróf, r.-l., 9. Bez., Márton-utca 22;
Franz Richter, r.-l., Gábor Kón-utca 51/a, mit Marie Mohál, r.-l., 2. Bez., Filler-utca 22;
Mátyás Krausz, isr., 6. Bez., Szerecsen-utca 21, mit Lenke Feldmann, isr., 6. Bez., Kázar-utca 8;
Ladisláus Nác, ev. N. R., 9. Bez., Ferecz-körut 44, mit Elisabeth Hofinger, isr., 7. Bez., Rákóczi-ut 80;
Martin Burger, isr., 7. Bez., István-ut 8, mit Anna Vágó, isr., 7. Bez., Thököly-ut 20;
Alexander Rosenfeld, isr., 7. Bez., Jókai-utca 10, mit Charlotte Weinberger, isr., 6. Bez., Fungária-körut 155;
Gustav Kern, isr., Pestújhegy, mit Johanna Fleischer, isr., 8. Bez., Barócs-utca 131.

Vox Rádío gépét
Iráskész felzerelt, fixambo helyezi és a kezeléscé megtanítja a
Vox Rádío RT.
IV., Városház-utca 4. Tel. 4-93.

Bezugsquellen für Verlobte. Budapest Firmen.

Argentor BRONZEN, CHINASILBER.
IV., Váci-utca 5. Waren, Bestecke (Ersatz für Eohlsilber), die schönsten u. geeignetsten Präsente

Abend- u. Gelegenheitschuhe
für Damen und Herren in feinsten und schönster Ausführung bei
MARTOS
IV., Váci-utca 11/B

Bettfedern
Flaumfedern, fertige Bett- ze ge und Paplans in billig- ster Preislage und bester Qualität bei der
„Agytal és ágynemő r. t.“
Budapest, VII., Erzsébet-körut 15. (Telephon: J. 28-88)

Blumenarrangements
aus frischen Blumen in schönster, moderner, billigster Ausführung für Hochzeiten etc bei
HENRICH K.
gew. erzherzogl. Blumenhalle
IV., Eszki-ut 5. Tel. J. 150-15.

Brautausstattungen
fertige und nach Mass, Runaburger- und Baumwoll- leinen, original Schrollchiffons zu billigen Preisen.
HEVES LAJOS, V. ker., Bécsi-utca 8. szám.

Briefpapiere
Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen
PAUKER MÓR
Paolerhandlung
V. Vilmos császár-ut 10
in feinsten Ausführung stets Neuheiten bei
Telephon: 47-87.

Damenmode-Artikel
ständig in grosser Auswahl im Modenhaus
HOLZER
IV., Kossuth Laos-utca

Herrenwäsche
beste Qualität billigen Preise
Kurz- u. Wirkwaren-Lager u. Webgarn-Fabriklederla
DIAMANT MIKSA
Budapest, VII., Király-u 1
Telephon: József 123-4

Email-, Glas-, Porzellangeschir.
Billigste Bezugsquelle
Világgedényárúház
VIII., Népszin- ház-utca 21

GASKOCHER, BRATROHRE, GASHERD.
Marke „Promethens“, teils auch in Miets.
ARTUR EDINGER & CO.
Budapest, VI., Gyár-utca 1
Telephon - Nummer: 106-4

Juwelen
Kunstgewerbe-Gegenstände, Gelegenheits- u. Hochzeitsgeschenk in jeder Preislage und Ausführung
ARANY és LUKÁCS
Juweliere
IV., Petöfi Sándor (Koronaherceg)-utca 18

Klaviere
kauft man am besten und billigsten bei der
LYRAA.-G.
Erzsébet-körut 9
Tel. Jos. 121-87.

Lederwaren und Reise-Artikel
in grösster Auswahl. - Billigste Bezugsquelle
Böráru és Böröndforgalmi RT.
VII., Rákóczi-ut 4. Telephon: J. 129-88.
Filiale: „TORPEDO“ VI., Andrássy-ut 47. Telephon: 142-88

LUSTER, SEIDENLAMPENSCHIRME,
elektrische Kochgeschirre, Glühlampen, elektr. Installations-Material zu Fabrikpreisen
Erdödi & Neumann, Vilmos császár-ut 2

Lux Turbator elektrische Hand- Staubsaugmaschine
unentbehrlich für jede bessere Haushaltung
verzehnfacht die Lebensdauer der teuren Einrichtung
Verlangen Sie die kostenlose Vorführung von der Generalvertretung der Turbator Company A.-G., Göteborg, Artur Balázs, 109-87
Budapest, V., Arany János-utca 15. - Telephon:

Möbel
Komplette Wohnungs- einrichtungen.
Hungaria Kunstgewerbe A-G
Budapest, IV., Vigadó-tér 3

Musikinstrumente
in bester Ausführung zu vorteilhaften Preisen
Schunda W. J.
Budapest, IV. kg. ung. Hoflieferant, Lieferant der kg. ung. Oper etc.

Parfumerie Vériessi Sándor
k. u. Hofparfumeur G. 1895
Budapest, IV., Kristóf-tér Nr. 8. (Telephon 12-50.)
Sämtliche Neuheiten in französischen, englischen, amerikanischen Parfümrien, Seifen, Toilette-Artikeln u. Gegenständen. Eigene erstklassige Parfümerie-Erzeugnisse.

Photographien
in künstlerischer Ausführung
Kossaks Nachf. Komáromi I.
IV., Kossuth Lajos- utca 12. (Tel.: 81)

Silber-Tafelbestecke, Brautgeschenke,
Brillanten, Perlen zu billigsten Preisen
Juwelenkauf zu vollem Wert.
SCHMELCZER BENŐ, Károly-körut 28

In d...
veranhalten...
din, Pa...
viele ander...
meritoile...
für den im...
men, die ih...
überhaupt...
men lassen...
aus aller...
des Heils...
bringen. D...
momentan...
Illustro...
Ballleid...
Modelle, te...
doch besta...
Frühlings...
bilden, bis...
Studien u...
in natura...
sen. Die gu...
port: „Vo...
Magazine...
scheinungen...
Gente...
kennen. W...
stand unfer...
schwer t

Neueste Modebilder



Sehr elegante, Ottoman-
Frühjahrskostüm mit Knöpfen.

Kleines Gesellschafts-
Crep de chine mit Straß und Sil-
berstickerei. Befaz Silber, Musslin.

Marine Rippele mit pliffierter
corallroter Georgette-Garnitur.
Stickerel in derselben Farbe.

kurzer als bisher. Unregelmäßig für den Abend, wo lange Maschen, Schärpen, herabhängende Zaden, sie manchmal auf einer Seite verlängern. Also, das neue Kleid ist bis über die Hüften glatt, von da ab kompliziert und jedesmal anders. Das einfachste Modell: lange glatte Taille, angelegter Rock mit Falten vorne.

Und jetzt sollen Sie auch die weiteren Details dieser Modeprophezeiungen kennen lernen. Die Mäntel sind entweder halb lang oder ganz lang. Aber auch dann lassen sie zehn Zentimeter vom Rock frei. Ihr Rücken ist immer grad herabfallend, die Vorderseite bei manchen Schritten reicher gefaltet. Tailleurkostüme werden häufiger aus schwerer Seide verfertigt, dadurch ist ihr Aspekt leichter, faltiger, weniger streng, als der der Stoffkostüme. Für leichtes Genre ist Mousseline sehr beliebt. Es gibt ein engplissiertes Mousselinekleid, das die gerade Fassung behält. Solche, die den leichten Stoff unregelmäßig und komplizierter drapieren. Alle Arten leichter Seide und Crepe werden im Sommer viel getragen werden. Glatte und noch mehr bunte, groß-blumte auf schwarzem Grund. Die Ensemble-Kostüme: Kleid und Mantel werden auch so arrangiert, daß das Kleid und das Mantelfutter aus gleichem leichten Crepe ist. In diesem Falle wählt man den Crepe gern gestreift. Der Obertheil des Mantels Reps- oder ein leichter Unistoff.

Lanzkleider: Ein Gebilde von Tüll, Band und Blumen. Neu ist, daß man Spitzenkleider aus zweierlei Spitzen macht, aus einer leichten und einer schweren Spitze. Schal wie Schärpe weisen wenig neues auf, sind aber weiter sehr beliebt. Desgleichen die Tunique. Sie ist lang und eng bei einem vorne gefalteten Rock, wie er jetzt modern wird und etwas glodig absteigend bei einem glatten, kurzen Rock. Ein großer Vorteil, daß sie so einfach ist, daß sie leicht zu Hause gemacht werden kann. Auch die langen Capes, die man sehr viel tragen wird, sind eigentlich mit wenig Mühe zusammenzustellen. Man sieht viel Abbildungen dieser modernen Capes. Bald haben sie den Faltenwurf eines Beduinenmantels, bald eines italienischen Manteletto aus dem sechzehnten Jahrhundert oder sie sehen aus wie der Ueberwurf eines phrygischen Schäfers. Auch die Stoffe sind sehr verschieden, sie können aus weichem Samt mit Seidenmousseline gefüttert sein oder aus ganz einfachem ungefütterten Kosha. Effektvoll ist ein langes, dunkles Cape über einem lichten, kurzen Kleid, ein weiches, weißes über einer schwarzen Toilette. Auch an Capes kann sich der Hausfleiß leicht betätigen. Diese Schmitte sind gar nicht kompliziert.

Als Ausputz sind Perlenstickereien und Balleiten für Abendkleider bestimmt, Treppen, Worten und viel Knöpfe für die Straße. Maschen, klein und groß, sehr beliebt. Kleine als Strawatten, große als Rockausputz. Jabots in verschiedenster Durchführung unterbrechen die glatte Taille, sie fallen als große Neuheit über den Rock herab.

In Farben dominieren alle Nuancen des Braun, Gelb, Orange und Safran. Das Blau des Enzians, Flaschengrün für die Straße. Ueberhaupt: Einfarbigkeit im Detail. Zum Beispiel: Hut, Reithül, Strümpfe, Schuhe, Handschuhe aus demselben Braun. Dazu ein schwarzes Kleid. Wählt man kein Lederreithül, so halte man sich an orientalische Stoffe. Chinesische oder persische Gürtel kann man nur auf Sportdresses sehen. Aus Metallringen zusammengesetzt oder man hat Leder-gürtel mit abgesetzten Silberplättchen, Silberchnalle. Strümpfe sind für den Tag dunkler zu wählen, als für den Abend. Elegant ist daselbe Braun wie der Schuh. Die Eitleren wählen die Farbe der „sonnverbrannten Haut“. Der lichte Rosastrumpf gehört zur Abendtoilette, ob sie nun licht oder dunkel ist.

Vieles habe ich unerwähnt gelassen. Und doch muß ich schließen. Wo so viel ernste Männer so viel Wichtiges zu besprechen haben, darf die Modeberichterstattung nicht so viel Platz wegnehmen. Zum Schluß Zusammenfassung im Telegraphenstil. Es kommen:

- Stoffe — leicht und schmiegsam.
- Farben — warm und klar.
- Faltigkeit — nach vorne gerichtet.
- Gesamteindruck — Beweglichkeit, Abwechslung.

Frühlingsmode

Ein Präludium

In diesen Tagen — vom 5. bis 15. Februar — veranstalten die großen Pariser Modeateliers: Lan-din, Patou, Cheruit, Worth, Lelong und viele andere ihre großen Frühling- und Som-mer-toiletten-Revuen. Sie sind hauptsächlich für den internationalen Markt bestimmt; es gibt Fir-men, die ihre Einladungen — ohne Einladungen gibt es überhaupt keinen Zutritt — bloß Schneidereien zufom-men lassen. Natürlich eilen die Ersten und Allerbesten aus aller Herren Länder nach Paris, um an der Quelle des Heils in die Geheimnisse der Zukunftsmode einzu-dringen. Deshalb herrscht in den großen Ateliers hier momentan große Flaubeit und die heiligen Hallen der Illusion sind verödet. Braucht man ein verspätetes Ballkleid, hat man zur Wahl die bereits bekannten Modelle, keiner will ihnen nahetreten, aber sie sind doch bekannt! Hat man Anspruch auf ein verfrühtes Frühling-Kostüm, dann bittet man einen, sich zu ge-bulden, bis der Chef oder die Chefin von ihrer Pariser Studien- und Einkaufsreise zurück sind. So kann man in natura wenig Neues sehen. Umso mehr darüber les-en. Die großen Moderevuen von Paris, London, New-york: „Vogue“, „L'art et la Mode“, „Style“ und „Magazine“ überfluten alles mit einer Fülle der Er-scheinungen, Vermutungen, ja Prophezeiungen.

Seute genügt es aber nicht, die neue Mode zu kennen. Man muß Psychologin sein, um den Wider-stand unserer Frauen gegen sie zu begreifen. Sie lassen sich schwer vom glatten engen Hänger, erfüllt er doch eine Mission, aufs innigste zu wünschen, denn er macht jünger. Man muß nur seine zehnjährige alte Photo-graphie zur Hand nehmen, sie zeigt uns älter als die soeben vom Photographen gelieferte. Und er macht uns auch schlanker. Schlank wie einen Pfeiler, einen Knaben, eine Diana. Wie auf all das verzichten? Nun sehen sie aber auch die Fehler dieses ewigen Hängers, seine Monotonie, seine Uniformität. Wo bleibt das Persönliche, Bewegte, Graziöse, das einen Reiz mehr gibt, wo der Charme des Geschmückten, Festlichen, Fe-mininen? Spitzenbolsaats, Gaze-Blisjes, Einsätze, Appli-kationen, Seitenmaschen, viel Kleidsames und Duftiges bringt die neue Mode. Und die Frau entscheidet, sie wählt das Neue und behält das Alte. Der Hänger bleibt, wie er war, unangestastet und unverändert, be-hält ganz seinen alten Typus bis über die Hüften, kein Schmud, keine Falte, nichts, was die Brust mar-ktiert, den Schluß verrät, die Hüftenwelle preisgibt. Vorne und hinten gleich. Der frühere Hänger ging dann so weiter und es konnte geschehen, daß eine Dame, die im Restaurant einen Fettsack bekam, in die Gar-derobe eilte und strahlend rein zurückkam. Der Fled war am Rücken, wo ihn die Gaz-Schärpe verdeckte. Nein, so ist das Kleid nicht mehr. Unter den Hüften gibt es sehr viel Abwechslung. Falten, die aus dem Rock hervorquellen, Zwi-del-Einlagen, gezogene Teile, alles unregelmäßig, jedem Stoff, jeder Gelegenheit, ja jeder Farbe angepaßt. Dadurch entsteht ein beweg-tes, anziehendes Ensemble. Diese Röde bleiben kurz,



erlobte.

INASILBER-
satz für Echtsilber,
neuesten Präsente

sschuhe
MARTOS
V. Váci-utca 11/B

fertige Bett-
Lapans in billig-
bel dar
" 2."
Telephon: J. 28-68

ents
moderner,
ten ein bei
DRICH K.
szogl. Blumenhalle
t 8. Tel. J. 150-18.

und Baumwoll-
billigen Preisen.
toas 8. szám.

UKER MÓR
polerhandlung
lmos császár-ut 60
ephon: 47-27.

tikel
OLZER
suth Lajos-utca

beste Qualität
billigen Preise
Fabrikantederla
VII., Király-u 1
t: József 123-4

geschir-
le
Népszin- 21
ház-utca

CASHERD
Miete.
VI., Gyár-utca 8
ummer: 106-4

gegenstände,
hzeltsgeschenk
usführung
LUKACS
aheroeg)-utca 18

Artikel
gequelle
almi RT.
-88.
Telephon: 142-88

RME,
elekt.
reisen
császár-ut 2

rische Hand-
dsaugmaschine
Haushaltun-
ren Einrichtung
eneralvertretun-
láz, 109-87
son:

Werbe A-G
Vigadó-tér 3

und deren
Reparaturen
J. Budapest, IV.
Magyar-n. 18.
nag. Oper etc.

ándor
on 13-50.)
Bischen, ameri-
kiken u. Gegen-
rie-Erzugnisse.

künstlerischer
Ansführung
Kossuth Lajos-
12. (Tel.: 81)

geschenke,
y-körut 28

Gerichtshalle

„Heute vor zehn Jahren“

Presseprozeß des Redakteurs Dr. Feketsch.
Am 29. Juli vorigen Jahres veröffentlichte die Zeitung „Népszó" unter dem Titel: „Heute vor zehn Jahren“ einen schwarzumranderten Artikel, in dem der Redakteur des Blattes Dr. Géza Feketsch zwischen dem Jahre des Kriegsausbruchs 1914 und dem Jahr 1924 gewisse Parallelen zog. Die auffälligste dieser Vergleichen war die folgende: „Am 28. Juli 1914 gab es in Ungarn keinen Numerus clausus, am 28. Juli 1924 befinden sich vielfache Raubmörder auf freiem Fuß und werden gefeiert.“ Die königliche Staatsanwaltschaft inkriminierte diesen hier angeführten Satz; sie erblickte in ihm das Vergehen gegen das Ansehen des ungarischen Staates und der ungarischen Nation und erhob gegen Feketsch die Anklage.

Die Hauptverhandlung dieses Prozesses fand heute vor dem Strafamt Schödl und begann mit der leitenden des Vorsitzenden an den Angeklagten gestellten üblichen Frage, ob er sich schuldig fühle? Auf diese Frage antwortete Feketsch: „Wenn es ein Vergeben oder Verbrechen ist, den Zusammenbruch, respektive die Verstümmelung eines tausendjährigen Reiches zu betrauern, dann fühle ich mich schuldig; wenn es strafbar ist, den Heldentod von vielen Hunderttausenden zu beklagen, wenn es strafbar ist, zu trauern zu einer Zeit, wo alle unsere Hoffnungen nur in den Wiederaufbau gesetzt werden können, dann fühle ich mich schuldig. Ich schrieb in meinem Artikel, daß es im Jahre 1914 in Ungarn noch keinen Numerus clausus gegeben hat und damit wollte ich offen betonen, wie sehr dieses unglückselige Gesetz dem Prestige unseres Vaterlandes geschadet hat. Ich schrieb ferner, daß vielfache Raubmörder sich auf freiem Fuß befinden und gefeiert werden. Habe ich Beweise notwendig, daß das eine Tatsache ist, die nicht in Abrede gestellt werden kann? Ich verweise nur auf die Akten bei der Anwaltschaft der königlichen Gendarmen. In diesen werden 64 Mordtaten aufgeführt und im Bescheid des Gendarmeninspektors wird festgestellt, daß der Befehl zu diesen Mordtaten von Ivan Feketsch ausgegeben worden ist. Und derselbe Ivan Feketsch ist im Vereine der Erwachsenen in Ungarn gefeiert worden. Auch noch in den jüngst vergangenen Tagen ist es vorgekommen, daß eine Volksversammlung diesen Ivan Feketsch und den Massenmörder Márffy hochleben ließ. Das ist ein sündlicher Mißfall der öffentlichen Moral und ich habe nur meine Pflicht getan, wenn ich ich dagegen mein Wort erhebe.“

Der Vizepräsident der Staatsanwaltschaft Dr. August Miklósczy hält die Anklage voll aufrecht und betont, Dr. Feketsch habe ohne triftigen Grund in Heilung befindliche Wunden aufgerissen und die ungarischen Behörden verdächtigt, nicht den Willen gehabt zu haben, die Verbrechen zu ahnden und gesunde Ordnung zu schaffen. Uebrigens, führt der Staatsanwalt aus, war ein Blatt, das einem Oskar Népszó seine Spalten zur Verfügung gestellt hat, auf jede Zeile acht geben, die es veröffentlicht. Ein Blatt mit solcher Vergangenheit, wie „Népszó“, kann sich nicht zum öffentlichen Ankläger aufwerfen. Der Verteidiger Feketsch, Dr. Ernst Bródy, hat um Freisprechung des Angeklagten.

Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu acht Tagen Gefängnis und vier Millionen Kronen Geldstrafe, gegen welches Urteil beide Parteien appellierten. Der Angeklagte begründete seine Appellation hauptsächlich damit, er müsse sich gegen die Feststellung verwahren, als ob er die Mentalität des ungarischen Volkes als Urheberin der bedauerlichen Massenmorde bezeichnet hätte.

Ein Bauerntöchterchen als Kunstliebhaberin. Der reichsdeutsche Kunstmalers Franz Exter kam auf seiner

Studienreise in Ungarn nach Komfenitfalva, wo ein kleines Bauerntöchterchen ihm längere Zeit als Modell diente und zwar für ein Tageshonorar von fünfzig Kronen. Nach Beendigung der Arbeit wollte Exter sein Modell honorieren, das Mädchen aber versicherte gern auf das Geld und erbat sich lieber ein kleines Bild als Honorar. Als der Maler auf das nicht eingehen wollte, benützte das Mädchen die Abwesenheit des Malers, erbrach dessen Kasten und eignete sich das Bild an. Heute hatte sie sich vor dem Strafamt Schornhardt zu verantworten. Sie gestand alles und brachte zu ihrer Verteidigung nur so viel vor, sich gleich im Anfang ihr Honorar nicht Geld, sondern das entsprechende Bild ausbedungen zu haben. Sie berief sich auch auf Zeugen, weshalb die Verhandlung vertagt wurde.

Epilog einer Pilgerfahrt. An der im Jahre 1922 arrangierten Pilgerfahrt nach Rom beteiligte sich auch der Sohn des Miskolcser Staatsanwalts Benyigey, der Gymnasialschüler Viktor Benyigey. Gelegentlich eines Absteigers nach Neapel benahm sich der junge Benyigey auf einer Autofahrt wenig zuvorkommend einer Dame gegenüber und als er vom Gatten der Dame zur Verantwortung gezogen wurde, drehte er ihm den Rücken und wollte sich entfernen. Professor Viktor Reusz, der Zeuge dieser Szene war, erteilte dem Gymnasialisten eine strenge Rüge und verurteilte ihn auch einen Stieb mit seinem Stock. Nach Miskolc zurückgekehrt, erzählte der junge Benyigey diesen Vorfall seinem Vater, worauf dieser gegen den Professor Reusz die Klage wegen gröblicher Ehrenbeleidigung anhängig machte. Reusz wurde in erster Instanz zu sechs Millionen Kronen Geldstrafe verurteilt, welches Urteil heute auch in zweiter Instanz bestätigt wurde.

Theater splitter

Amerikanischer Theaterberglaube. — Der Milliardenstag. — Sonntag, der Francumörder.

Ueber die Ausstattungs- und sonstigen Kosten der amerikanischen Revue, die ja nunmehr platzgegriffen hat, gehen die Meinungen ziemlich auseinander und dem Hauptstädtischen Operntheater fällt es natürlich nicht ein, die Schleier, die dieses Geschäftsgeheimnis bedecken, zu lüften. Die einen meinen, daß die Sache dreizehnhundert Millionen verschlungen hat, die jetzt in Tagesraten zurückgezahlt werden; andere haben sich bei dem nachträglichen Kostenveranschlag mit geringen zwei Milliarden begnügt und fügen noch dazu, daß das Theater nur einen Teil der Ausgaben zu tragen und aus den Tageseinnahmen abzuzahlen hat, da Ben Blumenthal aus seinem Heimatgefühl und seinem amerikanischen Nationalstolz heraus mit einer noblen Geste in seine Privatkassette gegriffen, dazu noch die Taschen seiner Spendierhose geleert hat und auf diese Weise 25.000 Dollars auf den Tisch Witters, seines Finanzministers, gelegt hat. Ben Blumenthal ist eben Amerikaner und er hat, als er nach Europa kam, seine persönliche Monroe-Doktrin sich ins Budapestrische überlegen lassen und ihr die Fassung gegeben: „Mein Geld, mein Gusto.“ Mit Rücksicht auf den nunmehrigen Beitrag stellen sich also die Kombinationen so, daß anstatt der sechzig Aufführungen, die von Haus aus kalkuliert waren, bloß fünfunddreißig notwendig sind, die Kosten hereinzubringen, um dann lustig im Fahrwasser des Reingewinns zu segeln und den Cap der guten Hoffnung der dreihundertsten Aufführung zu erreichen und ihn glücklich zu umschiffen.

Auch in Amerika, dem Lande des freien Geistes, ist der Theatergeist vom Aberglauben ein bißchen umdunkelt. Unter anderem gehört es zur Glücksvorsicherung einer Operette oder eine Revue, daß man das letzte Finale bis zum Tage der Generalprobe geheim hält und es

selbst den Mitwirkenden nicht verrät. Bei allen Proben von „Hallo, Amerika!“ war das Stück mit der Strophennummer auf dem System der vergoldeten Leiter zu Ende. Die Finalnummer, die Reminiszenz des Kato-Marsches, ist eine Stunde vor Beginn der Generalprobe, gemacht worden, was nicht schwer war, nachdem es sich bloß um die Einstellung einer fertigen Nummer gehandelt hat. Mr. Haszkel atmete also erst dann erleichtert auf, als er den Kato-Marsch als Tüpfel auf das i der Vorstellung aufsetzen konnte. Dann erst kam die Freude über das „Schön Vollbracht“. Auch in diese fiel ein kleiner, bitterer Wermutstropfen: der Verzicht auf die Nachmittagsvorstellungen des „Hallo, Amerika!“ Sie kam einmal, am ersten Sonntag nach der Premiere. Und kommt nicht mehr wieder. Die Leute auf der Bühne fielen nach der Abendvorstellung einfach um. Zweimal im Tag amerikanischen Theaterrobot verrichten, das ging wahrhaftig allen über die Kraft. Sie erklärten, das schon nicht mehr leisten zu können. Und ein Akt machte dem Traum von der höchsten Fruktifizierung ein Ende. „Hallo, Amerika!“ ist nur einmal ein Fauststück gewesen. Jetzt muß es ausschließlich zum Abendbrot leben.

In der Zentrale der Unionbühnen ist am Tage nach der Revue-Premiere eine stille Feier begangen worden. Man hatte dort die große Konkurrenz der Revue in ernste Erwägung gezogen und einen partiellen Rückgang der Einnahmen erwartet. Dies traf jedoch nicht ein. Im Gegenteil. Der Theatertrutz der Union hatte Sonntag, also einen Tag nach der Revue-Premiere, einen Milliardenstag. Am Abend des genannten Tages wies nämlich der Kassenträger nach vier Tageseinnahmen und dem Wochenverkäufe in vier Theatern die Summe von einer runden Milliarde aus. Diesem Ereignis, das bisher nur ein einzigesmal, vor den Weihnachtsfeiertagen, eingetreten war, galt das stille Teubum in der Union-Kathedrale, zu dem auch der Senior der Theaterfamilie, Altvater Gabriel Zahuti, auf seinen flinken Achtzigerbeinen herbeigeeilt war.

Der „Kleine Kertész“ ist unter großer und inniger Teilnahme zu Grabe getragen worden. Man hatte ihm ergreifende Gedenkreden angedichtet und ihn als Opfer des Direktorenzeiges hingestellt. Es war jedoch nicht so arg. Seine gutherzigen Nachrufer sagten, er habe im ganzen dreieinhalb Millionen Monatsgage bezogen und sei vor Sorgen umgekommen. Es war wirklich nicht so arg. Seine Gage belief sich auf fünf-einhalb Millionen Kronen und er war ein alleinlebender Mensch. Er hatte wohl seine Sorgen, aber auch seine Marotten. Just wenn ihm alles Geld ausgegangen war, bestellte er sich immer neue Anzüge. Und da diese bezahlt werden mußten und auch bezahlt wurden, verzehrten ihn die größten Sorgen vor jedem Sonntag. Denn als dieser gekommen war, bekamen die Schneider alles Geld und der „Kleine Kertész“ konnte durch die Finger schauen. Ihn hat die Kleidermarotte in das frühe Grab gebracht. Aber er hatte noch eine. In seinen Augen war nämlich Irene Barsányi die schlechteste Schauspielerin Budapests. Sein beständiger Ausspruch war: „Wenn ich eine Theaterschule hätte, würde ich die Barsányi nicht aufnehmen. Bei mir könnte sie nicht einmal — Elebin sein!“ Neben der Kleiderfixiere nahm er auch seine Barsányi-Marotte mit ins Grab.

Dem unständigen Sonntag haben seine rebellischen Kerben wieder einmal übel mitgespielt. Die passivste Hülbenrolle, die er auf der Margareteninsel gespielt hat, sein besonders großes Aufsehen erregt. Man ist derlei von ihm schon gemöhnt. Ueberwacht hat es nur, daß er bei der Affäre die Sprache so ganz verloren hatte und

FLEISCHMANN ÁRUHÁZ

kizárólag

Károly-körút 24.

<p>Mosóselyem, farsangi színekben ... 75.000</p> <p>Tiszta selyem alkalmi ruhákra ... 90.000</p> <p>Crépe de chine divatszínben 160.000 és 128.000</p> <p>Tricotselyem, nehéz minőség, 140 cm. ... 135.000</p> <p style="text-align: center;">Divatselymek, crépe Satin, Lamé, Maroquin dus választékban</p> <p>Fehérneművászon ... 15.500</p> <p>Agyneművászon ... 19.000</p> <p>Mosott chiffon, I^a minőség ... 19.300</p> <p>Pohártörő ... 15.500</p>	<p>Lepedővászon, 145 cm., kitünő minőség ... 45.500</p> <p>Lepedővászon, tiszta len, 160 cm. ... 67.000</p> <p>Nappali ing, himzett ... 35.000</p> <p>Nappali ing és nadrág, csipkés, drbja ... 70.000</p> <p>Szoknyakombiné, ajour és himzett ... 150.000</p> <p>Hálóing ... 93.000</p> <p>Jumper, ajour és himzett ... 85.000 és 59.000</p> <p>Damaszt asztalneműekben, törülközőkben, angol ingzefrekben, ág- és asztalterítőkben óriási választék</p>
--	---

Tavaszi újdonságok férfi és női ruhakelmékben, a legkényesebb izlésnek megfelelően, állandóan érkeznek.

Vidéki megrendelések pontosan eszközöltetnek!

Sonntag, 8. Februar 1925.

nichts anderes ...
schon Jammer ...
er doch sonst ein ...
als Filmregisseur ...
Da probte ...
sehr begrifflich ...
Selbstrolle, die ...
So oft es zu ...
und erklärte, sie ...
schämte, aber ...
mal ließ er die ...
holung dieser ...
beherrschte sich ...
die ihre Sache ...
Kauffe gehen ...
„Dagegen ...
werden!“ ...
Die Schau ...
Wege gehen ...
Er stellte sich ...
„Sie, Frä ...
ich schon einmal ...
Die Schau ...
„Was Sie ...
fragen darf?“ ...
„Weil ich ...
„Wirklich ...
„Weil sie ...

Theater.

(Sonjert ...
vor wenigen Wo ...
Auftritten in ...
geschwächte Anz ...
doutensjaal sein ...
dichteste Str ...
bierungen des g ...
technische Virtu ...
schon voll war ...
neben der B mol ...
feraphischer Sch ...

131

M i m

Von ...
— Sag' u ...
rückte die Alte ...
Witwe des Hol ...
streitbares Weib ...
ihres Mannes, ...
lephomischem W ...
genusen.

— Ich wür ...
werden! sagte ...
lend, mit erhob ...
schon ihren Teil ...
ein feines, subtr ...
ten. So kann d ...
dich also, Lieb ...
— Geben ...
Baron. Heute i ...
Antwort.

— Sehr m ...
ich bin nicht für ...
erhalten wir Ar ...
Nach kurzer ...
— Meine ...
Nachmittag ...
gelöst. Die Sch ...
der Rolle. Wie ...
so mußte der ...
Wien, widmet ...
einem Bruch ...
Baron wird sie ...
Betrag, den der ...
legt, enthebt ...
Der galant ...
aus. Mimi sch ...
hinderte, daß sie ...
aufs Paar ausre ...
genigen, um se ...
auf der Welt in ...
Nachdem si ...
berabschiedet ha ...
um von der M ...
fühlte nicht die ...
stand folgendes:

Liebe ...
Ich stehe ...
Morgen mit ...
Liebste Mut ...
sich keinem ...
nicht bergab, ...
vielmehr berg ...
fals, einer gefich ...
Sie habe ...
bei Ihnen. ...

Gerichtshalle

„Heute vor zehn Jahren“

Prozess des Redakteurs Dr. Felsch.
Am 29. Juli vorigen Jahres veröffentlichte die Zeitung „Népszó“ unter dem Titel: „Heute vor zehn Jahren“ einen schwarzumranderten Artikel, in dem der Redakteur des Blattes Dr. Géza Felsch zwischen dem Jahre des Kriegsausbruchs 1914 und dem Jahr 1924 gewisse Parallelen zog. Die auffälligste dieser Vergleichen war die folgende: „Am 28. Juli 1914 gab es in Ungarn keinen Numerus clausus, am 28. Juli 1924 befinden sich vielfache Raubmörder auf freiem Fuß und werden gefeiert.“ Die fön. Staatsanwaltschaft intrinmierte diesen hier angeführten Satz; sie erblickte in ihm das Vergehen gegen das Ansehen des ungarischen Staates und der ungarischen Nation und erhob gegen Felsch die Anklage.

Die Hauptverhandlung dieses Prozesses fand heute vor dem Strafsenat Schödl und begann mit der seitens des Verteidigers an den Angeklagten gestellten üblichen Frage, ob er sich schuldig fühle? Auf diese Frage antwortete Felsch: „Wenn es ein Vergehen oder Verbrechen ist, den Zusammenbruch, respektive die Verfallung eines tausendjährigen Reiches zu betrauern, dann fühle ich mich schuldig; wenn es strafbar ist, den Geldraub von vielen Hunderttausenden zu beklagen, wenn es strafbar ist, zu trauern zu einer Zeit, wo alle unsere Hoffnungen nur in den Wiederaufbau gesetzt werden können, dann fühle ich mich schuldig. Ich schrieb in meinem Artikel, daß es im Jahre 1914 in Ungarn noch keinen Numerus clausus gegeben hat und damit wollte ich offen betonen, wie sehr dieses unglückselige Gezeß dem Prestige unseres Vaterlandes geschadet hat. Ich schrieb ferner, daß vielfache Raubmörder sich auf freiem Fuß befinden und gefeiert werden. Habe ich Versehen notwendig, daß das eine Tatsache ist, die nicht in Abrede gestellt werden kann? Ich verweise nur auf die Akten bei der Anwaltschaft der fön. ungarischen Gendarmerie. In diesen werden 64 Mordtaten aufgeführt und im Bescheid des Gendarmerieinspektors wird festgestellt, daß der Verfall zu diesen Mordtaten von Jvan Géjas ausgeht. Und derselbe Jvan Géjas ist im Vereine der Erwachsenen Ungarn gefeiert worden. Auch noch in den jüngst vergangenen Tagen ist es vorgekommen, daß eine Volksversammlung diesen Jvan Géjas und den Massenmörder Márki hochleben ließ. Das ist ein sündlicher Mißfall der öffentlichen Moral und ich habe nur meine Pflicht getan, wenn ich ich dagegen mein Wort erhebe.“

Der Vizepräsident der Staatsanwaltschaft Dr. August Mikolajch hält die Anklage voll aufrecht und betont, Dr. Felsch habe ohne triftigen Grund in Heilung besündliche Wunden aufgerissen und die ungarischen Behörden verdächtig, nicht den Willen gehabt zu haben, die Verbrechen zu ahnden und gesunde Ordnung zu schaffen. Uebrigens, führt der Staatsanwalt aus, muß ein Blatt, das einem Oskar Háfi seine Spalten zur Verfügung gestellt hat, auf jede Zeile acht geben, die es veröffentlicht. Ein Blatt mit solcher Vergangenheit, wie „Népszó“, kann sich nicht zum öffentlichen Ankläger aufmerken. Der Verteidiger Felsch, Dr. Ernst Bródy, hat um Freisprechung des Angeklagten.

Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu acht Tagen Gefängnis und vier Millionen Kronen Geldstrafe, gegen welches Urteil beide Parteien appellierten. Der Angeklagte begründete seine Appellation hauptsächlich damit, er müsse sich gegen die Feststellung vermahnen, als ob er die Mentalität des ungarischen Volkes als Urheberin der bedauerlichen Massenmorde bezeichnet hätte.

§ Ein Bauerntöchter als Kunstliebhaber. Der reichsdeutsche Kunstmaler Franz Exter kam auf seiner

Studienreise in Ungarn nach Kunzentwürfen, wo ein kleines Bauerntöchter ihn längere Zeit als Modell diente und zwar für ein Tageshonorar von fünfzig Kronen. Nach Beendigung der Arbeit wollte Exter sein Modell honorieren, das Mädchen aber versicherte gern auf das Geld und erbat sich lieber ein kleines Bild als Honorar. Als der Maler auf das nicht eingehen wollte, benützte das Mädchen die Abwesenheit des Malers, erbrach dessen Kasten und eignete sich das Bild an. Heute hatte sie sich vor dem Strafsenat Schönlhardt zu verantworten. Sie gestand alles und brachte zu ihrer Verteidigung nur so viel vor, sich gleich im Anfang als Honorar nicht Geld, sondern das wertvollere Bild anbedungen zu haben. Sie berief sich auch auf Zeugen, weshalb die Verhandlung vertagt wurde.

§ Epilog einer Pilgerfahrt. An der im Jahre 1922 arrangierten Pilgerfahrt nach Rom beteiligte sich auch der Sohn des Mistöcker Staatsanwalts Penning, der Gymnasialschüler Viktor Penning. Gelegentlich eines Abwechslers noch Neapel benahm sich der junge Penning auf einer Autofahrt wenig züchtig gegenüber einer Dame gegenüber und als er von Gatten der Dame zur Verantwortung gezogen wurde, drehte er ihm den Rücken und wollte sich entfernen. Professor Viktor Penning, der Zeuge dieser Szene war, erregte dem Gymnasialisten eine strenge Rüge und versetzte ihm auch einen Stoß mit seinem Stab. Nach Mistöcke zurückgekehrt, erzählte der junge Penning diesen Vorfall seinem Vater, worauf dieser gegen den Professor Penning die Klage wegen gröblicher Ehrenbeleidigung anhängig machte. Penning wurde in erster Instanz zu sechs Millionen Kronen Geldstrafe verurteilt, welches Urteil heute auch in zweiter Instanz bestätigt wurde.

Theatersplitter

Amerikanischer Theateraberglaube. — Der Milliardenstag. — Sonntag, der Frauenmörder.

Ueber die Ausstattungs- und sonstigen Kosten der amerikanischen Revue, die ja nunmehr platzgegriffen hat, gehen die Meinungen ziemlich auseinander und dem Hauptstädtischen Operntheater fällt es natürlich nicht ein, die Schleiher, die dieses Geschäftsgeheimnis bedecken, zu lüpfen. Die einen meinen, daß die Sache dreihundert Millionen verschlungen hat, die jetzt in Tagesraten zurückgezahlt werden; andere haben sich bei dem nachträglichen Kostenantrag mit geringen zwei Milliarden begnügt und fügen noch dazu, daß das Theater nur einen Teil der Ausgaben zu tragen und aus den Tageseinnahmen abzugahlen hat, da Ben Blumenthal aus seinem Heimatgefühl und seinem amerikanischen Nationalstolz heraus mit einer noblen Geste in seine Privatbörse gegriffen, dazu noch die Taschen seiner Spendierhüte geleert hat und auf diese Weise 25.000 Dollars aus den Taschen Witters, seines Finanzministers, gelegt hat. Ben Blumenthal ist eben Amerikaner und er hat, als er nach Europa kam, seine persönliche Monroe-Doktrin sich ins Budapestensische überfegen lassen und ihr die Fassung gegeben: „Mein Geld, mein Gusto.“ Mit Rücksicht auf den numismatischen Beitrag stellen sich also die Kombinationen so, daß anstatt der sechzig Aufführungen, die von Haus aus kalkuliert waren, bloß fünfundsiebzig notwendig sind, die Kosten hereinzubringen, um dann lustig im Fahrwasser des Reingewinns zu segeln und den Cap der guten Hoffnung der dreihundertsten Aufführung zu erreichen und ihn glücklich zu umschiffen.

Auch in Amerika, dem Lande des freien Geistes, ist der Theatergeist vom Aberglauben ein bißchen umdunkelt. Unter anderem gehört es zur Glücksversicherung einer Operette oder eine Revue, daß man das letzte Finale bis zum Tage der Generalprobe geheim hält und es

selbst den Mitwirkenden nicht verrät. Bei allen Proben von „Hallo, Amerika!“ war das Stück mit der Frage, Nummer auf dem System der vergoldeten Leiter zu Ende. Die Finalnummer, die Reminiszenz des Kato Marfjes, ist eine Stunde vor Beginn der Generalprobe, gemacht worden, was nicht schwer war, nachdem es sich bloß um die Einstellung einer fertigen Nummer gehandelt hat. Mr. Haspell atmete also erst dann erleichtert auf, als er den Kato-Marfj als Tüpfel auf das i der Vorstellung aufsetzen konnte. Dann erst kam die Freude über das „Schön Vollbracht“. Auch in diese fiel ein kleiner, bitterer Wermutstropfen: der Verzicht auf die Nachmittagsvorstellungen des „Hallo, Amerika!“ Sie kam einmal, am ersten Sonntag nach der Premiere. Und kommt nicht mehr wieder. Die Leute auf der Bühne fielen nach der Abendvorstellung einfach um. Zweimal im Tag amerikanischen Theaterrobot verrichten, das ging wahrhaftig allen über die Kraft. Sie erklärten, das schon nicht mehr leisten zu können. Und ein Mas machte dem Traum von der höchsten Fruktifizierung ein Ende. „Hallo, Amerika!“ ist nur einmal ein Fauststück gewesen. Jetzt muß es ausschließlich vom Abendrot leben.

In der Zentrale der Unionbühnen ist am Tage nach der Revue-Premiere eine stille Feier begangen worden. Man hatte dort die große Konkurrenz der Revue in ernste Erwägung gezogen und einen partiellen Rückgang der Einnahmen erwartet. Dies traf jedoch nicht ein. Im Gegenteil. Der Theatertroupe der Union hatte Samstag, also einen Tag nach der Revue-Premiere, einen Milliardenstag. Am Abend des genannten Tages wies nämlich der Kassenrapport nach vier Theatern die Summe von einer runden Milliarde aus. Diesem Ereignis, das bisher nur ein einziges Mal, vor den Weihnachtsfeiertagen, eingetreten war, galt das stille Gedenken in der Union-Kathedrale, zu dem auch der Senior der Theaterfamilie, Altvater Gabriel Jakubi, auf seinen flinken Achtzigerbeinen herbeigekickt war.

Der „Kleine Kertész“ ist unter großer und inniger Teilnahme zu Grabe getragen worden. Man hatte ihn ergreifend Gendlegenden angebetet und ihn als Opfer des Direktorenzeiges hingestellt. Es war jedoch nicht so arg. Seine gutherzigen Nachrufer sagten, er habe im ganzen dreieinhalb Millionen Monatsgage bezogen und sei vor Sorgen umgekommen. Es war wirklich nicht so arg. Seine Gage belief sich auf fünf einhalb Millionen Kronen und er war ein alleinlebender Mensch. Er hatte wohl seine Sorgen, aber auch seine Marotten. Just wenn ihm alles Geld ausgegangen war, bestellte er sich immer neue Anzüge. Und da diese bezahlt werden mußten und auch bezahlt wurden, verzehrten ihn die größten Sorgen vor jedem Gogentag. Denn als dieser gekommen war, bekamen die Schneider alles Geld und der „Kleine Kertész“ konnte durch die Finger schauen. Ihn hat die Kleidermarotte in des frühen Grab gebracht. Aber er hatte noch eine. In seinen Augen war nämlich Irene Barfanti die schlechteste Schauspielerin Budapests. Sein beständiger Ausspruch war: „Wenn ich eine Theaterschule hätte, würde ich die Barfanti nicht aufnehmen. Bei mir könnte sie nicht einmal — Elebin sein!“ Neben der Kleiderfexerei nahm er auch seine Barfanti-Marotte mit ins Grab.

Dem unständigen Sonlah haben seine rebellischen Herben wieder einmal übel mitgespielt. Die passivste Huldrolle, die er auf der Margareteninsel gespielt, hat sein besonders großes Aufsehen errcat. Man ist derlet von ihm schon gewohnt. Ueberrascht hat es nur, daß er bei der Affäre die Sprache so ganz verloren hatte und

FLEISCHMANN ÁRUHÁZ

kizárólag

Károly-körut 24.

Mosóselyem, farsangi szineken	75.000	Lepedővászón, 145 cm., kitünő minőség	45.500
Tiszta selyem alkalmi ruhákra	90.000	Lepedővászón, tiszta len, 160 cm.	67.000
Crépe de chine divatszineken	160.000 és 128.000	Nappali ing, himzett	35.000
Tricotselyem, nehez minőség, 140 cm.	135.000	Nappali ing és nadrág, csipkés, drbja	70.000
Divatselymek, crépe Satin, Lamé, Maroquin dus választékban		Szoknyakombiné, ajour és himzett	150.000
Fehérneművászón	15.500	Hálóging	93.000
Agyneművászón	19.000	Jumper, ajour és himzett	85.000 és 59.000
Mosott chiffon, 1 ^a minőség	19.300	Damaszt asztalneműekben, törülközőkben, angol ingzettrekben, ággy- és asztalterítőken őrítási választék	
Pohártörő	15.500		

Tavaszi ujdonságok férfi és női ruhakelmékben, a legkényesebb izlésnek megfelelően, állandóan érkeznek.

Vidéki megrendelések pontosan eszközöltetnek!

sonnt
nichts ander
sches Jaum
er doch son
als Filmreg
Da pu
sehr begriff
Geldverrolle
So oft es
und erklärte
schämte, at
mal ließ er
holung die
beherrschte
die ihre Sa
Janje gehen
werden!
Die
Wege geh
Er stellte
„Sie,
ich schon ein
Die
„Was
fragen darf
„Weil
„Wir
„Weil
181
Mi
ruichte die
Witne de
streitbares
ihres Man
lephonische
gerufen.
— Je
werden! f
lenb, mit
schon ihre
ein seines
ten. So
biß also,
— C
Baron. S
Antwort.
— S
ich bin nic
erhalten r
Nach
— M
Nach
gelöst. Di
der Rolle.
so mußte
Wien, wi
einem B
Baron w
Betrag, d
legt, enthe
Der
aus. Min
hinderte,
aufs Gaar
genügen,
auf der W
Nach
beabschie
um von
fühlte nic
stand folg
Je
Morgen
Liebf
sich kein
nicht be
vielmeh
fals, eine
Si
bei Jh

bei allen Proben mit der Krangeldeiner Leiter zu Absenz des Statos der Generalüber war, nach einer fertigen amete also erst arsch als Tüpfel nte. Dann erst radie". Auch in rustropfen: der gen des „Hollo, a Sonntag nach wieder. Die Abendvorstellung zwischen Theater-

allen über die mehr leisten zu Traum von der ballo, Amerika!" . Jetzt muß es en ist am Tage freier begangen Konkurrenz der und einen par-artet. Dies traf Theatertraut der nach der Reue-

Es war jedoch ruser sagten, er n Monatsge- mmen. Es war ef sich auf fünf- ein alleinischen- , aber auch seine ld ausgegangen ge. Und da diese it wurden, ver- edent Gagentag, en die Schneider konnte durch rmarotte in das eine. In seinen die schlechteste biger Ausdruck ätte, würde ich önnnte sie nicht berfererei nahm s Grab. eine rebellischen ft. Die passibe nsel gespielt, hat Man ist berlet es nur, daß er loren hatte und

nichts anderes vorzubringen vermochte, als ein weibliches Summern und den Schrei nach der Polizei. Wo er doch sonst ein ganz gutes Mundstück hat. Besonders als Filmregisseur.

Da probte er einmal mit einer sehr schönen und sehr begünstigten Schauspielerin, die jedoch große Geldeverlöbe, die er auf der Margaretinsel gespielt, hat. So oft es zu einer schwierigen Szene kam, trat sie ab und erklärte, sie müsse jetzt zur Toilette gehen. Sonntags schämte, aber er konnte sich nicht helfen. Einmal, zweimal ließ er die Sache hingehen. Bei der dritten Wiederholung dieser Reue hatte Sonntag genug. Aber er beherrschte sich ausnahmsweise und als die Künstlerin, die ihre Sache wieder miserabel gemacht und darauf zur Toilette gehen wollte, sprach er gelassen zu ihr: „Dagegen! Die Probe kann nicht unterbrochen werden!"

Die Schauspielerin lachte dazu und wollte ihres Weges gehen. Da bekam Sonntag seinen roten Kopf. Er stellte sich der Hausfönigin gegenüber und sprach: „Sie, Fräulein, wie Sie mich da ansehen, habe ich schon einmal in Illava gefessen!"

Die Schauspielerin entgegnete schnippisch: „Was Sie nicht sagen! Und weshalb, wenn ich fragen darf?"

„Weil ich eine Frau ermordet habe!"

„Wirklich haben Sie das getan? Und warum?"

„Weil sie so blöd war, wie Sie!"

J. R. a.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert) Die Kunst Emil Sauer's, der erst vor wenigen Wochen das Jubiläum seines 75. öffentlichen Auftretens in Budapest gefeiert hat, ist nach wie vor ungeschwächte Anziehung. Der Meister gab gestern im Redoutensaal seinen dritten Chopinabend in der Saison und dichtbeflehte Stipendiaten lauschten den meisterhaften Darbietungen des großen Künstlers, in dessen Spiel sich höchste technische Virtuosität mit der Gestaltungskraft des phantasievollen warmherzigen Poeten vereinigt. Sauer spielte neben der B-moll-Sonate, dessen Trauermarsch mit gleicher metaphysischer Schönheit keiner nachzudichten vermag, eine

fesselnde Reihe von Etuden, Impromptus, Präludien, Walzer, Scherzo, Nocturno und ernste für seine, ungetrübten Gemüths gewährenden Darbietungen nach jeder Nummer den stürmischen Beifall des in treuer Bewunderung ergebenden Auditoriums. Die physische und geistige Energie des Künstlers ist umso staunenswerter, als Emil Sauer mit einem sehr qualenden Herzensschmerz in Budapest eintraf und ihm jede Erhebung von seinem Sitze, für den Beifall der Zuhörer mit einer Verneigung zu danken, sichtlich Mühe und Schmerzen verursachte. Aber Emil Sauer ist der Künstler, der nie im Leben noch ein Konzert abgejagt hat.

(„Sulamith.") In unserem gestrigen Bericht über die „Sulamith"-Aufführung im Lujze Blaha-Theater ist eine Namensverwechslung vorgekommen, die wir hiermit richtigstellen. Die ausgezeichnete Sängerin der Sulamith-Partie war nicht, wie irrthümlich stand, Vilma Tibanyi, sondern die Kollegin dieser gleichfalls vorzüglichen Künstlerin vom Opernhause: Mathilde Balay, die die Partie auch heute unter den größten Ovationen des vollen Hauses sang.

Die Mitteilungen der Theaterkanzleien und Konzertbureau's

Das Gastspiel des Balletts der Wiener Staatsoper im k. Opernhaus wird, wie von der Opernleitung mitgeteilt wird, unterbleiben. Bekanntlich war für den 14. und 15. d. im Opernhause ein Ensemblegastspiel des Balletts der Wiener Staatsoper angekündigt, bei welchem neben kleineren Tanzdichtungen an beiden Abenden Richard Strauß' berühmte

„Joseslegende" hätte zur Aufführung gebracht werden sollen. Die Kosten dieses künstlerischen Unternehmens — es hätte auch das gesamte Ausstattungsmaterial hierhertransportiert werden müssen — sind aber so außerordentlich groß, daß die Opernleitung eine ganz ungeheure Erhöhung der Sitzpreise vornehmen müßte. So hätte eine Loge 1.600.000 Kronen gekostet. Da jedoch der bisherige Eingang aus dem Vorverkauf der Sitze im ganzen etwa 20 Millionen beträgt, ist es ersichtlich, daß das Gastspiel für die Oper mit einem sehr bedeutenden Defizit geendet hätte. Aus diesem Grunde hat sich die Opernleitung entschlossen, das Ensemblegastspiel abzusagen. Zu diesem Entschlus dürfte indes auch die Haltung des Orchesters beigetragen haben, das gegenwärtig mit neuen Gehaltserhöhungsforderungen hervorgetreten ist und für den Fall der Ablehnung dieser Forderungen erklärt hatte, vom 12. d. an jede Tätigkeit im Opernhause einzustellen. Die für die beiden Abende gelösten Karten werden am 14. und 15. d. bis Mittag von der Theaterkasse zurückgelöst.

Im Nationaltheater wird nach längerer Pause Freitag abend wieder „Babjatek" mit Branka Barab und Arpad Dery in den Hauptrollen zur Aufführung gebracht.

Im Kammertheater gelangt Dienstag das Barische Lustspiel „Alice, als a kandallóhoz" mit Frau Emilie v. Márkus zur Erstaufführung.

Die Erstaufführung von „Anu" wird das große literarische und künstlerische Ereignis des Lustspieltheaters am Schlusse dieser Woche sein. Ossip Dymow's „alltägliche Tragödie" hat ihren Vollerfolg nicht bloß durch die außerordentlich interessante Föhrung der Handlung, sondern auch durch den Reichtum der Reueinanderfolge der zahlreichen Bilder und deren große Wirkung erzielt. Bis zu der Samstag stattfindenden Premiere wird das unergiebiglich schöne Schauspiel Paul Géralds „Luzlakodalm" des Wochentheaters des Lustspieltheaters beherrschen. Dienstag geht „Az ördög", Donnerstag „Lelibab" in Szene. Heute, Sonntag, gelangt in der Nachmittagsvorstellung „Az üvegipó" mit dem Auftreten Julius Hegedüs' nach seiner Krankheit zur Aufführung.

Der große Ausnahmserfolg von „Luzlakodalm" im Lustspieltheater ist eines der heraustragendsten Ereignisse der Theateraison. Das ist nicht bloß der Ruhm des Autors Paul Géralds, sondern auch der des Lustspieltheaters und jedes einzelnen Darstellers. Allgemein verbreitet ist die Meinung, daß ein schöneres Bühnenwerk in einer volleren Aufführung in Budapest seit Jahren nicht gegeben wurde. Unter der Föhrung Irene Barsánis, Frida Gombaszögis und Josef Kürtis leisten die Künstler wahrhaft Meisterliches und das Publikum überschüttet sie bei jedem Anlaß mit den Zeichen seines Gefallens und seiner Anerkennung. Elisabeth Orsólyna und Georg Dénes, Paula Kende, Mária Kék, Luise Székely, Irene Siskay und Ladislaus Földényi teilen sich in den Erfolg, über den neuesten auch die Pariser „Comedie" in auffallender Weise und in einem längeren Bericht sich äußert. Das angesehenste theatrale Tagesblatt der französischen

Adriai és Földközi-tengeri luxusjáraatok Triesztből:

Nápoly—Palermo—Spanyolország—Portugália és a Kanári-szigetekre vagy visszafelé

Océánjáró luxusgözűsőkön

Rendkívül mérsékelt jegyárak, elsőrangú ellátás.

Kivánatra prospektus küld

Cosulich Trieszti Tengerhajózási Társaság

Budapest, VII., Thököly-ut 2. Telefon: 16261—18.

Retenékenti járatok Egyptomba.

Mimi im Sturm

Ein Budapest Roman von Alexander Nádas

— Sag' uns nun dein letztes Wort, lieber Rudi! rüchte die Alte nun dem Baron direkt an den Leib. Die Witwe des Holzhändlers war früher einmal ein sehr freibares Weib. Es war bekannt, daß sie den Damen ihres Mannes, unter Nennung ihres Namens, auf telephonischem Wege die ausgesuchtesten Grobheiten zugenien.

— Ich wüßte schon mit diesem Weibsbild fertig zu werden! sagte die Schwiegermutter, auf Mimi aufspielend, mit erhobener Stimme. Von mir könnte sie schon ihren Teil abbekommen! Meine arme Tochter ist ein feines, subtiles Wesen. Unfähig zu solchen Auftritten. So kann die Sache keinesfalls bleiben. Ich frage dich also, lieber Rudi, was wirst du tun?

— Geben Sie mir zwei Tage Zeit! erwiderte der Baron. Heute ist Dienstag. Bis Donnerstag haben Sie Antwort.

— Sehr wohl, meinte die Schwiegermutter. Auch ich bin nicht für überstürzte Entschlüsse. Also Donnerstag erhalten wir Antwort. Ich oder mein Advokat?

Nach kurzem Zögern sagte der Baron: — Meine Frau.

Nachmittag fand der Baron Mimi in Tränen aufgelöst. Die Schauspielerin fiel auch diesmal nicht aus der Rolle. Wie sehr er sie auch um sich haben mochte, so mußte der Baron doch einwilligen. Mimi reist nach Wien, widmet sich einige Monate dem Filmsach. Von einem Bruch kann natürlich keine Rede sein. Der Baron wird sie öfter in Wien besuchen. Ein stattlicher Betrag, den der Baron bei einer Wiener Bank hinterlegt, enthebt Mimi aller Lebensorgen.

Der galante Baron fertigte auch sofort den Scheid aus. Mimi schluchzte herzzerbrechend. Was aber nicht hinderte, daß sie nach einem raschen Blick auf den Scheid auf's Haar ausrechnen konnte, die Summe werde vollauf genügen, um sechs Monate in Wien oder wo immer auf der Welt in Saus und Braus zu leben.

Nachdem sie den Baron, der sehr ergrienen schien, verabschiedet hatte, setzte sie sich an ihren Schreibtisch, um von der Mama brieflich Abschied zu nehmen. Sie fühlte nicht die Kraft, sie aufzusuchen. In dem Briefe stand folgendes:

Liebe Mama!

Ich stehe vor einer großen Schicksalswendung. Morgen mit dem Frühzug reise ich nach Wien.

Liebste Mutter, regen Sie sich nicht auf. Geben Sie sich keinem Kummer hin. Mit Ihrer Tochter geht es nicht bergab. Der Zug, den ich besteige, führt mich vielmehr bergan, in die Höhen eines besseren Schicksals, einer gesünderen Position.

Sie haben, Mama, zwei Töchter, Irene bleibt bei Ihnen. Irene, die mit ihrer Güte, mit ihrer Ein-

fachheit alles und jede ersetzen wird. Sie gehört ganz Ihnen. In meinen Adern rollt anderes Blut. Mein Temperament ist ein anderes als das ihrige. Mir ist alles zu wenig. Liebe Mama, glauben Sie mir, ich bitte Sie inständig darum, ich bin keine schlechte Tochter. Bin auch kein verkommenes Geschöpf. Es ist nur, daß ich etwas Großes, sehr Großes anstrebe. Mir schwebt ein unerreichbarer schöner, herrlicher Traum vor. Ich will glänzen, Mutter. Ich will bewundert werden. Will reich, von allen beneidet sein. Will in die Höhe streben, Mutter.

Sie möchten, ich weiß es, mich an einen Ofner Hausherrn oder in Pest an einen Ministerialsekretär verheiratet sehen. Wollen, daß ich die Frau eines breiten Mannes werde. Daß ich in der Kirche getraut werde. Unter einem Myrtenkranz. In Schleier gehüllt. Daß eine lange Wagenreihe uns nach der Trauung zu einem großen Bankett im Hotel Mohol führe. Daß ich und Sie, teuerste Mutter, dort von der ganzen Familie gefeiert werden.

Ach, wie bedauerer ich, Ihnen diese Freude nicht bereiten zu können!

Es gibt Dinge, für die ich nicht zu haben bin. Von gewissen Speisen bekomme ich einen Ausschlag. Ich würde sterben, Mutter, müßte ich einen fixbefol deten Ingenieur heiraten.

Bergab, süße Mutter, ich lauge nicht dazu, die Schmutzwäsche herauszugeben.

Morgen reise ich nach Wien. Ich habe so viel Geld, um ein halbes Jahr leben zu können, wie eine Herzogin.

Ich weiß noch nicht, was ich tun werde. Vielleicht nehme ich ein Engagement an. Vielleicht werde ich Filmschauspielerin. Vielleicht verheirathe ich mir einen amerikanischen Milliardär zum Mann. Das Leben ist ja nicht so schwer. Man muß nur wollen. Und ich will, Mutter.

Ich bin nicht sentimental. Aber Sie, süße, gute, einzige, teure, goldene Mama, Sie machen mir Sorgen. Ich flehe Sie auf den Knien an, weinen Sie nicht, quälen Sie sich meinerhalben nicht. Stellen Sie sich vor, daß wir nicht alle beide Mädchen sind. Ich bin ein Junge. Jawohl. Ein Junge bin ich.

Sie könnten ja einen Seemann zum Sohn haben. Könnten Sie nicht einen Sohn haben, der auf Löwen jagt und von der Sehnsucht befallen wird, nach Afrika zu gehen?

Auch ich gehe auf die Jagd. Möglich, daß all dieses Wünschen, all dieses wilde Wollen an einer Orangenschale zu Falle kommt. Möglich. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ich in Zimmer und Glend zurückkomme. Daß das Schicksal mich hart mitnimmt. Mich am Kragen faßt und zurückjagt. Möglich, daß ich eines Abends in abgetragenen Kleidern zurückkomme, mich über die Hintertreppe in meine Wohnung hinaufschleiche, daß man mein verwintes Gesicht nicht sehe. Ob ich aber nun auf goldenem Schiffe oder mit zerrißenen Schuhen komme: mein erster Weg wird mich zu Ihnen führen, teuerste Mama.

Der liebe Gott möge den ganzen Tag an Ihrem

Fenster machen, daß Ihnen nichts geschehe. Weinen Sie nicht, zürnen Sie Ihrer Tochter nicht!

Geben Sie acht auf sich. Erkälten Sie sich nicht. Und Sie müssen mir schwören, Mama, daß Sie nichts Saures und nichts Papriziertes anrühren werden.

Irene: darüber hast du zu machen! Ich schreibe all das, weil ich nicht imstande wäre, anders Abschied zu nehmen. Ich wäre schwach geworden und hätte vielleicht nicht die Kraft gehabt, abzureisen.

Nun liege ich noch einmal vor Ihnen auf den Knien. Legen Sie Ihre gute, weiße Hand auf mich. Segnen Sie, Mama...

Ihre Mimi.

Mimi schluchzte, als sie den Brief beendet hatte. Das war ein anderes Schluchzen als damals, da sie sich vor dem Baron verstellen mußte. Die Betrübnis, von der sie während des Briefschreibens ergriffen wurde, machte sie ganz klein. Sie war müde und zerkauft, wie ein armseliges Vögelchen.

Sie legte Geld in das Kuvert und verschloß den Brief.

Dann rief sie die Pécshy'schen Mädchen herein und teilte ihnen mit, daß sie mit Peters morgen für unbestimmte Zeit nach Wien reisen werde.

Ira begann zu weinen. Sie fühlte sich zu Mimi sehr hingezogen und hatte die Empfindung, daß es sich da nicht um ein paar Tage handle.

— Wie lange bleibst du? fragte sie. Wann kommst du zurück?

— Ich kanns nicht sagen, erwiderte Mimi. Habe keinen Begriff davon. Packt alle Weißwäsche in den Koffer!

Dann wählte sie die Kleider aus, die sie mitzunehmen gedachte. Alle griffen zum Bleistift und notierten fleißig.

Ira verjah alles.

Das andere Mädchen, Vilma, ob schon ganz von ihrer Leidenschaft für den Schauspieler eingenommen, beteiligte sich auch an den Vorbereitungen, war aber nicht mehr die Alte. Wie ausgetauscht. Träge geworden durch die Liebe.

Früher ganz uneigennützig und voller Güte, wurde das empfängliche Wesen ganz in den Bann von Marosi's Egoismus gezogen. Der Schauspieler behandelte sie wie einen Hund. Kam ihr immer wieder mit der verstorbenen Frau.

Als ob Vilma die Schuld daran getragen hätte, daß die arme Frau am Kindbettfieber in der Klinik gestorben ist.

Marosi war nicht zufrieden damit, Vilma arbeiten, aufräumen, Pakete tragen und mit allen möglichen pladen zu lassen. Er tat ihr auch noch den Schmerz an, sie nie mit sich auszuführen.

— Wie stellst du dir das vor? pflegte er zu sagen. Was fällt dir bloß ein? Ich mich mit einer Frau öffentlich zeigen! Was würden die Leute sagen?

(Fortsetzung folgt.)

Z

45.500
67.000
35.000
70.000
150.000
93.000
59.000

ken, ägy-
rkeznék.
ek!

Hauptstadt spricht mit unbedingtem Lob vom Theater, den Hauptdarstellern und von Géraldy, denen der große Erfolg zuguschreiben ist. „Ezüstlakodalm“ wird demnächst morgen, Montag, und Mittwoch wiederaufgeführt.

Jeden Abend „Halla, Amerika!“ Das Opernrepertoire des Hauptstädtischen Operentheaters wird selbstverständlich durch die Aufführungen der amerikanischen Sensationsrevue ausgefüllt. Heute, Sonntag, nachmittags geht „Nótás kapitány“ in Szene.

„Menyasszonyi fátyol“ („Fleur d'orange“). Das Renaisancetheater bringt diese Woche Samstag das Lustspiel „Menyasszonyi fátyol“ von Sirabeau und Dolley in der ungarischen Uebersetzung Friedrich Karinthy zur Erstaufführung. Die Hauptrollen des Stückes, das in Paris als das amüsanteste Lustspiel der dortigen Saison seit einem Jahr ununterbrochen gespielt wird, werden von Karl Somlai, Ernst Béreczy — der gleichzeitig auch die Regie inszeniert —, dem Gaste des Theaters Klári Bóth, Magda Jankovitch, Rudolf Sarjányi, Paula Vascsányi, Erna Keller und Anna Köldn dargestellt. An den übrigen Tagen der Woche: Dienstag, Donnerstag wird das in einem erotischen Milieu spielende, sehr wirkungsvolle Schauspiel „Moses Gaál jun.“ „Az idegen“, Freitag „Szerelem“ gegeben. Montag und Mittwoch gelangt Melchior Lengyel's Komödie „A waterlooi csata“, die bereits vor dem Jubiläum ihrer fünfzigsten Aufführung steht, zur Darstellung. Nächsten Sonntag nachmittags „Csokoljón meg!“

„Mehr als zwanzigmaliges Hochgehen des Vorhanges und fünfmaliges Aufziehen des eisernen Vorhanges“ befehlte nach jedem Akt den großen Erfolg, den das Schauspiel „Moses Gaál jun.“ „Az idegen“ im Renaisancetheater davongetragen hat. Applausstürme bei offener Szene belohnten das großartige Spiel Somlans, Klára Hallós, Tárags, Sarjányis, Marianna Réthys, Makláryns, Valós und Vettes' und mit den Darstellern wurde nach den Akttschlüssen auch der Autor mit demonstrativem Beifall gefeiert.

Wochenrepertoire des Renaisancetheaters: Montag „A waterlooi csata“; Dienstag „Az idegen“; Mittwoch „A waterlooi csata“; Donnerstag „Szerelem“; Freitag „Menyasszonyi fátyol“ (zum ersten Male); Sonntag nachmittags halb 4 Uhr „Csokoljón meg!“; Sonntagabend „Menyasszonyi fátyol“; Montag „Menyasszonyi fátyol“. Beginn der Abendvorstellungen um halb 8 Uhr.

ELYNOR GLYN regényo
Három hét
megjelenik február 13-án a
Kamarában

Der Sensationserfolg von „Juhászlegény, szegény juhászlegény“ im Stadtheater. Die Liebe erobert, die Lustigkeit jubelt in der Aufführung, die „Juhászlegény, szegény juhászlegény“ im Stadtheater findet. Die hinreichend lebenswürdige, durch eine schöne ungarische Musik getragene Operationalität wurde vom Publikum mit begeisterten Applausen für die Darsteller und die Autoren aufgenommen. Man lächelte sich krumm über die prägnanten, gemütlichen Figuren ungarischer Zeichnung und genoss die frische und farbenvolle Romantik des Stückes, wobei die ins Blut gehenden, schönen, echt ungarischen Nummern Ladislav Nagars der Reihe nach zur Wiederholung begehrt werden. Nach den Akttschlüssen mußten die Autoren und die Darsteller unzähligen, fürstlichen Benennungen Folge leisten. Das großartige Bauernsingspiel gelangt im Stadtheater heute, Sonntag, ferner in der folgenden Woche Montag, Mittwoch, Samstag und Sonntagabend zur Wiederholung.

Richard Kubla, der Tenor des Prager Opernhauses, wird an zwei Abenden im Stadtheater gastieren. Der gefeierte Sänger wird Freitag, den 13. Februar, mit Rózi Máthé in „Carmen“ und Montag, den 16. Februar in „Cavalleria rusticana“ und „Bajazzo“ auftreten. Karten für beide Vorstellungen werden von heute, Sonntag, früh angefangen an der Kasse des Stadtheaters und in den Vorverkaufsstellen des Stadtgebiedts verkauft.

Juci Lábás und Ernst Király jeden Abend in „Gräfin Mariza“. Sehen Sie sich auf den Litfasssäulen und an den Annonciateln die Sitzpreise des Stadtheaters genau an. Zwei interessante Gäste treten Freitag, den 13. Februar, in der „Carmen“-Aufführung des Stadtheaters auf. Rózi Máthé, die normalige ausgezeichnete Sängerin des königlich ungarischen Opernhauses, singt die Titelpartie, während ihr Partner als Don José Richard Kubla, der exzellente Tenor des Prager Opernhauses, sein wird.

Die Partie der Rosina im „Barbier von Sevilla“ wird Dienstag, den 10. Februar, die bekannte Solotanzfängerin Erzsi Guthy im Stadtheater singen.

Juci Lábás und Ernst Király jeden Abend in „Gräfin Mariza“. Juci Lábás und Ernst Király haben ihre führenden Rollen in „Gräfin Mariza“ wieder übernommen. Von heute werden im königlichen Theater immer Juci Lábás und Ernst Király diese Rollen in der weltberühmten Reklame-Operette spielen. Wieder eine „Altona“-Woche im ungarischen Theater. Auch in der eben beginnenden Woche wird im ungarischen Theater „Altona“ fünfmal zur Aufführung gelangen, dieses interessanteste und erfolgreichste Drama der Saison. Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag und Sonntagabend wird Emerich Fajekas' Drama gespielt, das das überaus schwere Thema mit bewundernswürdigen künstlerischen Mitteln behandelt. Die ununterbrochene Reihe ausverkaufter Häuser spendete bisher seinen rauschenden Beifall den großen Schönheiten des „Altona“-Dramas und seiner unvergleichlichen Aufführung, deren Säulen und Fierden Frau Emilie P. Márkus, Gigi Bajor, Julius Csorkos, Ernst Tórnay, Béla Vágó und Theodor Abongyi sind. Dienstag und Donnerstag findet je eine Vorlesung des unendlich unterhaltsamen Romanes von Gabriel Dregegy und Emerich Lipnai „A vörös ember“ statt.

Juci Lábás und Ernst Király jeden Abend in „Gräfin Mariza“.

Die elegante Lustigkeit von „Fejvagyirás“ führt auch in der nun folgenden Spielwoche des Theaters in der Inneren Stadt. Ladislav Lakatos' ausgezeichnete Komödie, die auch dadurch berühmt geworden ist, daß sie in dem Stück beschäftigten Künstler in Doppelrollen auftreten, gelangt Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntagabend zur Wiederaufführung. Ausverkaufte Häuser amüßigen sich bei den „Fejvagyirás“-Vorstellungen über den funkelnden Geist des Stückes und feiern mit Applaus und Hervorrufen das vorzügliche Ensemble, das in der Darstellung dieses wichtigen Stückes excelliert. Jóna Tikós, Eugen Törzs, Giza Réháros, Deider Kertész, Frau Z. Szabó, Tibor Rubinyi und Ludwig Gárdonyi sind die bildenden Elemente dieses Ensembles. Dienstag, Donnerstag und Samstag geht die französische Posse „Ki babája vagyok?“ in Szene, ein Stück, dessen Popularität bereits sprichwörtlich geworden ist. In den zwei Sonntagen wird in den Nachmittagsvorstellungen Béla Szenes' prächtiges Luststück „Az olasz asszony“ gegeben.

Der Erfolg von „Sulamith“ ist eine Theaterfensation ersten Ranges. Jede Erwartung hat der Erfolg übertrifft, mals die sensationelle Aufführung der biblischen Legende „Sulamith“ im Luise Blaha-Theater davongetragen hat. Publikum und Presse haben mit einmütiger Begeisterung festgesetzt, daß die Aufführung von „Sulamith“ so schön, farbenreich, interessant und von einer hinreichenden Wirkung ist, wie sie ein Budapestopertheater kaum noch hervorgebracht hat. Eine zauberhafte orientalische Musik, liturgische Gesänge, die mit der Kraft ihrer vielstündigen Uebersetzung erschauern, die verschwenderisch reiche Ausstattung an illusionistischen Dekorationen und maleisch-fürstlichen Kostümen, bedürftige Tonproduktionen, kurz: der größte Bühnenzauber hat sich zur Erzeugung eines Eindrucks zusammengetan, der den „Sulamith“-Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis macht. Es erglitzert kein Wort, das das Lob der Vorleistung ausreicht und erschöpfend ausdrücken könnte. Silda Harmath ist in der Partie der Abigail in die Reihe der größten ungarischen Primadonnen getreten. Die Opernfängerin Mathilde Palay war in der Titelrolle eine hoheitsvolle, im Ausdruck des Schmerzes und des Wahnsinns erschütternde Sulamith. Der männliche Tenor Eugen Ádorcsy sang mit hinreißender Gewalt beim Vortrag der orientalischen Melodien und Eugen Dérns Tempelgesang Kol-Mire war auf die Zuhörer von herzerweichender Wirkung. Die komischen Figuren von Géza Bóross, Andor Seltai, Ludwig Jhász und Alexander Jürlöpp entzifferten Lachstürme von elementarer Gewalt. Eine wirkliche Sensation sind auch die Tánge der Gevinnen der Frau Olga K. Szentpál und der Marie Mikoschka. Das verstärkte Orchester interpretiert virtuos die Musik von „Sulamith“, die aus ursprünglich hebräischen Motiven teils rekonstruiert, teils komponiert Eduard Donát hat. Bis auf unabhörbare Zeit wird im Luise Blaha-Theater jeden Abend „Sulamith“ auf dem Repertoire dieser Bühne erscheinen.

Jensens „Rosmersholm“ heute, Sonntag, nachmittags halb 4 Uhr im Theater der Kammerspiele der Frau Rózi Forgács.

Kongerte der Harmonia: Alfred Piccavers einziger Arienabend am 18. Februar. Kammerfänger Franz Steiner gibt seinen einzigen Liederabend am 25. Februar. Das Wiener Symphonie-Orchester hält seine zwei letzten Abende am 27. und 28. d. ab. Dirigent des fünften Abends Generalmusikdirektor Klemens Kraus. In dem am 28. d. stattfindenden Abend wird Franz Schalk dirigieren. Paul Benders Lieder- und Balladenabend findet am 4. März statt. Mattia Battifini gibt seinen einzigen Arienabend am 16. März. Frida Kwaß-Hobapp veranstaltet ihren Liederabend am 13. Februar. Ludwig Kerners Liederabend am 13. Februar. Rózi Sterns Violinabend findet am 20. Februar statt. Frau Erzsi Komlós-Szegedi gibt ihren Lieder- und Chansonabend am 28. d. Mitwirkende: Dr. Nikolaus Szédd, Mitglied des Opernhauses, und Karl Komjátty.

Leopold Kondor, der geniale Klavierkünstler, gibt sein diesjähriges Klavierkonzert am 10. Februar abends halb 9 Uhr im großen Saal der Musikakademie, bei welcher Gelegenheit er folgende klassische Musikstücke zum Vortrag bringen wird: Bach—Gantó: Orgelpräludium und Fuge (A moll); Mozart: A dur-Sonate mit Variationen; Beethoven: Sonata appassionata; Kodály: drei Stücke aus Opus Nr. 3; Debussy: Etampes; Liszt—Mendelssohn: Hochzeitsmarsch und Eisenreigen aus „Sommerstraum“. (Karten im Vorverkauf.) Im Rahmen des außerordentlichen philharmonischen Konzerts — Schweißabend — am 16. Februar um halb 8 Uhr in der Musikakademie, unter Leitung des berühmten Zürcher Dirigenten und Komponisten Dr. Andreae, gelangen die bedeutendsten Schweizerischen Orchesterwerke zur Aufführung. Eine Ouvertüre von Hans Suter, das außergewöhnlich schöne Violinkonzert von Hermann Suter, „Pacific“-Lokomotive Nr. 231 von Sonegger, ein Stück, das in seiner modernen Großartigkeit Sensation erregt hat, dann die raffig temperamentvolle Rhapsodie für Geige und die prächtige Symphonie C dur, beide von Dr. Andreae, stehen auf dem Programm. Solist des Abends ist Endre Gertler, der zukünftige „ungarische Subermann“. Dem Konzert werden der Reichsrufer Nikolaus v. Horthy, sowie die erzherrzogliche Familie beimohnen. (Karten bei Köszavölgyi.) Das Abonnementkonzert der Philharmonischen Gesellschaft findet am 9. Februar, die öffentliche Hauptprobe am 8. Februar statt. Dirigent: Bernhard Littel. Mitwirkende: das Mitglied der kön. Oper Gitta Lipár. Auf dem Repertoire stehen: Brahms: E moll-Symphonie; Radnai: „Zünf Berge“ (zum ersten Male); Mozart: Arien der Königin der Nacht aus der „Zauberflöte“; Rimsky-Korsakoff: Capriccio spagnolo (zum ersten Male). Köszavölgyi.

Köszavölgyi-Kongerte: Béla Biscaras Arien- und Liederabend am 14. Februar. Margit Weiß' vierter Abend am 15. Februar. Nikolai Orloffs Klavierabend am 20. Februar. Ein rasch emporstrebender, mit seinem strahlenden Glanz die Aufmerksamkeit aller Welt auf sich lenkender erstklassiger Stern am Himmel der Pianistik. (Berliner Deutsche Zeitung.) Zili Keletis Klavierabend am 24. Februar. Árpád Balázs' ungarische Liederabende am 4. und 6. März.

Marie Kovács' Arien- und Liederabend am 5. März. Johann Szeghéd's Chopin-Abend am 5. März. Konzert des Gaudimele-Gesangschors am 17. März. Komors vierter Kammermusikabend am 16. März. Zoltán Kodály's Autorenabend am 17. März.

Berankaltungen der Konzert (Karten bei Vard): Béla Bucsárs Konzert am 12. Februar. Auf dem Repertoire der Klaviervirtuosin stehen von den Modernen Ravel, Szymanowsky, Cyril Scott, Scriabin, Dohnányi. (M., halb 8.) Sári Hirs Klavierabend am 19. Februar. (M., halb 8.) Margit Riedels Tanzabend am 23. Februar. (R., halb 8.) Melle—Számok—Quartett stellt sich nach seinem Wiener großen Erfolg am 25. Februar vor. (M., halb 8.) Jóna Dolinay, das gewesene Mitglied des ungarischen Theaters, stellt sich in ihrem Chansonabend am 28. Februar von einer neuen Seite vor. Sie wird nämlich die Chansons der begabtesten jungen ungarischen Dichter und Komponisten vortragen. Sie singt bei Gitarrebegleitung von Michael Szoroffy. (M., halb 8.) Dr. Johann Köjárs Autorenabend am 26. Februar. (Musikakademie, halb 6 Uhr.) Reeri-Szántos Chopin-Matinee am 1. März. (M., 11.) Arthur Fehérs Vortragsabend mit Béla Bartók am 1. März. (R., halb 6.) Oskar Uffers Deklamationsabend am 1. März. (M., halb 8.) Die Opernfängerin Beba Wurzler und der Klaviervirtuose Gustav Weiss stellen sich am 3. März vor. (M., halb 8.) Ándor Szólt's Violinabend am 11. März. (M., halb 8.) Stefan Haybus Celloabend am 12. März. (M., halb 8.) Femmer—Róss—Büttula-Trio am 13. März. Johann Barany's Klavierabend am 18. März. Johann Báns Klavierabend am 19. März. Klara Fajekas' Klavierabend am 22. März.

Walter Giesekings einziger Klavierabend am 17. Februar. (Fodor.) Für Arnold Földessy's einzigen Celloabend am 18. Februar bekundet sich bereits ein riesiges Interesse. (Fodor.) Theresje G. Kunczys Konzert am 21. Februar. (Fodor.) Béla Csáka, Mitglied der kön. Oper, hält sein Konzert am 21. Februar. (Fodor.) Gesangsprofessor Anton Jakobyns Liederabend am 26. Februar. (Fodor.) Die hervorragende Klaviervirtuosin Ella G. Szegedi hält nach ihren Auslandserfolgen ihr einziges Konzert am 5. März. (Fodor.) Für den Liederabend des weltberühmten finnlandschen Meisterfängers Helge Lindberg am 26. März gibt sich ein so großes Interesse kund, daß die Karten schon zum großen Teil vergriffen sind. (Fodor.) In der staatlich konz. Privatmusikschule Eugenie Müller, Andrássystraße 24 (Telephon 127—99), werden im zweiten Halbjahr Schüler ohne Einschreibgebühr angenommen. Adthändige a vista und Kammermusikurte.

Blanka Pécsey's Vortragsabend findet heute, Sonntag, im großen Saal der Musikakademie um halb 9 Uhr statt. Mitwirkende: Jolan R. Radó und Georg Kása. Karten den ganzen Tag über in der Musikakademie. Arthur Fehérs Iyrischer Abend findet am 1. März halb 6 Uhr in der Redoute statt. Auf dem Repertoire stehen Werke von Valentin Balassa bis Abn, von den Ausländern von Shakespeare bis Rabindranath Tagore. Béla Bartók spielt am Klavier moderne Autoren. Karten bei Vard, in der Buchhandlung der Pöppána (Eisabethstr. 33), Jipser u. König (Andrássystraße 4). Konzert.

Die Schriftstellerin Bella Szaroffy hält Montag nachmittags halb 4 Uhr in der Urania einen Vortrag über das Leben und die Werke Shakespeares. Professor Dr. Alexander Bódiss hält Mittwoch nachmittags halb 4 Uhr in der Urania einen Vortrag über die Künstler von Barbizon (Rouffau, Millet). Universitätsprofessor Dr. Eugen Cholnoky wird Donnerstag nachmittags halb 4 Uhr in der Urania über Holland (Abenteuerliche Reisen XXV) sprechen.

Dr. Zoltán Oroshán, Direktor-Kustos des Museums für Schöne Künste, beginnt in der Urania einen interessanten Zyklus: „Menschen, Götter“. Er wird darin über die Götter der Antike, über ihr Leben, ihre Liebelien, ihre galanten Abenteuer und über die mystischen Religionen des Altertums, über den Jenseitsglauben ufm. sprechen. Der Vortrag findet Freitag nachmittags halb 4 Uhr in der Urania statt. Béla Kerriá, der gewesene Direktor der Gartenbaulehranstalt, hält unter dem Titel „Kunstgärten einst und jetzt“ einen aus zwei Vorträgen bestehenden interessanten Zyklus in der Urania. Der erste Vortrag findet Sonntag nachmittags halb 4 Uhr statt.

Nikó Urmóssy und Ludwig Gellért halten ihren Vortragsabend am 1. März. (Fodor.) Rozgonis Photographien zu herabgesetzten Preisen.

Im Kammerkino gelangen auch heute der Griffith-Film „A Mississippi rajbarj“ und der neue Film der amerikanischen Kinderburleskerie „A két kislovag“ zur Aufführung. Bei jeder Vorstellung tritt auch die weltberühmte Lichtfängerin Miß Lillian auf. Vorstellungen Sonntag um halb 4, 5, dreiviertel 7, halb 9 und 10 Uhr.

Mið Lillian tritt in jeder Vorstellung des Kammerkinos mit ihren riesig erfolgreichen Tänzen auf. Kannibalen-Schauspieler im Film. Die Künstler, die Regisseure und die Aufnahme-Operateure der amerikanischen Filmfabriken haben bereits an den phantastischsten Stellen gearbeitet. Die bisherigen Rekorde wurden aber alle von Rex Ingram, dem hervorragenden amerikanischen Regisseur geschlagen, der vor kurzem mit Ramón Novarro und mit Alice Terry nach einer polynesischen Insel, nach Waiká, einen Ausflug gemacht hat. Sie langten nach einer vierwöchigen Schiffsstour auf der Insel Waiká an, wo sie an einem ganz speziellen Film drei Wochen arbeiteten. Der Hauptdarsteller dieses Films ist Watouri, der Säugling der Eingeborenen. Selbstverständlich konnten sie keine Statisten mit sich nehmen und so mußten sie die Massenfiguren mit Hilfe der Eingeborenen und gezähmten Kannibalen herstellen, so daß der neueste Film von Rex Ingram der erste sein wird, auf dem Kannibalen-Filmchauspieler figurieren.

Norma Talmadges und Pola Negris gemaltige Weltattraktionen erzielen in der Urania und im Royala-Pollo ausverkauft Häuser. Vorstellungen heute, Sonntag, im Royala-Pollo um halb 4, halb 6, dreiviertel 8 und dreiviertel 10 Uhr, in der Urania um halb 4, halb 6, halb 8 und halb 10 Uhr.

A konvent itélt: és DANTON bűszke feje a porba hullt. A közönség itélt: és DANTON csodás filmje ismét bevonult.

Emil Jannings Forgács Rózsi Molnár József Szécsi Ferkó A hős ♦ Adós fizess ♦ Az elveszett fia Capitol filmpalota Előadások: fél 4, fél 6, fél 8, fél 10. Telefon: József 142—09

Carlotta Felicioni? II., Zsigmondgasse 6, I. 17. Italienischer Gesangskurs Bel Cantos Vollständige Ausbildung für Oper und Konzert.



FENYVES DEZSÓ RT

Divatflanell

legszebb minták

Kreppon

minden színben

Ingzefirek, batisztok

Fehér függönykelme

Delén és kretonok

méterje

16.500 K

Gyapjuszövet-osztály:

- Kitünő használati öltönykelmek ... 85 000
- Tiszta gyapju-öltönykelmek 120 250
- Eredeti angol öltönykelmek 135 000
- Raglänkelmek, tiszta gyapju 157 250
- Gabardin női ruhakelmék 48 000
- Tiszta gyapju seviot, dupla széles 89 730
- Kombinált öltönykelmek-csomag..... 175 000

(tartalmaz egy öltönyhöz szükséges bélésanyagokat)
Eredeti angol stílusú, raglán, női kosztüm és francia ruhakelmékben gazdag választék.

Konfekció-osztály:

(Csak Calvin-téri áruházunkban)

- Koverkó kabát, legújabb fazon 786 300
- Angol rompszpon kabát, tavaszi újítás 823 300
- Divatesikós aljak 89 700
- Selyem trikózsempér, minden színben 157 250
- Fehér opál bluzok, legújabb fazonokban 125 000

Legújabb angol és francia modellek nagy választékban megérkeztek.

Selyem-osztály:

- Csikos selyem, újdonság, bál színekben 59 200
- Tiszta selyem, 80 cm széles 74 000
- Liberty selyem, 85 cm széles, minden színben 74 000
- Liberty selyem, ruhára, minden színben 86 950
- Crepe de Chine, nehéz minőségű 128 000
- Selyem maroquin, legdivatosabb minták 133 200

Estélyi ruhacsímkékben órási választék

Vászon-osztály:

- Fenyvas mosott vászon és sifon 17 000
- Dörerős anjin 21 000
- Kitünő aisonadrág köpper 28 680
- Batisztisifon, 83 cm széles 24 980
- Batisztisifon, 130 cm széles 38 850
- Lepedővászon, 150 cm széles 45 350
- Paplanlepedő vászon, 180 cm széles 53 650
- Vászonöröklő 19 450
- Flanell portörő 14 800
- Pohártörő 17 580
- Kávékészlet, damaszt, 6 személyes ... 155 400

Kötött és szövöltáru-osztály:

(Csak Calvin-téri áruházunkban)

- Női harisnyák minden színben 9 250
- Kitünő női harisnyák, dupla talp és sarkokkal 23 000
- Fátyol női harisnyák minden színben... 37 000
- Ferfizoknik, tartós minőség 7 600
- Ferfizokni flór, kitünő minőség 23 000
- Férfi svéd kesztyű, 25 900
- Női svéd kesztyű, selyem kivarrással 26 800
- Női gyapjumellény, minden színben.. 170 000
- Női kötött kabát, tiszta gyapju 242 000

Női fehérnemű-osztály

(Csak Calvin-téri áruházunkban)

- Női batiszt zsebkendő, azsúrral 8 000
- Női nappali ing, azsúrral 36 000
- Női nadrág, azsúrral 36 000
- Női hálóing, azsúrral 79 550
- Ing és nadrág batisztkészlet himezve 110 200
- Batiszt szoknyakombiné, kézi azsúrral 98 980
- Vászon párnahuzat 71 830
- Vászon paplanhuzat 196 100
- Színes paplan, jó minőségű 316 000

Különleges fehérneműekben és babakelengyében nagy választék.

Férfi fehérnemű-osztály:

(Csak Calvin-téri áruházunkban)

- Színes nappali ing, két külön gallérral 74 000
- Flanell sport férfiing két gallérral .. 85 000
- Pikemellő ing, tehér 92 500
- Kitünő hosszú hálóing 103 600
- Hosszu aisonadrág, köpperből 64 750
- Rövid aisonadrág, kitünő minőség 43 480
- Pyjama-öltönyök, nagy választékban 214 600

2, 2 1/2, 3 és 4 méteres szövet, selyem és mosó

maradékok

példátlan olcsón.

Mintákat

kívánságra készséggel küldünk

icior?
1. 17.
gskurs
er und Konzert.

Sportnachrichten

Menschen Sport

Fußball.

Heute, Sonntag, gelangen folgende Fußballwettkämpfe zur Austragung: Pokalwettkampf: 3. Bez.—Eisenarbeiter halb 1 Uhr (Hungariastraße). — Gesellschaftsspiele: MTK—NEC halb 3 Uhr (Hungariastraße); FC—SS halb 3 Uhr (Uellberstraße); UIC—Juglo halb 3 Uhr (Stadion); BUC—BSC halb 3 Uhr (Lágymányos); BUC—KAC 1 Uhr, nachher Törekvés—BSC halb 3 Uhr (Salomgasse); BUC—UWAK halb 3 Uhr, vorher halb 3 Uhr (Uellberstraße); BUC—SUS—BSC—BSC—BSC halb 1 Uhr (Uellberstraße); BUC—KAC 3 Uhr (Sorokirerstraße); FC—MAD halb 3 Uhr, vorher MTK—FC halb 1 Uhr (Erzberggasse); Ekerész—BSC 3 Uhr (Bronzengasse); MTK—UIC 3 Uhr (Margareteninsel).

Die Vorkämpfe des vom Verein der Eisenarbeiter organisierten Wanderpreis-Ringkampfmeeting fanden heute abends im alten Abgeordnetenhaus statt. Seit den Auszügen wird höchstwahrscheinlich die Mannschaft des MTK den Wanderpreis gewinnen. MTK hat seine Chancen schon beim Start eingebüßt, da Dr. Lada wegen Unwohlens nicht erschienen ist, Miska und Ambrus aber wegen Uebereignung in die höhere Gewichtskategorie eingeteilt wurden. Die Entscheidungskämpfe gelangen morgen, Sonntag, nachmittags halb 4 Uhr zur Austragung.

Nach fünfjähriger Beratung wurde gestern abend das ganze Programm der Frühjahrsjahre zusammengestellt. In der Beratung haben sich außer BUC sämtliche Vereine erster Klasse und mehrere Vereine zweiter Klasse vertreten lassen. Die Zusammenstellung des Programms stieß zu Beginn auf Schwierigkeiten, da Juglo die schweren Folgen dieser Politik, später aber, als er die schweren Folgen dieser Politik einsah, nahm er mit größter Zuversicht an der Zusammenstellung des Programms teil. Angenehm überraschend wirkte die Äußerung des 3. Bezirks, daß die Wettkämpfe gegen nicht mehr daran sich halten wird, daß die Wettkämpfe gegen MTK, FC, sowie auch gegen NEC und KAC auf ihrem eigenen Spielplatz absolviert werden sollen. Somit wurden sämtliche Hindernisse beseitigt und die Einteilung der Spielplätze in nachstehender Reihenfolge endgültig zusammengestellt:

- 15. Februar. Hungariastraße: KAC—NEC; Juglo—Eisenarbeiter. — Uellberstraße: MTK—SS; FC—Jugoslavia oder Vienna. — Wettrennplatz: BUC—3. Bezirk. — Lágymányos: BUC—Törekvés. — Neupester Stadion: UIC—BUC.
- 22. Februar. Hungariastraße: MTK—BUC; BUC—KAC. — Uellberstraße: FC—Juglo; NEC—Eisenarbeiter. — Határgasse: 3. Bezirk—UIC. — Wettrennplatz: BUC—Törekvés.
- 1. März. Hungariastraße: MTK—BUC. — Uellberstraße: FC—NEC; KAC—UIC. — Amerikastraße: Juglo—BUC. — Határgasse: 3. Bezirk—Törekvés.
- 8. März. Hungariastraße: MTK—3. Bezirk; Eisenarbeiter—UIC. — Uellberstraße: FC—BUC; KAC—Törekvés. — Lágymányos: BUC—NEC. — Wettrennplatz: Juglo—BUC.
- 15. März. Hungariastraße: Törekvés—Eisenarbeiter; NEC—BUC. — Uellberstraße: FC—UIC; Juglo—3. Bezirk. — Lágymányos: BUC—BUC.
- 22. März. Hungariastraße: MTK—Eisenarbeiter; NEC—3. Bezirk. — Uellberstraße: FC—Törekvés; KAC—Juglo. — Wettrennplatz: BUC—BUC. — Neupester Stadion: UIC—BUC.
- 29. März. Hungariastraße: MTK—UIC; Juglo—Törekvés. — Uellberstraße: FC—BUC; 3. Bezirk—KAC. — Wettrennplatz: BUC—FC. — Lágymányos: BUC—Eisenarbeiter.
- 5. April. Hungariastraße: MTK—Törekvés; FC—Eisenarbeiter. — Sárkánygasse: KAC—BUC. — Wettrennplatz: BUC—3. Bezirk.
- 12. April. Uellberstraße: FC—MTK.
- 19. April. Hungariastraße: MTK—Amateure (Bten); Eisenarbeiter—3. Bezirk.
- 26. April. Hungariastraße: MTK—BUC; Eisenarbeiter—KAC. — Uellberstraße: FC—3. Bezirk; NEC—Juglo.
- 3. Mai. Hungariastraße: NEC—Törekvés; KAC—BUC. — Wettrennplatz: BUC—Juglo.
- 10. Mai. Hungariastraße: MTK—NEC. — Uellberstraße: FC—KAC; Törekvés—BUC. — Neupester Stadion: UIC—Juglo. — Határgasse: 3. Bezirk—BUC. — Wettrennplatz: BUC—Eisenarbeiter.
- 17. Mai. Hungariastraße: MTK—Juglo; KAC—BUC. — Lágymányos: FC—BUC. — Neupester Stadion: UIC—NEC.
- 11. Juni. Hungariastraße: MTK—KAC.

Athletik.

Ungarn und der „Fünf-Länder-Kampf“.

Das größte Ereignis der diesjährigen Saison wird der im Rahmen des österreichischen Jubiläumsum zum Austragung gelangende „Fünf-Länder-Kampf“ sein, an dem Deutschland, die Schweiz, Desterreich, die Tschechoslowakei und Ungarn teilnehmen werden. Die Verhandlungen waren am besten Wege, als gestern die Propositionen des österreichischen Verbandes in Budapest einlangten, die danach angeht, neue Schwierigkeiten zu bereiten, welche eventuell den ganzen Plan zunichte machen.

Der Wettkampf besteht laut der Einladung aus 13 Kämpfen, unter denen gerade die klassische, das Kugelstoßen, fehlt. Im Ungarischen Athletenverband rief dieses sich nicht gegen uns gerichtete Vorgehen des österreichischen Verbandes große Entrüstung hervor, da doch allbekannt ist, daß wir in Forbath und Bedö über zwei Athleten verfügen, die aus dieser Nummer unbedingt als

Sieger hervortreten würden. Die Auffassung im Ungarischen Athletenverband ist nun die, daß, wenn das Kugelstoßen auf das Programm nicht gestellt wird, er von dem Wettkampf fernbleibt.

Das Programm des am 25.—26. Juli zur Austragung gelangenden Wettkampfes ist das folgende: Laufen über 100, 200, 400, 800, 1500 und 5000 Meter. Hochsprung, Weitsprung, Diskoswerfen, Speerwerfen, Hürdenlaufen über 110 Meter, schwedische und olympische Staffel. Jede Nation wird in den einzelnen Nummern mit je zwei Athleten teilnehmen. Die ersten fünf erhalten Punkte, und zwar in Reihenfolge 5—4—3—2—1. Die teilnehmenden Verbände erhalten einen Ehrenpreis, die an den Wettkampf teilnehmenden Athleten eine Jubiläumss-Plakette. Der österreichische Verband vergütet sämtliche Athleten. (Wism, Schnellzug II. Klasse u.) für 22 ungarische Athleten.

Wie bekannt, wird zur gleichen Zeit auch der Länderkampf Desterreich—Ungarn ausgetragen werden, in dem nur die Siege in Betracht kommen. Die Teilnahme der Ungarn hängt, wie erwähnt, davon ab, ob das Kugelstoßen auf das Programm gestellt wird oder nicht. Es steht zu hoffen, daß der österreichische Verband es den ungarischen Athleten ermöglichen wird, an dem Wettkampf teilzunehmen.

Sportgeschichtliche Ausstellung in Budapest.

Das ungarische Nationalmuseum und der Landesverband für Körperkultur veranstalten im Herbst in Budapest eine sportgeschichtliche Ausstellung. Die Teilnahme an der Ausstellung muß bis 28. Februar angemeldet werden. Briefliche Angebote sind an Herrn Dr. Lászlus Balogh (VIII., Nationalmuseum) zu richten. Auch die zur Ausstellung gelangenden Gegenstände sind dahin zu senden. Dr. Balogh steht auch per Telefon den Interessenten vormittags 9—2 Uhr zur Verfügung. (Telephon: 30457 73—52.)

Wegen Rispesti AC veranstaltet am 9., 13. und 15. d. ein Landes-Juniorenboomerangmeeting. Die Vorkämpfe finden am 9. und 13. d. in Kleinpest, in der Turnhalle der Birtgerschule auf dem Rostfuthplatz, statt. Die Entscheidungskämpfe werden am 15. d. im alten Abgeordnetenhaus ausgetragen.

Jugendbewegung

Landesverband der ungarischen Pfindinder.

Während in Deutschland und England, besonders im ersteren Lande, die Jugendbewegung sich auch äußerlich in eine Menge von Verbänden spaltet, die auf verschiedenen Wegen verschiedenen Zielen nachgehen, gelang es, die ungarische Jugendbewegung äußerlich und innerlich in eine gemeinsame Bahn zu lenken. Die Grundlage der ungarischen Jugendbewegung ist der völlige Gedanke, gepaart mit einem durch keine konfessionellen Schranken gehemmtem Gottesglauben. Schon ein flüchtiger Blick in die Welt der Pfindinderjugend gewährt berechtigte Hoffnung, daß ein Land nicht verloren ist, die eine Jugend besitzt, deren ganzes Streben danach gerichtet ist, in erster Arbeit die Zusammenfassung zu finden zwischen den harten Anforderungen des so kläglichen Alltags und dem höheren Trachten der Seele. Es gerichtet einem zur Genugtuung, aus dem Munde der herrlichen Pfindinderführer vernahmen zu können, daß durch die Jugend auch das Herz der Eltern zu gewinnen sei.

Nachfolgende Episoden mögen den Geist beleuchten, der in der von den Alten oft mit Unrecht beschriebenen Jugend heute mitten in unserer trüben Zeit lebt und wirkt. Pfindinder sind in der Umgebung auf Lager. Sie liegen um das Feuer und verzehren ihr bescheidenes Mahl. Bei ihnen zu Besuch weilt ein reicher Vater und sieht seinen Jungen, wie er Schwarzbrot isst. „Mein Junge, warum isst du dieses Armeuteubrot, ich hab' doch weißes bei mir?“ Der Sohn blickt seinen Vater an und gibt die beschämende Antwort: „Vater! Zuerst muß man doch wohl sein Schwarzbrot verdient haben, ehe man auf weißes Anspruch hat!“ Der Vater schweigt, greift aber nach dem Schwarzbrot seines Jungen. Ein anderes Bild. Von einem mit Holz beladenen Fuhrwerk fallen ein paar Scheite herunter. Zwei Jungen der dahinter marschierenden Pfindindergruppe bücken sich, um sie wieder auf den Wagen zu werfen. Die Holzstücke fliegen schon, doch der Fuhrmann im Alltagsstolz seiner Gedanken besangen, denkt anders und die Peitschenhiebe sausen bereits auf die gebeugten Rücken. Die Pfindinder, ohne zu mucken, treten wieder in Reih und Glied, während der Fuhrmann bloß mit dem Kopfe schüttelt. Gilt es da nicht einen Augenblick nachzudenken, wenn von dieser Jugend solch gute Kunde an das Ohr der Eltern gelangt?

Pferdesport

Das ungarische Rennwesen

Einer Renaissance geht das ungarische Rennwesen entgegen: der allgemein beliebte Galopprennsport bekommt in Budapest ein neues Heim; man muß nicht eine längere und unbequeme Reise unternehmen, um auf die Rennbahn zu gelangen; die Rennpreise werden erhöht.

Dies und noch andere Momente sprechen dafür, daß unsere Rennsache, deren oberste Leitung in die bewährten Hände der in ganz Europa bekannten und ob seiner Sachkenntnis allgemein geschätzten Person des Grafen Julius Csékonics gelegt ist, wieder aufblühen wird.

Der ungarische Jockeiklub veranstaltet heuer sieben Meetings, und zwar das erste, im Monat April acht Tage umfassend, noch in Kaposvármegyer, die anderen sechs Meetings schon in Budapest auf der neuen Rennbahn. Zusammen werden vom ungarischen Jockeiklub 62 Renntage, das heißt 372 Rennen, abgehalten. Außerdem veranstaltet der Herrenreiterverein 15, der Pestvidéki Herrenreiterverein 14 Renntage. Dazu kommen noch die in Budapest so rasch volkstümlich gewordenen Trabrennveranstaltungen, die schon am 8. März anfangen und bis Mitte November ununterbrochen fortgesetzt werden, so daß die Anhänger des Rennwesens vollkommene Gelegenheit haben werden, dem interessanten Sport zu fröhnen.

Da das Wetter dem Rennwesen heuer sehr günstig ist, wendet sich das Interesse der Sportleute der Trainingszentrale Mag zu, wo die verschiedenen Loks, die in anderen Jahren in dieser Jahreszeit nur Schrittarbeit am Stroh absolviert haben, jetzt schon auf der Sandbahn nicht nur Schrittarbeit, sondern die langsame Canterarbeit aufgenommen haben. Es wird daher für unsere Leser nicht uninteressant sein, wenn wir die einzelnen Trainer und deren Loks bekannt geben.

Anfangen muß man nicht nur des Alphabets, sondern auch seiner Verdienste wegen mit dem — um mit der Sprache seines Heimatlandes zu sprechen — sehr ehrenwerten Robert Adams, der 37 Vollblüter unter seiner Obhut hat. Adams ist vor vielen Jahren noch als Master Bob aus England zu uns gekommen. Er ist durch seine geschickte und ehrliche Reittunft hier aufgefallen und erntete allgemeinen Beifall. Später zog er sich vom Reiten zurück und ist seitdem als Trainer tätig. Seit dieser Zeit sieht man sehr häufig sowohl in großen klassischen Zuchtprüfungen als auch in kleineren Rennen seine Pflegebefohlenen als Sieger durchs Ziel galoppieren. So kam es, daß es seiner Trainerkunst gelungen ist, für seine Diener im Vorjahre 38 Rennen im Werte von beiläufig anderthalb Milliarden Kronen zu gewinnen.

In seinem Lot stehen der Wiener Derbysieger von zwei Jahren: Riczay, der vorjährige ungarische Derbysieger Oscar Anton und der wahrscheinliche heurige Derbysieger Ingram, der im vorigen Jahr der Beste seines Jahrganges war. Außer den vielen guten und minder guten dreijährigen und älteren Pferde sind noch einige sehr gut gezogene Zweijährige bei ihm. Die Liste seiner Pflegebefohlenen lautet: Die Pferde des Grafen Anton Apponthi: Riczay, Clopement, Bonheur, Granit, Cirocco und die Zweijährigen: San Ciro, Graue, Interurban, Anubis, Ezerogh, Kinomádel und Reaction. Die Pferde des Herrn Eugen Dreher: Oscar Anton, Kapores, Doktor, Agrazl, Lamaral, Csabargó II, Ingram, Korál, Rostos, Liborius, Lektor, Maros, Tamara, Novara und die Zweijährigen: Zypair, Baldober, Lampare, Non Putare, Lanakos, Gilde, Kaloda, Rüzó, Lágadó und Little Pet.

Bedientet sind bei dem mächtigen Lot die Futtermeister Franz Rozuch und Johann Chmelik, die Jockeys Stefan Haar, Josef Scheibel (II. Ruf Stall Dreher), Ludwig Szabó (II. Ruf Stall Dreher), II. Ruf Stall Apponthi) und die Stallburgen F. Blaskel, S. Heiling, J. Paksi und S. Ujháhy.

Aus dem obigen ist ersichtlich, daß Meister Adams auch heuer eine bedeutende Rolle in unserem Rennwesen spielen und wenn ihm auch Fortuna treu bleibt, seine Erfolge vom vorigen Jahre noch überbieten wird.

Für das Frühjahrs-handicap der Traber (Budapest, am 8. März, 2100 Meter) ist die Aufstellungsliste der Benannten heute mittag publiziert worden. Sie lautet folgendermaßen: Dita (33.1), Garam (32.6), Bitéz (32.6), Miki (32.1), Sambrinus (32.1), Bursuj (31.7), Láncoz (31.5), Jupiter (31.4), Jóság (31.3), Kanten (31.2), G. Fóká (31), Cho (30.7), Katicza (30.7) und Samu (30.5) vom Startplatz 2100 Meter, Szabad junior (30.5) und Arbalegény (30.4) 2110 Meter, Flóta (30) 2120 Meter, Ormuzd (29.9), Filemont (29.1) 2120 Meter, Rendetlen (29.1) 2130 Meter, Marianne und Erzerum (28.6) 2140 Meter, Jobbant (28.3) und Bajnok (28.2) 2150 Meter, Rézangyal (27.3) 2170 Meter und Éva Lánhca (26.4) 2180 Meter.

30 éve
emelve
fizetési kedv

Landw
Reichsdeutsches
durch d. Sch
geschlossene
Hof-Feldver
zangeverwe
suoitwiscsu
oder frühe
ooster Herr
hochste t, n
Tierzucht
als selbst
als selbst
abstammung
steht ist, Z
nebst Leiter
Minsky, Pápa
an Insektor

Damen-
Szekely

Kiad

ABBA

Budap
Telephon

Spezia

Gewes

7171

GEST
SPORT

7 Für d

Offener Sprechsaal. *)

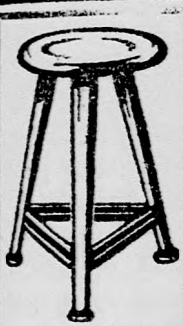
Der Arzt

erfüllt seine Pflicht, wenn er Kindern, Blutarmen, Kranken und Konvaleszenten Weins Maltinkafao als Nahrungsmittel verordnet. Ein Versuch überzeugt Sie von der vorzüglichen Qualität und Heilwirkung von Weins Maltinkafao. In jeder Weins-Filiale erhältlich.

Julius Meinel.

30 éve fennálló papírnemű-üzem

18 géppel részbeni anyaggal, 3 motorral, 14 m hosszú és 3 m széles emelvényvel (munka és raktár céljaira) telefonnal fizetési kedvezményvel eladó. Csasek, Budapest, VI., Király-u. 26.



In der Fabrik für sitzende Arbeiter

Schemel

Eisernes Untergestell Polierter Hartholzsitz in zerlegbarer Ausübung.

Vertreter gesucht. Robert Wagner Chemnitz-DW.

Landwirt u. Agrikulturtechniker

Reichsdeutscher Staatsb. 32 J., ev., unv., str. deutscher nat. gen., durch d. Schandfriedrich v. heim. Scholle vertr., mit 12jähr. abgeschlossener prakt.-theor. landw. Praxis als gewesener Molkerlehrer-Feldverwalter, Milchviehkontrollassistent, Inspektor, Pflanzungsverordnungs-Sach-Tier zucht-leiter auf gr. int. Herrschaften (Saatzwirtschaft Petans u. s. w.) Deutschlands, sucht z. 1. Juli oder früher Dauerstellung als selbst. Tierzucht-leiter auf großer Herrschaft mit Pferde-, Rindvieh-, Schaf- und Schweinehaltung, nebst Mast- u. Melkerei-betrieb oder als selbst. pr. kt. Verwalt. r auf klein. Herrschaft oder zur Unterweisung u. Vertretung des Chefs, wo spätere Verheiratung gestattet ist. Zur Zt. bin v. Oktob. 1923 als Saatz-Tierzucht-inspektor, nebst Leiter d. Schweinemast bei Herrn Grosspächter Wilmann Mináry, Pápa, angestellt. Werte Angeb. bitte per Ein-schreibebrief an Inspektor Ludwig Piepenberg, Pápai major, bei Pápa, Ungarn.

Damen-, Kinder- und Baby-Wäsche

Szekely Jenő, Budapest, IV., Kamerwayer Károly-utca 2. Ecke Szervita-tér. Telefonnummer: 45-75.

Kiadó irodahelyiségek

azonnali beköltözésre. 1. emeleten egy nagy három részre osztható terem. I. emeleten két kisebb szoba. Bővebbet V. kerület, Bank-utca 5. szám, házfelügyelőnél. 7176

SANATORIEN Dr. LAKATOS ABBAZIA-BADEN bei WIEN

Annahms-Bureau: Budapest, VI., Andrássy-ut 5. sz. Telefon: 130-65. Telefon: 130-65.

Spezialarzt für Blut- u. Geschlechtskrankheiten SILBER SALVARSAN-IMPFUNGEN. Ordination den ganzen Tag über. Rákóczi-ut 32. I. vis-à-vis dem Rochusspital. 8047

Gewesene Bankbeamtinnen

die der deutschen Sprache mächtig, werden zu einer leichten Acquisitions-Arbeit gesucht. Offerte unter „Sicherer u. ständiger Verdienst“ an die Exp. erbeten. 7171

GESTR. CKTE SPORTARTIKEL GRAESSLE & MAYER

Export: Schwäb Strickwarenfabrik Stuttgart. Rosenbergrasse 110



ALLGEMEINE MUSTERMESSE

mit Technischer Messe und Baummesse Grösste und älteste Internationale Messe der Welt Für Einkäufer und Aussteller gleich wichtig. Wohnungsanmeldungen bis 18. Februar, zum Sonderzug bis 24. Februar. Ermässigt Passvisum. Ermässigte Fahrkarten besorgt der ehrenamtliche Vertreter Direktor OTTO GUHRAUER, Budapest, VI. Bezirk, Teréz-körut 46. Telefon 39-81 von 9-3 Uhr

Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke

Szigeti Vándor Budapest, IV. kerület, Múzeum-körut 17. szám.

PÉNZZÉT

azonnal kihelyezem előnyös feltételek mellett. Forduljon bizalommal. FREUD ingatlan, árúbizományl és kereskedelmi vállalatához VII., Miksa-u. 13. Telefon J. 72-63.

Brillanten Székely Emil, Király-utca 51.

Gesucht Gesellschafterin

zu leidender Dame, die tadellos deutsch sprechen muss. Nur solche, die über langjährige Zeugnisse verfügen wollen sich vorstellen ausschliesslich zwischen 3-4 Uhr bei Baronin H., Lánchid utca 6, lödsz. 13240

Suche Dollaranleihe

(16.000 Dollar) auf mindestens ein Jahr auf erstrangig ausgestattetes 4 Stock hohes Zinshaus im V. Bezirk. Vollständige Sicherstellung für Kapital und Zinsen. Agenten aus reschlossen. Offerte unter Chiffre „City 9436“ an die Exp. erbeten. 7174

KRÚDY GYULÁNÉ

GYERMEKOTTHONA MEGNYILT BUDAPESTEN A II. KER. HÜVÖSVÖLGY LEGSZEBB HELYEN Telefon 89-23. PÁFRÁNY-UT 7. Telefon 89-23 2 éves kortól elfogad nevelésre gyermekeket. Hízőkurák, sportok, nyelvek, legelsőrangú svájci mintára vezetett gyermekotthon. Villa-rendszer, kert. Allandó orvosi felügyelet.

Schreibmaschinen auf 6 monatliche Ratenzahlung!

neue und gebrauchte, zum Preise von 1,500.00 Kronen erhältlich. Schreibmaschinen werden umgetauscht, gekauft, sowie ausgeliehen. Hadirokautak Irógépjavító műhelye Budapest, VIII. Bezirk, Conti-utca Nr. 57. Telefon: József 102-94.

B-listás

banktisztviselők kik iger könnyen acquisitios munkával foglalkozni akarnak, nagy és állandó keresetre tehetnek szert. Német nyelvet beszélők előnyben részesütnék. Ajánlatok „Uri foglalkozás 9437“ jellegére Bokor Benkő hirdetőirodájába Budapest, IV., Váci-u. 25 küldendők. 7176

Oktogon-tér közvetlen közelében

tét szobából és mellékhelyiségekből álló első emeleti Nagy lakás klubnak, penzióknak, internátusnak kiválóan alkalmas, azonnal átadó Közlebbit Vilmos osászár-ut 78, IV. 26. Tel. 132-91. (18. mellékállomás) délelőtt fél 10-11 óráig.

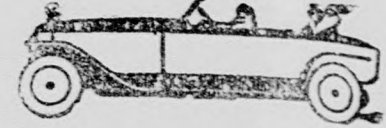
Kiadó üzlethelyiség

utcára nyíló, 3 nagy kirakattal. Bővebbet V. ker., Bank-utca 5, házfelügyelőnél. 7175

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Das Automobil



Beilage des „Neues Pester Journal“

Erscheint am Sonntag jeder Woche

Redakteur: Obergeringieur Josef Holub, beedeter gerichtlicher Sachverständiger für Auto

Das transformable Auto und das kurze Haar

Auf die Gretchenfrisur folgte die Bubifrisur, — heute hat das Haar der meisten Londoner Damen auch diese aufgegeben und sie tragen jetzt kurz geschorenes Haar, gleich den Herren. Die sich nicht kurzschneiden lassen können, entrüsten sich noch darüber. Aber so wie feinerzeit jede der Mode des Hutschleiers folgte, werden sie auch der jüngsten Mode folgen, weil auf dem Auto, besonders wenn man neben dem Lenker sitzt, die fliegenden Haarlocken störend wirken und was noch unangenehmer ist, das lange Haar sich vollsaugt mit dem Schmutz und Staub der Straße.

Infolgedessen lassen sich die Badische und die jungen Frauen, alle, die davon träumen, dereinst ein Auto zu besitzen, die Haare schneiden, um wenigstens damit für den Augenblick vorbereitet zu sein, der ihnen das hersehende Auto bescheren wird.

Denn das Auto entwickelt nicht nur Gestank, sondern auch schrecklich viel Staub, selbst in England auf dessen ausgezeichneter gepflegten, mit Del besprengten Chaussees. Was sollen erst wir armen Kontinentalen oder gar wir noch ärmere Ungarn jagen? Und während der Gestank vom Standpunkt des Automobilisten noch die gute Eigenschaft hat, daß die im Wagen Sitzenden ihn nicht spüren, ist der Staub der getreue Begleiter des Autos, der mit dem Wagen läuft und bei plötzlichem Anhalten sogar über ihn hinwegstürmt, so daß die Wageninsassen von ihm im wahren Sinne des Wortes förmlich begraben werden. Er dringt auch unter die intimsten Kleidungsstücke ein und besonders dort, wo das Auto nicht zum Luxus gebraucht wird und wo man nicht in der Lage ist, nach jedem paar Kilometern ein Vollbad zu nehmen und sich vom Scheitel bis zur Sohle vollständig umzukleiden, fünf- oder sechsmal im Tage, — dort ist der erste Schritt im Kampfe gegen die Staubplage: das nach Männerart kurzgeschorene Haar.

Weiterer Schutz, wenn auch mit ungleich größeren Kosten, bietet der geschlossene Wagen. Damit sind wir bei dem modernen Typ des Jahres 1924/25 angelangt: der transformable Karosserie. Der Typ wurde von den Automobilisten anfangs mit großer Antipathie aufgenommen und man sagte in diesen Kreisen, daß das an das Schöberbett erinnert — „bei Tag ein Fauteuil, bei Nacht ein Bett“. So ein Auto sei aber weder Fauteuil noch Bett. Dank der Fortschritte der Karosserieindustrie — mit denen zu unserem Stolz auch die ungarische Industrie Schritt hielt —, ist die Antipathie gegen den neuen Typ verschwunden. Vollkommen geschlossene Karosserien werden heute nur zu Sportzwecken gekauft. Ständig geschlossene Limousinen kann sich höchstens ein Milliardär leisten, dem mindestens noch ein Referenzwagen zur Verfügung steht. Das praktische Leben hat bereits seine Entscheidung zugunsten des Transformablen gefällt.

Im Regen, in der Kälte, im Staub vertrieht es sich wie die Schnecke in ihr Haus — an sonnigen, staublosen Tagen werden Dach und Fenster versenkt, der Fahrer genießt die sonnendurchwärmte Luft und alle Herrlichkeiten, die von der freien Bewegung in schöner Natur geboten werden. Wenn er dann zu Hause eintrifft oder vor seinem Bureau, vor seiner Werkstatt für einen halben Tag anlangt, ohne eine Garage zu besitzen (was besonders in Amerika die Regel ist), der läßt sein Auto einfach über Nacht auf der Straße stehen, zieht Dach und Fenster auf, sperrt mit einem Sicherheitsk Schlüssel ab und geht beruhigt seiner Wege, denn daran kann keiner herumpacken, es sei denn, daß er das Ganze — wie es liegt und steht — stiehlt.

Wenn aber der Wagen doch gestohlen wird, besonders wenn dieser Fall ein halbes oder gar ein Jahr nach Ingebrauchnahme des Autos geschieht, so freut sich der amerikanische Autobesitzer.

Er freut sich darum, weil er die Tatsache des Diebstahls durch die Nachbarn bezeugen läßt, worauf er von der Versicherungsgesellschaft einen funktionsfähigen Wagen mit neuen Pneumatik erhält. Diese Freude ist so groß, daß sich im Staate Newyork besondere „Genossenschaften“ zur Herbeiführung solcher „Freuden“ gebildet hatten. Als der Versicherungsagent dem Bauern zuredete, seine Ernte gegen Hagelschaden versichern zu lassen, frug dieser: „Wie macht ma Hagel?“ In Amerika nun grassiert eine „Société Anonyme“, die gegen eine geringe Prämie sich verpflichtet, die in tabellosem Zustande befindlichen, im vollen Werte versicherten Automobile zu — stehlen.

Von dem im Einverständnis mit dem Eigentümer gestohlenen Auto, wurden dann die leicht verwerthbaren Ausrüstungsgegenstände, Nummern tafel zc. abmontiert und der so unkenntlich gemachte Wagen

Programm der 1925er Autorennen

Der Kön. Ung. Automobilklub arrangiert folgende Rennen:

Im Februar ein Winter-Motorfahrradrennen über 60 Kilometer.

Am 17. Mai: ein Motorfahrradrennen um die Ungarische Touristen-Trophäe über 300 Kilometer.

14.—16. Juni: Ungarische Tourenfahrt für Automobile und Motorcycles über 1200 Kilometer.

27. September: Schwabenbergrennen für Autos und Motorräder über 5 Kilometer.

dann ohne viel Federlesens in die Fluten des Niagaras versenkt. Im Jahre 1920 erregte es großes Aufsehen, als im Flußbett auf einmal nicht weniger als achtzehn solcher Wagen gefunden wurden.

Als ich zuletzt, im Jahre 1922, in den Vereinigten Staaten weilte, lag die Sache so, daß die Versicherungsgesellschaften von gewissen italienischen Unternehmern Autoversicherungen nicht übernahmen, da es sich herausgestellt hatte, daß von den angeblich gestohlenen und nie mehr zum Vorschein gekommenen Autos 90 Prozent Italienern gehört hatten.

Damit durch meine Zeilen nicht etwa diplomatische Verwicklungen entstehen, erkläre ich von vorne herein, daß ich meine Informationen von einem Freunde in Amerika erhielt, als ich ihn voller Schrecken frug, wie es kommt, daß er über Nacht seinen 3000 Dollar-Wagen unbewacht auf der Straße stehen läßt, mehr als kilometerweit von seinem Hause.

— Wenn man ihn nur stehlen würde, sagte er, mit den Pneumatik habe ich schon zwanzigtausend Kilometer zurückgelegt, der Wagen selber bedarf einer Generalreparatur. Wenn man ihn stehlen würde, bekäme ich einen neuen Wagen mit neuen Pneumatik. Ich habe aber kein Glück . . .

Und dann erzählte er mir, was ich eben wiedergab, zu meiner Beruhigung und — Belehrung.

Die Verlässlichkeit des Autos. In Argentinien hat der bekannte Rennfahrer Gaudius auf einem 50ler Fiat mit einer einzigen Pause — um Material aufzunehmen und den Wärfahrer, der den Strapazen nicht gewachsen war, auszutauschen — in 24 Stunden 1730.7 Kilometer zurückgelegt, was einer Stunden-geschwindigkeit von 72.115 Kilometer entspricht. Da seine Maschine nach dem Rennen in tadellosem Zustande befunden wurde, ward er zum Sieger des Rennens erklärt. Wir wissen nicht, was hier mehr zu bewundern ist: die Maschine, die Nerven des Rennfahrers oder die Bahn, auf welcher solche Durchschnittszeiten zu erreichen sind.

Rückgang der amerikanischen Automobilindustrie. Amerikanische Fachkreise stellen mit Bangen fest, daß in den ersten elf Monaten des Jahres 1924 bloß 3.365.570 Automobile erzeugt wurden, also um 342.000 Stück weniger als im Vorjahre, als die Produktion 3.710.570 Stück betrug.

Schieberstraßen mit Motoren werden in Frankreich in den Verkehr gebracht. Der kleine Zweitaktmotor beginnt zu arbeiten, sobald der Fuß des zweirädrigen Wagens vom Boden erhoben wird, um sofort stillzustehen, sobald der Fuß wieder den Boden berührt.

18 Kilometer mit einem Liter Benzin legte in Perth (Australien) ein kleiner italienischer Wagen bei einem Benzinverbrauchswettbewerb zurück. Das Resultat war natürlich hauptsächlich von der Geschicklichkeit der Fahrer abhängig, die während der Fahrt zwei steile Höhen zu überwinden hatten. Der zweite konnte mit einem Liter Benzin nur 14.6 Kilometer, der dritte bloß 11.5 Kilometer bewältigen.

Die Lage der deutschen Motorradindustrie. Wie eine Umfrage bei der Motorradindustrie ergibt, wird im Augenblick ausschließlich für das Frühjahr- und Sommergeschäft gearbeitet, nachdem die leichte Belegung während des Weihnachtsmarktes einem völligen Stillstand im Motorradhandel Platz machte. Die Motorradindustrie stellt ihre Produktion auf ein Durchschnittsgeschäft im Frühjahr und ein etwas belebteres Geschäft im Sommer ein, das jedoch aller Voraussicht nach nicht genügen dürfte, die zahlreichen Fabriken voll zu beschäftigen, da im besonderen auch das Exportgeschäft sehr daniederliegt und dort kaum mit einer Belegung gerechnet werden darf. Die bereits im Herbst und Winter vorigen Jahres ankommende und jetzt immer

klarer hervortretende Bevorzugung der leichteren Typen der mittelschweren Maschinen dürfte auch für das Sommergeschäft maßgebend sein. Kleinste Motoren und schwere Maschinen verkaufen sich bedeutend weniger, und während die ersteren fast nur noch für den Export in Frage kommen, glaubt man in Erzeugerkreisen, die Propaganda für schwere Maschinen verstärken zu müssen, so daß im Herbstgeschäft die Absatzmöglichkeiten für schwere Maschinen besser stehen dürften. Aus dem Rahmen des sonstigen Geschäfts fällt jedoch ein neuer Fabrikationsstyp vollkommen heraus, für den in allerletzter Zeit eine besonders rege Nachfrage besteht, das Motordreirad, welches für den Schnelllieferungsverkehr für leichte Stückwaren für die Ortszustellung außerordentlichen Anlauf gefunden hat, was eine Reihe von Fabriken veranlaßte, den Fabrikationszweig neu aufzunehmen. Soweit solche Wagen bereits hergestellt wurden oder die Umstellung vorgenommen worden ist, haben die Fabriken für die nächsten drei Monate sich mit Aufträgen eindenken können. Ein allgemeiner Wunsch der Motorradindustrie ist ferner der, das Motordreirad, das bisher fast immer noch allein Sportartikel ist, sich zu einem Gebrauchsartikel entwickeln zu sehen, wodurch unter anderem der ausgesprochene Charakter des Saisonartikels in Fortfall käme, der für die Motorradindustrie durch die Unregelmäßigkeit der Nachfrage ein schwerwiegendes Hemmnis ist.

Im Auto durch Afrika. Von den großen Automobil-Expeditionen, die zurzeit Afrika durchqueren, liegen Nachrichten vor. Die Expedition Renault hat Stanleyville am Kongo erreicht, wo sie von der Bevölkerung begeistert empfangen wurde. Ihr Weg führte von Oran über den Tschadsee nach Belgisch-Kongo, Stanleyville sollte eigentlich das Ziel der Reise sein. Aber man glaubt, daß die Expedition noch weiter zu fahren beabsichtigt, um über den Tanganikasee das Kap der Guten Hoffnung zu erreichen. Vor dort soll die Rückreise wiederum im Automobil nach Norden bis Kairo angetreten werden. Die zweite Expedition, die Afrika von Westen nach Osten durchqueren, ist in El-Schager im Sudan angekommen. Es ist dies das erste Auto, das in dieser Gegend verkehrt. Die Schwierigkeiten, welche die Expedition im letzten Teil der Reise zu überwinden hatte, waren unerschöpflich. Sie mußte sich zum Beispiel während der Nacht durch einen 20 Kilometer breiten und fast undurchdringlichen Wald einen Weg bahnen.

Englische Preise für alte und neue Automobile. Große Verkäufe auf Abzahlung. Es dürfte von Interesse sein, nur eine Anzahl von Wagen, die in England besonders billig gekauft werden, die letzten Preise anzugeben. Neue Wagen kosten zurzeit: Armstrong-Siddely 14 PS. Zweiflügel 390 Pfund Sterl., 18 PS. (6 Z.) 595 Pf. Sterl., 30 PS. (6 Z.) 950 Pf. Sterl.; After 20/55 PS. (6 Z.) Chassis 570 Pf. Sterl.; Bean 12 PS. Zweiflügel 335 Pf. Sterl., 14 PS. Dreiflügel 395 Pf. Sterl.; Buick 20 PS. Coupé 595 Pf. Sterl.; Chenard und Walder 12/25 PS. Limous 475 Pf. Sterl.; Cubitt 16 PS Landaul 525 Pf. Sterl.; Daimler 21 PS. (6 Z.) Landaul. 1200 Pf. Sterl.; Darracq 12/22 PS. Limous 585 Pf. Sterl.; Fiat 10/15 PS. Chassis 235—255 Pf. Sterl., 40 PS. Chassis 720 Pf. Sterl.; Ford Zweiflügel 120 Pf. Sterl., Tourenwagen 125 Pf. Sterl., Coupé 170 Pf. Sterl., Salonwagen 190—215 Pf. Sterl.; Hummer 8/18 PS. Zweiflügel 240 Pf. Sterl., 12/25 PS. 2—3 Sitzer 446 Pf. Sterl., 15/40 PS. Limous 845 Pf. Sterl.; Hudson Effer 17.3 PS. (6 Z.) Chassis 250 Pf. Sterl.; Rover 7/17 PS. 150—170 Pf. Sterl.; Imperia 11/24 PS. 2—4 Sitzer 375 Pf. Sterl.; Langhester 21 PS. (6 Z.) 1000 Pf. Sterl.; Lenland 10 PS. Vierflügel 176 Pf. Sterl.; Moon 20 PS. (6 Z.) Phaeton 375 Pf. Sterl.; Sunbeam 14/40 PS. Zweiflügel 685 Pf. Sterl.; Standard 11 PS. Limous 275 Pf. Sterl.; Vulcan 12 PS. Vierflügel 295 Pf. Sterl. — Für alle Wagen billigerer Qualität werden verhältnismäßig niedrige Preise gefordert. Alte Modelle von Ford, fabriktig, sind bereits für 20, 30, 40 und 50 Pf. Sterl. erhältlich. Sogar für 10 Pf. Sterl. werden (angeblich fahrbereite) Wagen angeboten. 1921iger Fordwagen sind auf Abzahlung zu 30 Pf. Sterl. (in zehn Monatsraten) zu haben. Aber auch bessere Marken mit längerer Lebensdauer als Ford kann man bereits für 90—150 Pf. Sterl. in großer Auswahl kaufen. Für erstklassige Fabrikate, wie Daimler, Rolls-Royce usw., liegen die Preise allerdings ziemlich nahe am Neuwert, da hierin eine außerordentlich große Nachfrage besteht. 1921er bis 1923er Modelle Rolls-Royce kosten immer noch bei 20 PS. circa 1000 Pf. Sterl. und bei 40—50 PS. 1600—1800 Pf. Sterl. Die Verkäufe neuer Wagen auf Abzahlung nehmen immer größeren Umfang an, und die Fabriken sind mit ihren Ergebnissen sehr zufrieden. Depositionen von durchschnittlich 40 Pf. Sterl. werden bei 10 bis 12 PS.-Wagen im Werte von 185 bis 225 Pf. Sterl. verlangt, und die Monatsraten betragen dann 12 bis 15 Pf. Sterl. Bei dem wesentlich größeren Durchschnittseinkommen des englischen Mittelstandes im Vergleich mit Deutschland besteht also für einen weit höheren Prozentsatz bereits die Möglichkeit der Anschaffung eines Automobils aus dem Einkommen.

Über d
hölzchen
süßlich g
rellforschun
gelangt. Die
der heftigste
Zolltarif hat
Interessen d
Benzin um
aber ist als
der 15. Febr
Der Sa
teure mit ge
bisher gefühl
nach Tanlich
Stumpfes ist
welchem Au
Jedenfalls i
Beweis für
Vereine mit
getragen hat
der neuen
des jetzt mit
andere in
Erscheinung
Betrieb eing
Die im
zumindest bis
Gebiete des
Importeure,
Afrika und d
leumhaft, d
pel angelegt
Von interess
träge 500.00
wäre es gef
Kraft gefest
Demgeg
fünf Fabrike
einer stande
die Dollarsch
Ja, es wird
Februar geb
Unterf
Wirklichkeit
einander geg
Recht befind
Um die
mit der Lage
wie diese vor
sich zeigt. Ve
rien im Lan
sich noch im
größten die
stehende un
im Besitz ei
findliche Wa
leumindus
industrie-A
fünft, die P
nismäßig die
rischen Betr
20.000—25.0
bedarf des
Im Verlaufe
Das übrige
die anderen
ist, daß der
1000 Wagg
leicht hergest
sich die infan
guten Konju
während des
zur Monarch
zeit der un
lich mit Ro
Kriege trat
Raffinerien
an Rohöl, t
vagy h

Volkswirtschaft

Auch das Petroleum ist kartelliert Der Kampf hinter der Kulissen

Über das Wirken des Spirituskartells, des Zündholzkartells und des Zementkartells ist bereits ausführlich gesprochen worden. Im Verfolge unserer Kartellforschungen sind wir nun beim Petroleumkartell angelangt. Dieses ist schon darum aktuell, weil gerade jetzt der heftigste Kampf hinter den Kulissen tobt. Der neue Zolltarif hat, in erster Reihe wohl mit Rücksicht auf die Interessen der Landwirte, die Zölle für Petroleum, Benzin und andere Kohlenprodukte erhöht, gleichzeitig aber ist als Termin des Inkrafttretens dieser Zölle der 15. Februar angesetzt worden.

Der Kampf, den die Petroleum- und Benzinimporteure mit geschäfter Benützung der Landwirtschaftsinteressen bisher geführt haben, ging darauf aus, daß die Zölle nach Möglichkeit ermäßigt werden. Dieser Teil des Kampfes ist am 1. Januar zum Abschluß gekommen. Mit welchem Ausgange, das werden wir später ausführen. Nebenfalls ist die Verschiebung des Inkrafttretens ein Beweis für die große Kraft, die die Importeure im Vereine mit den Landwirten in diesen Kampf hineingetragen haben. Den Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Zölle hinauszuschieben, ist das Schlagwort des jetzt mit voller Kraft geführten Kampfes, der unter anderem in den häufigen Pressemeldungen in sichbare Erscheinung tritt, daß die Petroleumfabriken ihren Betrieb eingestellt haben.

Die Importeure sind nämlich an diesem Kampfe unmittelbar bis zu dem Betrage beteiligt, wie die auf dem Gebiete des Landes verbliebenen fünf Raffinerien. Die Importeure, in erster Reihe ist von der rumänischen Firma und der Steana die Rede, haben in den Petroleumfabriken, der neben den übrigen Hafenanlagen in Csepel angelegt werden soll, gewaltige Beträge investiert. Von interessanter Seite wird behauptet, daß diese Beträge 500.000 Dollar übersteigen. Um diese Beträge wäre es gegangen, wenn die höheren Petroleumzölle in Kraft gesetzt würden.

Demgegenüber behaupten die im Kartell vereinigten Fabriken, daß sie ohne einen kraftvollen Zollschutz عاجر stände wären, ihre Betriebe aufrecht zu erhalten, die Dollarschuld von nahezu einer Million zu tilgen. Ja, es wird mit der Stilllegung der Fabriken zu Ende Februar gedroht.

Unterfuchen wir nun, wie sich die Sachlage in der Wirtschaft verhält und auf wessen Seite von den einander gegenüberstehenden Interessengruppen sich das Recht befindet.

Um die Dinge verziehen zu können, müssen wir uns mit der Lage der Petroleumraffinerien bekannt machen, wie diese vor dem Kriege beschaffen war und uns heute zeigt. Vor dem Kriege waren 11 Petroleumraffinerien im Lande tätig. In dem übrigen Ungarn befinden sich noch immer fünf solche Fabriken. Von diesen sind die größten die schon seit mehr als vier Jahrzehnten bestehende ungarische Petroleumindustrie-A.G. und die im Besitze einer amerikanischen Interessengruppe befindliche Vacuum Oil Comp. Die holländische Petroleumindustrie-A.G. und die holländische Mineralölindustrie-A.G. sind mittlerer Kapazität, während die fünfte, die Petroleumfabrik in Satoraljaújehely verhältnismäßig die kleinste ist. Die Kapazität der fünf ungarischen Petroleumraffinerien beträgt auch heute noch 20.000—25.000 Waggons. Dagegen macht der Rohölbedarf des Landes kaum mehr als 8000 Waggons aus. Am Verlaufe der Raffinade gehen 12 Prozent zugrunde. Das übrige verteilt sich auf Petroleum, Benzin und auf die anderen Nebenprodukte der Raffinade. Zu bemerken ist, daß der Benzinbedarf des Landes kaum mehr als 1000 Waggons ausmacht, der von der Inlandproduktion leicht hergestellt werden kann. Vor dem Kriege hatten sich die inländischen Petroleumraffinerien einer ziemlich guten Konjunktur zu erfreuen und sie verdienten auch während des Krieges ziemlich viel. Solange Galizien zur Monarchie gehörte, war auch die ungehemmte Tätigkeit der ungarischen Petroleumraffinerien, die ja reichlich mit Rohöl versehen waren, gesichert. Nach dem Kriege trat eine Wendung ein. Diese uns verbliebenen Raffinerien konnten sich, in erster Reihe wegen Mangels an Rohöl, während der Revolution und auch jahre-

lang nachher kaum fortbewahren. Die Kohlenquellen Galiziens, wie auch die Petroleumquellen Rumaniens blieben ihnen verschlossen. Beide Staaten ließen nämlich ein Verbot des Rohölexportes ergehen, um ihren Raffinerien die Beschäftigung zu sichern. In ähnlicher Lage wie wir befindet sich auch Rumänien. Die beiden größten rumänischen Fabriken, die Steana und die Astra, können kaum die Hälfte ihrer Kapazität ausnützen. Es mangelt an dem Petroleumverkaufsgeld, weshalb denn auch die rumänischen Fabriken weit billiger exportieren, nur um jeden Preis Raum zu gewinnen. Sämtliche Nachbarstaaten schützen nämlich ihre heimische Raffinerie durch mehr-minder hohe Zölle gegen das Eindringen rumänischer und polnischer Rohölprodukte. Diese Schutzzölle wollen die Rumänen und die Polen um den Preis schwersten Dumpings unwirksam machen.

Die ungarischen Raffinerien sind gerade infolge des Verbotes von Rohölexport aus Rumänien und Polen gezwungen, ihren Rohölbedarf aus weiter liegenden Gebieten zu beschaffen. Amerika würde sich zu teuer stellen. Darum wendeten sie sich an Rußland. Sowjetrußland hat uns auch schon zweimal größere Rohölmengen geliefert. Die Lieferung, von deren außerordentlichen interessanten Einzelheiten demnächst ausführlicher die Rede sein soll, erfolgt mit großer Pünktlichkeit. Derzeit setzen Verhandlungen zur Beschaffung von neuerlichen großen Rohölmengen ein.

Die Schwierigkeiten dieser Rohölbestellungen liegen nun in erster Reihe darin, daß der Termin für das Inkrafttreten der Zölle ungewiß geworden ist. Die Fabriken sagen nämlich, sie hätten mehr als tausend Arbeiter und Beamte zu beschäftigen. Da die im Vorjahre eingeführten Rohölmengen fast ganz verarbeitet sind, so wäre, um diese Arbeiter und Beamten beschäftigen zu können, ein weiterer Import von etwa viertausend Waggons russischen Rohöles notwendig. Sie wagen es jedoch nicht, das Risiko von nahezu einer

Million Dollars, das ist siebzig Milliarden auf sich zu nehmen, solange ihnen nicht die Sicherheit geboten wird, daß die erhöhten Zölle am 15. April unbedingt in Kraft gesetzt werden.

Die in Ungarn befindlichen Expositoren der rumänischen Importeure setzen natürlich alles mögliche daran, das Inkrafttreten der höheren Zölle zu verhindern. Sie berufen sich darauf, daß, während in Ungarn im Sinne des neuen Zolltarifes der Zoll für einen Meterzentner leichten Benzins 14 Goldkronen beträgt, dieser in Oesterreich nur 8,5 Goldkronen ausmacht. Noch schreiender stellen sich die Verhältnisse in betreff des Schwerbenzins, des Petroleums und des Gasöls dar. Tritt auch die auf Petroleum bezügliche Vollzugsverordnung zum neuen Zolltarife bei uns in Kraft, so zeigt die Gegenüberstellung der Goldzölle nach diesen Kriterien folgendes Bild: Goldzoll nach Schwerbenzin in Ungarn 8, in Oesterreich 3,5 Goldkronen; Goldzoll für Feinpetroleum in Ungarn 8, in Oesterreich 2 Goldkronen; Goldzoll nach Gasöl in Ungarn 9, in Oesterreich bloß 0,5 Goldkronen. Die Zollsuspension lautet bis zum 15. April, bis dahin wird nach Schwerbenzin und Petroleum ein Goldzoll von bloß 6,2, nach Gasöl ein Goldzoll von 6,08 Kronen eingehoben. Ähnlich wird die Suspension der Zölle damit begründet, daß Ungarn noch keinen Handelsvertrag mit Polen und mit Rumänien geschlossen hat und daß diese Zollsätze erst im Rahmen der Handelsvertragsverhandlungen endgültig geregelt werden sollen. Die Petroleumfabriken bestreiten demgegenüber, daß das österreichische Beispiel ein stichhaltiges wäre. Oesterreich hat keine Raffinerieindustrie, zumindest keine von entsprechenden Maßen. Eine größere Fabrik besteht nur in Floridsdorf, die sich aber den weltberühmten Shellkonzern angliedern und früher oder später ohnehin außer Betrieb gesetzt werden wird, um nur Fertigwaren zu führen. Dann gibt es noch eine kleinere Raffinerie in Dröfing. Zusammen können sie kaum ein Drittel des österreichischen Bedarfes versehen. Demgegenüber wird auf die Tschechen verwiesen und gesagt, daß deren Lage mit der ungerigen identisch ist. Auch die Tschechen wollen ihre Raffinerien schützen und die Petroleumzölle sind dort weit höher, als die bei uns geplanten.

Demnächst werden wir die interessanten Auktionen geheimnisse des Rohölimportes aus Rußland beleuchten und in einem darlegen, welche Bedeutung der jetzige und für die Zukunft projektierte Zollschutz hat, welche Milliardengewinne er der Petroleumindustrie zukommen läßt und in welchem Maße dadurch Petroleum und Benzin für die Verbraucher verteuert werden.

Der Außenhandel Ungarns im Jahre 1924

Verbesserung der Handelsbilanz. — Passivum: 127.8 Millionen Goldkronen

Das kön. ung. Zentralstatistische Amt veröffentlicht heute die Bilanz des Außenhandels Ungarns im Jahre 1924. Wie aus der Zusammenstellung hervorgeht, betrug die Einfuhr im vorigen Jahre 702.8 Millionen, die Ausfuhr 575 Millionen, der Außenhandel war daher mit 127.8 Millionen Goldkronen passiv. In der zweiten Hälfte 1924 ergab die sukzessive Aufhebung der einschränkenden Verfügungen einen kräftigen Aufschwung des Außenhandels, der sich gegenüber 1923 in der Einfuhr um 66, in der Ausfuhr aber um 70 Prozent erhöhte. Die Passivität ist eine entschieden geringere als in den Jahren 1920—1922, aber etwas größer als 1923, in welchem Jahre der Außenhandel mit 84.9 Millionen Goldkronen passiv war. Die Entwicklung der Produktion des Landes und die Weltmarktverbesserung der aus der Landwirtschaft stammenden Exportartikel ermöglicht es, daß der ungedeckte Teil des Imports von Jahr zu Jahr abnimmt. Der ungedeckte Teil der Einfuhr betrug nämlich im Jahre 1920 60.6 Prozent, 1921 51.2 Prozent, 1922 38.8 Prozent, 1923 21.1 Prozent und 1924 18.2 Prozent.

Die Erstarbung der landwirtschaftlichen Produktion und die Aufhebung der Ausfuhrbeschränkungen ermöglichte den Export von Brotprodukten, Hülsenfrüchten, Geflügel, dagegen hat der Weinexport seine Bedeutung vollständig verloren. Bei der Einfuhr zeigten infolge der Entwicklung unserer Textilindustrie Baumwoll- und Schafwollgarne, rohe Jute und namentlich auch Textilmaschinen eine bedeutende Zunahme.

Die nachstehende Tabelle enthält die Ziffern des Außenhandels im Jahre 1924:

	Einfuhr.	Wert in Meterzentner	Wert in Goldkronen
Baumwollstoffe	119,048	119,048	98.9
Schafwollstoffe	24,239,751	43,126	71.0
Rohle	11,335,690	71,945	62.6
Baumwollgarne	71,945	195,398	49.2
Textilmaschinen	195,398	21,616	33.7
Fertiges Leder	21,616	19,985	31.9
Schafwollgarne	19,985	376,280	23.1
Papier	376,280	932,349	19.2
Mineralöl	932,349	90,660	16.7
Rohmetalle	90,660	132,427	13.4
Eisenwaren	132,427	29,602	12.5
Rohbaumwolle	29,602		8.6
			7.7

Ausfuhr.	Wert in Meterzentner	Wert in Goldkronen
Mehl	2,495,543	101.1
Schlacht- und Zugvieh	168,580	53.3
Weizen	1,803,918	48.3
Zucker	960,929	44.0
Roggen	1,395,244	32.5
Geschlachtetes Geflügel	66,266	17.8
Elektrische Maschinen	39,508	17.4
Schafwolle	52,464	17.0
Fleisch und Fleischwaren	78,275	16.1
Maschinen	136,514	15.9
Federn	21,072	13.7
Bohnen	360,778	12.9
Eier	60,045	9.1

Außenhandel nach Ländern.	Einfuhr in Millionen Goldkronen	Ausfuhr in Millionen Goldkronen
Oesterreich	163.0	209.6
Tschechoslowakei	176.8	138.3
Rumänien	55.0	30.3
Jugoslawien	28.3	33.5
Deutschland	88.1	45.4
Schweiz	26.5	11.6
Italien	29.5	34.8
Polen	38.9	14.9
Großbritannien	15.3	9.2
Frankreich	11.3	2.2
Holland	8.0	3.9
Vereinigtes Staaten	17.7	3.2
Anderer Länder	44.4	38.1
zusammen:	702.8	575.0

vagy heveny nátha eseciken öblilésre ajánljuk a



Lysiform



Zoltan (SUKAMAJOLA)

der beste! Hat keinen unangenehmen Geschmack u. Geruch, ist leicht verdaulich, wird von Kindern, sowie von Erwachsenen gern genommen.

ZOLTAN BELA
Apotheker
Budapest, Szabadság-tér

Von der Börse.

Geschäftsstille im Privatverkehr.

Trotz der aus Prag und Berlin vorliegenden günstigen Tendenzberichte konnte sich heute hier im Privatverkehr zwischen Banken und Bureau ein Verkehr nicht entwickeln. Wohl neigte die Auffassung zur Besserung hin, die große Reserviertheit jedoch, welche sich allenthalben geltend macht, verhinderte es, daß sich die zureichendere Stimmung auch in die Tat umsetze.

Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 435, Kommerzbank 1110-1120, Oesterr. Kredit 166, Vaterl. Sparkasse 2920, Realitäten 220, Allg. Sparkasse 125.

Bergwerke: Salgó 552-555, Kohlen 3040, Urkämpfer 950.

Eisenwerke: Rima 158-160, Ganz 2370, Woffen 905.

Verkehr: Nova 220, Lebante 160, Rfr 220.

Diversje: Budapest Mühle 148, Da 510, Szatfa 80, Georgia 346, Zucker 2250, Glühlicht 880, Hauptst. Bier 39, Goldberger 130, Spodium 118, Szifra 41, Chinoin 7 1/2, Gummi 280, Reproduzenten 245, Leder 92.

Modern butorszalon
allandó nagy kiállítás. - Teljes lakberendezésk.
Übölt 14 és Baross-utca 11.
Szabad megtekintés. Cégtelefonos: Gáspár Mándor

Vom Getreidemarkt.

Weitere große Preisrückgänge. - Herabsetzung der Mehlpreise.

Der Preisrückgang auf den amerikanischen Märkten dauert an, auch heute wurden aus Chicago um weitere 6-7 Cents billigere Preise für Weizen und Roggen gemeldet, ebenso wie die Weispreise sich um 1 1/2 Cents verbilligten. Der hiesige Markt steht gänzlich unter dem Eindruck der Vorgänge auf dem internationalen Weltmarkt und verließ gleichwie gestern in flauer Haltung. Das Ausgebot bleibt ein geringfügiges und kamen heute kaum 20 Waggons Weizen in den Verkehr, die zu 5900-5950 K. frachtfrei hier, somit um 10,000 K. billiger als gestern, den Besitzer wechselten. Roggen erzielte 5000-5050 K. frachtfrei hier. Die Mehlpreise wurden heute um 200 K. per Hgr. herabgesetzt. Die zweite Hand notiert 8400-8500 Kronen, Og 8200-8300 K. Meie erzielte 2450 K. Mais war mit 3050 K. frachtfrei hier ausgeboten, ohne Käufer zu finden. Hafer und Gerste unverändert.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlauffahrt: Weizen, Theiß, 76 Hgr. 587,500-590,000, 77 Hgr. 592,500-595,000, 78 Hgr. 597,500-600,000, Komitat Fejer, 76 Hgr. 585,000-587,500, 77 Hgr. 590,000-592,500, 78 Hgr. 595,000-597,500, Roggen

Sonne und Ruhe finden Sie in

MERAN

dem grössten und schönsten Südalpenkurort
Alle modernen n. u. m. Bestingerichte Hotel- u. Sanatorien.
Hervorragende Verpflegung. Alle Vergnügen an der Grossstadt.
Zwei Bergbahnen (alpin und Wintersport).

Pensionspreise.

Luxushäuser:

Palast-Hotel, 180 Betten. F. Leibl.
Grand Hotel Meranerhof, 300 Betten. F. Wels.

Von 50 Lire an:

Hotel Continental, 100 Betten. C. Paris.
Hotel Emma, 220 Betten. Direction: F. Berger.
Hotel Esplanade ex Erz. Johann, 160 Betten. Dir. Reinstädler.
Hotel Excelsior, 150 Betten. O. Schöck & Co.
Paris-Hotel, (Obermais), 180 Betten. H. Panzer.
Savoy-Hotel, 120 Betten. Schweizer Besitzer.

Von 45 Lire an:

Hotel Aders (Obermais), 70 Betten. F. Baudin.
Hotel Bellevue ex Habsburgerhof, 130 Betten. J. Fuchs.
Bergschlössl, 45 Betten. F. Berger (Direktor des Hotel Emma).
Hotel Minerva (Obermais), 70 Betten. M. Honeck.

Von 40 Lire an:

Hotel Auffinger ex Tirolerhof, 100 Betten. Dr. Auffinger.
Hotel Finstermünz, 60 Betten. L. Spitzko.
Hotel Maendlhof (Obermais), 60 Betten. M. Maendl.
Hotel „Ritz“ ex Hotel-Pension Hassfurthor.

Von 35 Lire an:

Hotel Mazegger (Obermais), 50 Betten. Gebrüder Covi.
Sanatorium „Stefanie“ für innere (Herz), Nerven-, Stoffwechsel-
krankheiten, Rekonval., Phys.-diätet. Behandlun. Dr. Bunder.
Sanatorium Martinsbrunn f. innere, Stoffwechsel- u. Nervenleid.
Sanatorium Dr. Berman für innere (Herz), Nerven-, Stoff-
wechselkrankheiten. Physikalisch-diätetische Kuranstalt.

Auskünfte, Prospekte durch Kurvorsteherung und obige Häuser.

MERAN Bankhaus D. & J. Biedermann. Gegr. 1832.
Kreditbrief- u. Scheckzahlungen Geldwechsel.
Postschecss: Berlin Nr. 16204, München Nr. 80860, Prag Nr. 501767.
Reisebureau.

500,000-505,000, Futtergerste 400,000-420,000 K.,
Braugerste 480,000-505,000, Hafer 430,000-440,000,
Mais 300,000-305,000, Meie 240,000-242,500 K.,
Gerste 310,000-315,000, alles Parität Budapest.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Nach mehr-
wöchentlichem Beharren auf 0.0072 erfuhr die ungarische
Krone heute in Zürich eine kleine Abschwächung auf 0.0071 1/2,
deren Ursache unklar ist, als gleichzeitig der Kurs sich in Prag um 1/2 auf
0.0472 1/2, besserte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die
Abschwächung mit der Kursbildung der Londoner
Devisen im Zusammenhang steht, die sie sich heute um
weitere 1/2 auf 2477 1/2 senkte. Eine weitere geringe
Abschwächung von 2 1/2 auf 2.67 1/2, erfuhr der Let, wäh-
rend der Dollar sich um 25 auf 518.50 besserte. Die
Ungarische Nationalbank setzte heute den
Kurs der österr. Krone um 20, des Dinar um 4,
Schweizer Franc um 16 und des Dollar um 94 Punkte
hinan.

(Der Börseerat) hielt heute unter dem Vorsitz
des Präsidenten Karl v. Bégly eine Plenarsitzung, in
welcher beschlossen wurde, das Statut über Neu-
notierungen zu verlängern. Die Kapitalserhöhung
der Rimamurány-Salgóer jünger Eisen-
werke A.-G. wurde zur Kenntnis genommen und die
Einstellung der Notierung der Budapest Strafen-
bahnaktien und -genussscheine ab 1. März, sowie
die Verschlebung mehrerer Neufotierungen beschlossen.

(Die Dividende der Eskompte- und Wechsel-
bank A.-G.) Wie wir erfahren, wird die diesjährige
Dividende der Ungarischen Eskompte- und
Wechselbank A.-G. 4000 Kronen betragen, was
bei der gegenwärtigen Börsennotierung der Aktien einer
6prozentigen Verzinsung gleichkommt.

(Von der Kunstseidefabrik in Nagymaros.) Die
Ungarische Eskompte- und Wechselbank A.-G. hat vor
einer Zeit unter Heranziehung von deutschem Kapital
in Nagymaros eine Kunstseidefabrik errichtet. Das Un-
ternehmen stellt derzeit verschiedene Erzeugnisse her,
ohne ein festes Arbeitsprogramm zu besitzen. Man
wartet vorerst das Ergebnis der Wirtschaftsverhand-
lungen mit den Nachbarstaaten ab, um dann die Pro-
duktion nach einer gewissen Richtung hin zielbewußt zu
betreiben.

(Bankfusion in der Provinz.) Die Balcsaer
Sparkasse und die Volkswirtschaftliche Bank in Balcsa
haben ihre Fusion ausgesprochen. Die beiden Institute
werden unter dem gemeinsamen Namen Balcsaer
Sparkasse weiterwirken.

(Wälldorfer Werke A.-G.) Aus Wien wird
telegraphiert: Die Wälldorfer Werke A.-G. hatte beim Präsi-
denten die Einberufung einer Generalversammlung an-
geregt, um über die Frage der Liquidation zu be-
ratern. Eingehende Besprechungen, die gestern unter dem
Vorsitz des Präsidenten und im Beisein der Vertreter
des Bundes- und der Metallamngruppe stattfanden,
haben in der Frage der Sicherstellung der notwendigen
Betriebsmittel eine Klärung herbeigeführt. Da die
Aktivität der Gesellschaft an und für sich außer
Zweifel steht, hat der Vorstand beschlossen, von seiner
an den Präsidenten ergangenen Anregung derzeit Ab-
stand zu nehmen.

(Ankunft großer Getreidemengen in Italien.)
Aus Berlin wird telegraphiert: Nach einer Meldung
aus Rom sind ungeheure Getreidemengen
aus Amerika nach Italien unterwegs. In Genua wer-
den 20 Getreidedampfer erwartet. Aus Südamerika
sind 28 Dampfer mit ebenfalls 2 Millionen Zentnern
Getreide abgegangen. 11 weitere Dampfer mit 800,000
Zentnern Getreide sind in Aussicht gestellt.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Wie
aus Prag gemeldet wird, verlangen die Sozialisten
infolge der zunehmenden Teuerung strenge Maßnah-

men an der Produktionsbörse, gegebenenfalls
ihre Sperrung und staatliche Kontrolle des
Privathandels. - Nach einer Privatnachricht
wird der voraussichtliche Ertrag von Weizen in
Argentinien auf 4,878,000 Tonnen, der export-
fähige Ueberschuß auf 2,978,000 Tonnen angegeben.
Die Goldausfuhr aus den Vereinigten
Staaten dauern mit unerminderter Stärke an.
Gestern wurden 5.5 Millionen Dollars in die ver-
schiedensten Teile der Welt verandt. Damit ist die ge-
samt Goldausfuhr seit 1. September 1921 auf 148
Millionen Dollar gestiegen. - Wie aus Wien ge-
meldet wird, sind gegenwärtig Verhandlungen wegen
einer größeren Waggonbestellung der Bundes-
bahnen im Gange, deren Ausmaß auf 40 bis 50 Mil-
liarden geschätzt wird. - Aus Washington wird
gemeldet: Die Weltbaumwollenernte 1922/23
wird auf 23,900,000 Ballen geschätzt.

(Die wirtschaftliche Lage Italiens.) Aus Rom
Land wird telegraphiert: Der Präsident der Verein-
igung der italienischen Banken Dr. Bianchini führte
in einem Vortrage aus, daß das Gleichgewicht in der
wirtschaftlichen Lage Italiens wieder hergestellt sei.
Das erste Zeichen der ökonomischen Wiedergeburt des
Landes sei die Abnahme der Zahl der Beschäftigungs-
losen, die Ende 1921 541,000, Ende 1922 381,000, Ende
1923 258,000 und Ende 1924 bloß mehr 117,000 betrug.
Die Einfuhr des Landes 1922 von nahezu 16 Milliarden
Lire ist stationär geblieben, während die Ausfuhr sich
um nahezu 2.5 Milliarden erhöhte. Die Sparanlagen
zeigen seit dem Jahre 1921 eine Zunahme von mehr
als 3 Milliarden und ihre Gesamtsumme beträgt gegen-
wärtig 12 Milliarden, monach, selbst bei Berücksichtigung
der Geldentwertung, das Niveau der Vorkriegszeit er-
reicht ist.

(Konkurs.) Der Budapest. Kon. Gerichtshof
hat über das Vermögen des Budapest. Prof. Kuni-
mannes Ludwig J. L. (VII., Kombackgasse 2) den
Konkurs verhängt. Forderungen sind bis zum 24.
März anzumelden.

(Der Börsehilfsverein) hielt gestern unter Vor-
sitz Koloman F. z. S. eine Ausfühung, in der er
Börsemitglieder 5,200,000 K. Unterstützungen notien
wurden. Neuestens sind an Spenden 10,150,000 K. einge-
flossen.

(Reisebegünstigung zum Besuch der Budapest.
Zuchtviehanstaltung.) Die ungarischen Eisenbahnen
und die Südbahn gewährten den Besuchern der im März
in Budapest stattfindenden Zuchtviehanstaltung eine
50prozentige Reisebegünstigung.

Amliche Kurve der Ung. Nationalbank.

Table with exchange rates for various currencies including Oesterr. Kronen, Wien, Mark (Billionen), Berlin, Tschechische Krone, Prag, Dinar, Belgrad, Lova, Sofia, Lei, Bukarest, Polnische Zloty, Warschau, Lire, Mailand, Franz. Franc, Paris, Belgische Franc, Brüssel, Schweizer Franc, Zürich, Englische Pfund, London, Dollar, New York, Holland. Gulden, Amsterdam, Dänische Kronen, Kopenhagen, Schwed. Kronen, Stockholm, Norweg. Kronen, Oslo, Napoleon.

Advertisement for Dreher Bak Sör featuring a goat and a bottle. Text: DREHER BAK SÖR

Advertisement for Diana-sósorszesz featuring a bottle and two figures. Text: Erő és egészség honol ott, ahol a Diana-sósorszesz használata állandó. Ez a csodálatos báziszer az egész világon közzismert és elterjedt, mint kitünő hatású tájadalomcsillapító, bedürszoló szer, száj-és torokölítő kockacukorral esszippenté belső használatra is alkalmas. Kis üveg ára K 16.500, Közép üveg ára K 48.000, Nagy üveg ára K 98.000. Mindenütt kapható!

Vertical text on the right edge of the page, including 'Kurse', 'Budapest', 'Wien', 'Oester. Bank', 'Warschau', 'Bukarest', 'Belgrad', 'Prag', 'Malland', 'Paris', 'Brüssel', 'London', 'New York', 'Amsterdam', 'Kopenhagen', 'Stockholm', 'Christiana', 'Madrid', 'Zürich', 'Wien', 'Spekulation', 'jorgung die', 'mar auch h', 'garische und', 'im weitere', 'losigkeit ein', 'ten kamen', 'vollkommen', 'Berlin', 'auch heute', 'nen, da der', 'keine Kaufs', 'haltung erit', 'zumeist Gef', 'gan infolge', 'Weiterberbr', 'linie Ligi', 'Werte der', 'schienenfabrik', 'Guano stel', 'ner Dedun', 'wisheit hie', 'weiter, so d', 'lagemarkt', 'Monatsgeld', 'Das', 'kolossalen', 'vollkommen', 'fer, ohne jed', 'können. Als', 'duzenten an', 'Get', 'nert und be', '5050-6000', 'gerste zu', 'gehandelt', 'und wurden', 'S. L.', 'sich auf ein', '4300 K., W', '5200 K., W', 'Denffamen', 'bistörner 5'

Devisenkurse.

Kurse	Wien	Berlin	Prag	Zürich	
				Schluss	Nachmittag
Budapest	-	1.005 1/4	0.747 1/4	0.007 1/4	0.071 1/4
Berlin	-	0.005917	0.048 1/2	0.0073	0.0073
Wien	-	100	100	100	100
Oester-Bank	-	80 65	85 6 1/2	100	100
Warschau	-	2.18	17 70	2.67 1/2	2.67 1/2
Bukarest	-	3.16	24.88	3.7 1/2	3.7 1/2
Sofia	-	6.77 1/2	55.20	8.35	8.35
Belgrad	-	12.59	-	13.30	13.30
Prag	-	17.40	141.25	1.50	21.4
Mailand	-	22.61	154 1 1/2	7.92 1/2	27.98
Paris	-	21 58	175 25	25.62 1/2	25.6 1/2
Brüssel	-	20 04 70	18 62 50	247 1/2	477.50
London	-	420	38 5/8	518 50	518.50
New York	-	189 04	18 1	208.75	208.75
Amsterdam	-	74 65	107	92.25	92.25
Kopenhagen	-	118 16	917	137.75	137.75
Stockholm	-	64.02	50	79.25	79.25
Chioshima	-	59.99	486	74.10	74.10
Madrid	-	81.01	956	-	-
Zürich	-	-	-	-	-

Auswärtige Börsen.

Wien, 7. Februar. An der Effektenbörse setzte die Spekulation infolge des Wochenabschlusses und der Verzögerung die Realisationen fort. Die Deckungsneigung war auch heute gering und brachte nur für einige ungarische und tschechische Kullissewerte kleine Verbesserungen. Im weiteren Verlaufe der Börsenzeit trat Geschäftslosigkeit ein, die Kurse blieben unverändert. Im Schranke kamen nur vereinzelt Schlüsse vor. Die Börse schloß vollkommen geschäftlos.

Berlin, 7. Februar. An der Effektenbörse war auch heute eine kleine Abnahme der Kurse zu verzeichnen, da der Markt gar keine Anregung erhielt und gar keine Kaufkraft vorhanden war. Die allgemeine Zurückhaltung erstreckte sich auf alle Gebiete der Börse, so daß zumeist Geschäftslosigkeit eintrat. Die Spekulation begann infolge der ungewissen politischen Lage und der Weiterverbreitung der Barmataffäre auf der ganzen Linie Liquidationen vorzunehmen. Die führenden Werte der Montan-, chemischen, elektrischen und Maschinenfabriksmärkte verloren 1-2 Prozent. Anglo-Guano fiel 10 Prozent. Gegen Schluss trat infolge kleiner Deckungen eine kleine Besserung ein. Die Ungeklärtheit hielt an, die Realisationsneigung bestand auch weiter, so daß neue Abbröckelungen eintraten. Der Anlagemarkt war auch geschäftlos. Tagesgeld 9-12, Monatsgeld 10-13 Prozent.

Die Warenmärkte.

Getreidegeschäft

Wochenbericht von Löwenthal & Komp., Budapest, V., Árpád-utca 7.

Das Getreidegeschäft schloß unter dem Eindruck der wachsenden Preisrückgänge Amerikas. Die Käufer nahmen vollkommen referierte Haltung ein. Jeder wurde Verkaufser, ohne jedoch die in Händen befindliche Ware abstoßen zu können. Als Kuriosum soll erwähnt werden, daß die Produzenten am starken Ausgabot nicht teilnahmen. Getreide. In Weizen war die Kaufkraft referiert und bei geringem Verkehr wurden einige Waggons zu 480-600 K., Roggen zu 495-505 K., Futtergerste zu 400-420 K., Braugerste zu 480-540 K. gehandelt. Für Mais hat die starke Nachfrage nachgelassen und wurden einige Waggons circa 3000 K. gehandelt. Hülsenfrüchte. Das Bohnengeschäft beschränkte sich auf einige Waggons und notierten: Weißbohnen 4100-4900 K., Bohnen 2900-3100 K., Viktoriaerbsen 4800-5200 K., Moho 18,500-19,000 K., Kaffee 12,000-13,000 K., Cornflakes 5200-5400 K., Feinmehl 6600-6800 K., Klebermehl 5200-5400 K., Linsen 6000-9000 K.

Futterartikel. Meie 2400-2425 K., Delfuchen 3100-3200 K., Rübenrüffel 1600-1700 K., Wäblenrade 2300-2400 K.

Mehl. Der Verkehr war ruhig, die Tendenz flau; geschlossen wurde durch zweite Hand: Ogg 8100-8200 K., Og 8000-8100 K., 2er 7800-7850 K., 6er 6500-6600 K.

Wirtschaftswaren. Der Verkehr war lebhaft, die Offerten wurden gerne aufgenommen. Gehandelt wurde: Rohklee, naturell 26,000-28,000 K., handelsüblich gereutert 32,000-34,000 K., Luzernklee, naturell 2,000-26,000 K., Weißklee 30,000-31,000 K., Bunkklee 4000-4100 K., Mähmaschinen 2500-2600 K., Lupinen 2500-2700 K., Frühjahrserbse 3200-3500 K., Piroffamen 2100-2200 K., Sonnenblumenkorn 3200-3400 K., Anbaumilde 3200-3300 Kronen, Sparjette 6500-7000 K., Korianten 4000-4100 Kronen.

Tudja, hol vegyen a porosz szentet?

100.000 koronáért

import tüzifa 68.000 korona

Baumwolle

Baumwolle. Der Markt verkehrt weiter in vollkommener Ruhe mit kleinen Ausschweifungen, doch war im Laufe der Woche eine gewisse Kaufbewegung nicht zu verkennen. Baumwolle hanfisierte am 3. d. bis 24.65, um am 6. d. bis 24.25 wieder zurückzufallen. Im Endresultate ist jedoch im Laufe dieser Woche eine Steigerung von 35 Punkten zu verzeichnen. Es gibt Momente, die für eine Kaufbewegung sprechen scheinen, und zwar ist dies insbesondere der hohe Weizenpreis in Amerika, der die Farmer dazu veranlassen wird, in diesem Jahre eher Weizen als Baumwolle anzubauen. Verfeinertes Areal bedeutet kleinere Ernte, höhere Preise. Außerdem wird in Amerika, genau so wie bei uns, über die große Trockenheit geklagt und wird infolgedessen drüben für dieses Jahr, falls kein bedeutender Witterungswechsel eintritt, eine schlechtere Ernte erwartet. Baumwolle notierte: in Newyork am 31. Januar 23.90 Cent, am 6. Februar 24.25 Cent; in Liverpool am 31. Januar 12.92 d., am 6. Februar 13.28 d.

Baumwollgarne. Es hat sich absolut nichts geändert, da sich das Geschäft in Textilwaren in Ungarn nicht beleben will. Infolge der nicht zu verkennenden Aufwärtsbewegung der Baumwolle waren jedoch die Spinnerneinigkeit, ihre Preise mühen zu erhöhen und notiert infolgedessen Prima Amerika Copacama Nr. 20 prompte Lieferung, franco verzollt Budapest - 97 Dollar.

Baumwollrohware. Gegenüber der Vormoche zeigt sich diesmal bedeutend bessere Kaufkraft und Abschlüsse konnten schon leichter zustande. Obwohl die offiziellen ausländischen Notierungen für Baumwollrohwaren sich beschränkt haben, strengt sich die ausländische Konkurrenz kolossal an, um ihre Erzeugnisse auf unserem Markte - selbst zu Verkaufspreisen - zu placieren, was das Geschäft erschwert.

Fertigwarengeschäft. Die seit Wochenfrist andauernde flauere Tendenz ist wieder einmal von besserer Stimmung und reger Nachfrage abgelöst worden, obwohl der Geschäftsgang noch so manches zu wünschen übrig läßt. In Handelskreisen gelten man nunmehr zur Einsicht, daß die Forderung der Bedürfnisse im Inland viel rascher und zweckentsprechender erfolgt, als der mit so vielen Umständen behaftete Verkehr nach Ausland, zumal die heimische Industrie betreffs Qualität und Preisen mit der ausländischen Konkurrenz unbedingt Schritt hält. Kollimente kommen fast täglich vor, welcher Umstand sowohl Handel wie auch Industrie zur strengsten Vorsicht mahnt.

Chefredakteur: Dr. Josef Straffer
 Verantwortung: Dr. Emil Kumlík
 Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G.
 Für den Verlag verantwortlich: Moriz Balázs
 Druck: der Hungaria Zeitungsdruckerei A.G.
 Verantwortlich: Géza Schmeider

Wochenspielplan der Theater:

Magyar kir. Opera. Montag geschlossen, Dienstag „Mirandolina“, Mittwoch „Pillangókisasszony“, Donnerstag „Babesmet“, Freitag „Walküre“, Samstag „Manon Lescaut“, Sonntag „Tosca“.

Nemzeti Színház. Montag „Mózes“, Dienstag abends und Sonntag nachm. „A házasságok az égben kötetnek“, Mittwoch und Sonntag abends „Egy magyar nábob“, Donnerstag „A vén gazember“, Freitag „Bájjátok“, Samstag „Egyenlőség“.

Kamara Színház. Montag geschlossen, Dienstag (zum ersten Male), Donnerstag und Sonntag abends „Alice (il) a kandallóhoz“, Mittwoch „Gyönyörű élet“, „Orsi néni“, „Tiszta dolgot“. Freitag geschlossen, Samstag „Az új bátyáim“, Sonntag nachm. „Cenilda“.

Városi Színház. Montag, Mittwoch Samstag und Sonntag abends „Szegény szegény júnuszlegény“. Dienstag „A szevillai borbély“, Donnerstag „Iglói diákok“, Freitag „Carmen“, Sonntag nachm. „Kriszantén“.

Vigszínház. Montag, Mittwoch und Freitag „Ezstlakodalm“, Dienstag „Az ördög“, Donnerstag abends und Sonntag nachm. „Délbáb“, Samstag (zum ersten Male) und Sonntag abends „Nyu“.

Fővárosi Operettszínház. Jeden Abend „Halló, Amerika!“ Sonntag nachm. „A notás kapitány“.

Renaissance Színház. Montag und Mittwoch „A waterlooi csata“, Dienstag, Donnerstag „Az idegen“, Freitag „Szertini“, Samstag und Sonntag abends „Menyaszonji látogatás“, Sonntag nachm. „Csokolj meg“.

Magyar Színház. Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag und Sonntag abends „Altona“, Dienstag, Donnerstag abends und Sonntag nachm. „A vörös ember“.

Király Színház. Jeden Abend „Marica grófnő“, Sonntag nachm. „Arvác-ka“.

Belvárosi Színház. Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag abends „Fej vagy írás“, Dienstag, Donnerstag und Samstag „Ki babá a vagyok én“, Sonntag nachm. „Az olasz asszony“.

Blaha Lujza Színház. Jeden Abend „Szalmit“, Sonntag nachm. „Postás Betica“.

Börse, gegebenenfalls die Kontrolle des Exportes von Weizen in 100 Tonnen, der exportierte Weizen in 100 Tonnen angegeben. Die Vereinigten Staaten sind die besten Käufer. Damit ist die gestiegene Nachfrage in die Höhe getrieben. Die aus Wien geschlossenen Verhandlungen wegen der Einstellung der Bundesanleihe auf 40 bis 50 Mill. in Washington wird am 10. Februar 1924 abgeschlossen.

(Italiens.) Aus Mailand. Der Präsident der Vereinigten Staaten Dr. Bianchini führte das Gleichgewicht in der Währung wieder hergestellt. Die Zahl der Beschäftigten Ende 1922 381.000, Ende 1923 381.000, Ende 1924 381.000, Ende 1925 381.000, Ende 1926 381.000, Ende 1927 381.000, Ende 1928 381.000, Ende 1929 381.000, Ende 1930 381.000, Ende 1931 381.000, Ende 1932 381.000, Ende 1933 381.000, Ende 1934 381.000, Ende 1935 381.000, Ende 1936 381.000, Ende 1937 381.000, Ende 1938 381.000, Ende 1939 381.000, Ende 1940 381.000, Ende 1941 381.000, Ende 1942 381.000, Ende 1943 381.000, Ende 1944 381.000, Ende 1945 381.000, Ende 1946 381.000, Ende 1947 381.000, Ende 1948 381.000, Ende 1949 381.000, Ende 1950 381.000, Ende 1951 381.000, Ende 1952 381.000, Ende 1953 381.000, Ende 1954 381.000, Ende 1955 381.000, Ende 1956 381.000, Ende 1957 381.000, Ende 1958 381.000, Ende 1959 381.000, Ende 1960 381.000, Ende 1961 381.000, Ende 1962 381.000, Ende 1963 381.000, Ende 1964 381.000, Ende 1965 381.000, Ende 1966 381.000, Ende 1967 381.000, Ende 1968 381.000, Ende 1969 381.000, Ende 1970 381.000, Ende 1971 381.000, Ende 1972 381.000, Ende 1973 381.000, Ende 1974 381.000, Ende 1975 381.000, Ende 1976 381.000, Ende 1977 381.000, Ende 1978 381.000, Ende 1979 381.000, Ende 1980 381.000, Ende 1981 381.000, Ende 1982 381.000, Ende 1983 381.000, Ende 1984 381.000, Ende 1985 381.000, Ende 1986 381.000, Ende 1987 381.000, Ende 1988 381.000, Ende 1989 381.000, Ende 1990 381.000, Ende 1991 381.000, Ende 1992 381.000, Ende 1993 381.000, Ende 1994 381.000, Ende 1995 381.000, Ende 1996 381.000, Ende 1997 381.000, Ende 1998 381.000, Ende 1999 381.000, Ende 2000 381.000, Ende 2001 381.000, Ende 2002 381.000, Ende 2003 381.000, Ende 2004 381.000, Ende 2005 381.000, Ende 2006 381.000, Ende 2007 381.000, Ende 2008 381.000, Ende 2009 381.000, Ende 2010 381.000, Ende 2011 381.000, Ende 2012 381.000, Ende 2013 381.000, Ende 2014 381.000, Ende 2015 381.000, Ende 2016 381.000, Ende 2017 381.000, Ende 2018 381.000, Ende 2019 381.000, Ende 2020 381.000, Ende 2021 381.000, Ende 2022 381.000, Ende 2023 381.000, Ende 2024 381.000, Ende 2025 381.000, Ende 2026 381.000, Ende 2027 381.000, Ende 2028 381.000, Ende 2029 381.000, Ende 2030 381.000, Ende 2031 381.000, Ende 2032 381.000, Ende 2033 381.000, Ende 2034 381.000, Ende 2035 381.000, Ende 2036 381.000, Ende 2037 381.000, Ende 2038 381.000, Ende 2039 381.000, Ende 2040 381.000, Ende 2041 381.000, Ende 2042 381.000, Ende 2043 381.000, Ende 2044 381.000, Ende 2045 381.000, Ende 2046 381.000, Ende 2047 381.000, Ende 2048 381.000, Ende 2049 381.000, Ende 2050 381.000, Ende 2051 381.000, Ende 2052 381.000, Ende 2053 381.000, Ende 2054 381.000, Ende 2055 381.000, Ende 2056 381.000, Ende 2057 381.000, Ende 2058 381.000, Ende 2059 381.000, Ende 2060 381.000, Ende 2061 381.000, Ende 2062 381.000, Ende 2063 381.000, Ende 2064 381.000, Ende 2065 381.000, Ende 2066 381.000, Ende 2067 381.000, Ende 2068 381.000, Ende 2069 381.000, Ende 2070 381.000, Ende 2071 381.000, Ende 2072 381.000, Ende 2073 381.000, Ende 2074 381.000, Ende 2075 381.000, Ende 2076 381.000, Ende 2077 381.000, Ende 2078 381.000, Ende 2079 381.000, Ende 2080 381.000, Ende 2081 381.000, Ende 2082 381.000, Ende 2083 381.000, Ende 2084 381.000, Ende 2085 381.000, Ende 2086 381.000, Ende 2087 381.000, Ende 2088 381.000, Ende 2089 381.000, Ende 2090 381.000, Ende 2091 381.000, Ende 2092 381.000, Ende 2093 381.000, Ende 2094 381.000, Ende 2095 381.000, Ende 2096 381.000, Ende 2097 381.000, Ende 2098 381.000, Ende 2099 381.000, Ende 2100 381.000, Ende 2101 381.000, Ende 2102 381.000, Ende 2103 381.000, Ende 2104 381.000, Ende 2105 381.000, Ende 2106 381.000, Ende 2107 381.000, Ende 2108 381.000, Ende 2109 381.000, Ende 2110 381.000, Ende 2111 381.000, Ende 2112 381.000, Ende 2113 381.000, Ende 2114 381.000, Ende 2115 381.000, Ende 2116 381.000, Ende 2117 381.000, Ende 2118 381.000, Ende 2119 381.000, Ende 2120 381.000, Ende 2121 381.000, Ende 2122 381.000, Ende 2123 381.000, Ende 2124 381.000, Ende 2125 381.000, Ende 2126 381.000, Ende 2127 381.000, Ende 2128 381.000, Ende 2129 381.000, Ende 2130 381.000, Ende 2131 381.000, Ende 2132 381.000, Ende 2133 381.000, Ende 2134 381.000, Ende 2135 381.000, Ende 2136 381.000, Ende 2137 381.000, Ende 2138 381.000, Ende 2139 381.000, Ende 2140 381.000, Ende 2141 381.000, Ende 2142 381.000, Ende 2143 381.000, Ende 2144 381.000, Ende 2145 381.000, Ende 2146 381.000, Ende 2147 381.000, Ende 2148 381.000, Ende 2149 381.000, Ende 2150 381.000, Ende 2151 381.000, Ende 2152 381.000, Ende 2153 381.000, Ende 2154 381.000, Ende 2155 381.000, Ende 2156 381.000, Ende 2157 381.000, Ende 2158 381.000, Ende 2159 381.000, Ende 2160 381.000, Ende 2161 381.000, Ende 2162 381.000, Ende 2163 381.000, Ende 2164 381.000, Ende 2165 381.000, Ende 2166 381.000, Ende 2167 381.000, Ende 2168 381.000, Ende 2169 381.000, Ende 2170 381.000, Ende 2171 381.000, Ende 2172 381.000, Ende 2173 381.000, Ende 2174 381.000, Ende 2175 381.000, Ende 2176 381.000, Ende 2177 381.000, Ende 2178 381.000, Ende 2179 381.000, Ende 2180 381.000, Ende 2181 381.000, Ende 2182 381.000, Ende 2183 381.000, Ende 2184 381.000, Ende 2185 381.000, Ende 2186 381.000, Ende 2187 381.000, Ende 2188 381.000, Ende 2189 381.000, Ende 2190 381.000, Ende 2191 381.000, Ende 2192 381.000, Ende 2193 381.000, Ende 2194 381.000, Ende 2195 381.000, Ende 2196 381.000, Ende 2197 381.000, Ende 2198 381.000, Ende 2199 381.000, Ende 2200 381.000, Ende 2201 381.000, Ende 2202 381.000, Ende 2203 381.000, Ende 2204 381.000, Ende 2205 381.000, Ende 2206 381.000, Ende 2207 381.000, Ende 2208 381.000, Ende 2209 381.000, Ende 2210 381.000, Ende 2211 381.000, Ende 2212 381.000, Ende 2213 381.000, Ende 2214 381.000, Ende 2215 381.000, Ende 2216 381.000, Ende 2217 381.000, Ende 2218 381.000, Ende 2219 381.000, Ende 2220 381.000, Ende 2221 381.000, Ende 2222 381.000, Ende 2223 381.000, Ende 2224 381.000, Ende 2225 381.000, Ende 2226 381.000, Ende 2227 381.000, Ende 2228 381.000, Ende 2229 381.000, Ende 2230 381.000, Ende 2231 381.000, Ende 2232 381.000, Ende 2233 381.000, Ende 2234 381.000, Ende 2235 381.000, Ende 2236 381.000, Ende 2237 381.000, Ende 2238 381.000, Ende 2239 381.000, Ende 2240 381.000, Ende 2241 381.000, Ende 2242 381.000, Ende 2243 381.000, Ende 2244 381.000, Ende 2245 381.000, Ende 2246 381.000, Ende 2247 381.000, Ende 2248 381.000, Ende 2249 381.000, Ende 2250 381.000, Ende 2251 381.000, Ende 2252 381.000, Ende 2253 381.000, Ende 2254 381.000, Ende 2255 381.000, Ende 2256 381.000, Ende 2257 381.000, Ende 2258 381.000, Ende 2259 381.000, Ende 2260 381.000, Ende 2261 381.000, Ende 2262 381.000, Ende 2263 381.000, Ende 2264 381.000, Ende 2265 381.000, Ende 2266 381.000, Ende 2267 381.000, Ende 2268 381.000, Ende 2269 381.000, Ende 2270 381.000, Ende 2271 381.000, Ende 2272 381.000, Ende 2273 381.000, Ende 2274 381.000, Ende 2275 381.000, Ende 2276 381.000, Ende 2277 381.000, Ende 2278 381.000, Ende 2279 381.000, Ende 2280 381.000, Ende 2281 381.000, Ende 2282 381.000, Ende 2283 381.000, Ende 2284 381.000, Ende 2285 381.000, Ende 2286 381.000, Ende 2287 381.000, Ende 2288 381.000, Ende 2289 381.000, Ende 2290 381.000, Ende 2291 381.000, Ende 2292 381.000, Ende 2293 381.000, Ende 2294 381.000, Ende 2295 381.000, Ende 2296 381.000, Ende 2297 381.000, Ende 2298 381.000, Ende 2299 381.000, Ende 2300 381.000, Ende 2301 381.000, Ende 2302 381.000, Ende 2303 381.000, Ende 2304 381.000, Ende 2305 381.000, Ende 2306 381.000, Ende 2307 381.000, Ende 2308 381.000, Ende 2309 381.000, Ende 2310 381.000, Ende 2311 381.000, Ende 2312 381.000, Ende 2313 381.000, Ende 2314 381.000, Ende 2315 381.000, Ende 2316 381.000, Ende 2317 381.000, Ende 2318 381.000, Ende 2319 381.000, Ende 2320 381.000, Ende 2321 381.000, Ende 2322 381.000, Ende 2323 381.000, Ende 2324 381.000, Ende 2325 381.000, Ende 2326 381.000, Ende 2327 381.000, Ende 2328 381.000, Ende 2329 381.000, Ende 2330 381.000, Ende 2331 381.000, Ende 2332 381.000, Ende 2333 381.000, Ende 2334 381.000, Ende 2335 381.000, Ende 2336 381.000, Ende 2337 381.000, Ende 2338 381.000, Ende 2339 381.000, Ende 2340 381.000, Ende 2341 381.000, Ende 2342 381.000, Ende 2343 381.000, Ende 2344 381.000, Ende 2345 381.000, Ende 2346 381.000, Ende 2347 381.000, Ende 2348 381.000, Ende 2349 381.000, Ende 2350 381.000, Ende 2351 381.000, Ende 2352 381.000, Ende 2353 381.000, Ende 2354 381.000, Ende 2355 381.000, Ende 2356 381.000, Ende 2357 381.000, Ende 2358 381.000, Ende 2359 381.000, Ende 2360 381.000, Ende 2361 381.000, Ende 2362 381.000, Ende 2363 381.000, Ende 2364 381.000, Ende 2365 381.000, Ende 2366 381.000, Ende 2367 381.000, Ende 2368 381.000, Ende 2369 381.000, Ende 2370 381.000, Ende 2371 381.000, Ende 2372 381.000, Ende 2373 381.000, Ende 2374 381.000, Ende 2375 381.000, Ende 2376 381.000, Ende 2377 381.000, Ende 2378 381.000, Ende 2379 381.000, Ende 2380 381.000, Ende 2381 381.000, Ende 2382 381.000, Ende 2383 381.000, Ende 2384 381.000, Ende 2385 381.000, Ende 2386 381.000, Ende 2387 381.000, Ende 2388 381.000, Ende 2389 381.000, Ende 2390 381.000, Ende 2391 381.000, Ende 2392 381.000, Ende 2393 381.000, Ende 2394 381.000, Ende 2395 381.000, Ende 2396 381.000, Ende 2397 381.000, Ende 2398 381.000, Ende 2399 381.000, Ende 2400 381.000, Ende 2401 381.000, Ende 2402 381.000, Ende 2403 381.000, Ende 2404 381.000, Ende 2405 381.000, Ende 2406 381.000, Ende 2407 381.000, Ende

Kleiner Anzeiger.

Das Wort... Die kleinste Anzeige... Jede Zeitung... Kleiner Anzeiger...

Offene Stellen

Unter folgenden Chiffren erliegen... Offene Stellen... Kleiner Anzeiger...

Kauf, Verkauf

Spezialgeschäft für Silberarbeiten... Kauf, Verkauf... Kleiner Anzeiger...

Möbel, Teppiche

Sodronyágybetét, vas-, rézbutor... Möbel, Teppiche... Kleiner Anzeiger...

Összeszerelésű vasbutor, rézbutor... Kleiner Anzeiger...

Diabédli, fényezett bőrszék... Kleiner Anzeiger...

Eltartás butorokkal... Kleiner Anzeiger...

Studeinführung... Kleiner Anzeiger...

Wäsche... Kleiner Anzeiger...

Bekleidung

Blado kostüm, kabát, estélyi ruha... Bekleidung... Kleiner Anzeiger...

Unterricht

Deutsches junges Fräulein zu 6jährigem Mädchen per 15. geht... Unterricht... Kleiner Anzeiger...

Novelönök ajánlkozom egész napra... Unterricht... Kleiner Anzeiger...

Kinderpfelegerin mit gutem Zeugnisse zu einjährigem Kinde... Unterricht... Kleiner Anzeiger...

Intelligens izr. urleány, ki a háztartás minden ágában nagy jártassággal... Unterricht... Kleiner Anzeiger...

Intelligentes Fräulein sucht Stelle als Wirtschaftlerin... Unterricht... Kleiner Anzeiger...

Zur Aufräumen Wohnung... Unterricht... Kleiner Anzeiger...

Deutsches Fräulein mit Jahreszeugnissen... Unterricht... Kleiner Anzeiger...

Deutsches besseres Mädchen für alles... Unterricht... Kleiner Anzeiger...

Suche deutsches oder deutschsprechendes Mädchen zu 2 kleinen Kindern... Unterrichts... Kleiner Anzeiger...

Intelligente Erziehlerin mit 12jähriger Praxis... Unterrichts... Kleiner Anzeiger...

Deutsches Fräulein m. Klavier- und Nähkenntnissen... Unterrichts... Kleiner Anzeiger...

Intelligentes deutsches Fräulein mit guter Nachfolge... Unterrichts... Kleiner Anzeiger...

Deutsches Fräulein, in allem perfekt... Unterrichts... Kleiner Anzeiger...

Englisch-deutsches Fräulein m. Klav., Handarbeit... Unterrichts... Kleiner Anzeiger...

Englisch-deutsches Fräulein zu einem kleinen Mädchen... Unterrichts... Kleiner Anzeiger...

Goldbajer, Stahlpanzerfodri, Kreuzfäden... Unterrichts... Kleiner Anzeiger...

Gellert Ingatlan Forgalmi Vállalat... Realitaten... Kleiner Anzeiger...

Gellert Ingatlan Forgalmi Vállalat... Realitaten... Kleiner Anzeiger...

Realitas - Aktiengesellschaft... Realitaten... Kleiner Anzeiger...

Befferes deutsches Mädchen, das auch im Hauslichen... Realitaten... Kleiner Anzeiger...

Deutsches Fräulein m. Klavier- und Nähkenntnissen... Realitaten... Kleiner Anzeiger...

Intelligentes deutsches Fräulein mit guter Nachfolge... Realitaten... Kleiner Anzeiger...

Deutsches Fräulein, in allem perfekt... Realitaten... Kleiner Anzeiger...

Englisch-deutsches Fräulein m. Klav., Handarbeit... Realitaten... Kleiner Anzeiger...

Englisch-deutsches Fräulein zu einem kleinen Mädchen... Realitaten... Kleiner Anzeiger...

Goldbajer, Stahlpanzerfodri, Kreuzfäden... Realitaten... Kleiner Anzeiger...

Gellert Ingatlan Forgalmi Vállalat... Realitaten... Kleiner Anzeiger...

Gellert Ingatlan Forgalmi Vállalat... Realitaten... Kleiner Anzeiger...

Videki

Nagyotény... Kleiner Anzeiger... Realitaten... Kleiner Anzeiger...

2 emeletes modern lakásokkal, első emeleti ut...
Gellért, 1400 millió.

Vidéki családi házak.

Nagyvárad mellett egy szoba-konyha, kamra, gazdasági épületekkel felszerelt kis családi ház 800...
Harrach, Egyetem-u. 6.

Kispesten, villamos közelében 2-szobás családi ház minden mellékkel felszerelt, elfoglalható, 65 millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Azonkívül József-körúton Erben 2-szobás családi ház 1400 milliótól 4 millióig nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Pestkönyvi családi házak keresek ügyeltem részére, sürgős megvételre. Kados, Üllői-ut 56. 4463

Gellért ingatlanforgalmi vállalat, I. Villányi-ut 10. Telefon: J. 74-51.

Földberletek. Nórádmezőben 700 m. hold élőlent leltárilag, évi bér 300 mázsa. Harrach, Egyetem utca 6.

GÜTER, GRÜNDE

In Dunajskotti auf vorzüglichen Platz ein aus einem Zimmer u. Nebenräumen bestehendes Haus auf 940 50 Millionen.
Auf der Csepel Insel zweigeschossiges Wohnhaus auf fast 2000 qm. großem Grund, vorzüglicher Obst- u. Beimgarten um 125 Millionen.

Schlesinger Immobilienformal

Schlesinger Immobilienformalroda hirtetessei. Nagykorona-utca 28. Telefon 33-21.
Atadó üzletek és üzlethelyiségek: Szabadság-téren kitűnő helyen utcai üzlethelyiség, textil vagy bank részére kiválóan alkalmas, minden célnak megfelelő, olcsón bérelhető. Schlesinger.

Schlesinger Immobilienformal

Schlesinger Immobilienformalroda hirtetessei. Nagykorona-utca 26. Telefon: 33-21.
Atadó lakások: Andrassy-utca, Géza-utca, Lipót-körút, Zoltán-utca, Vilmos császár-utca, Erzsébet-körút, Nagy János-utca, Visegrádi-utca, Vadász-utca, Veres Pálné-utca, Zrínyi-utca, Báró Aczél-utca, 6-5-4-3 szobás lakások nagy választékban, olcsón kaphatók. Schlesinger.

Ferenc-körútnál

Ferenc-körútnál liftes házban második emeleti négy utcai szobás komfortos lakás, 100 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.
Szabadság-térenél 3-szobás duplakomfortos lakás olcsó alappérrrel, azonnal elfoglalható. Harrach, Egyetem-utca 6.

Fannocia-utcaiban

Fannocia-utcaiban kisebb budai szoba, villany és fürdőszobával, irógéphasználatható. Harrach, Egyetem-utca 6.
Budán 2 szoba, konyha, előszoba, magányos hölgynek, havi 1 millió és koszt fejében kapható. Harrach, Egyetem-utca 6.

Frage 650

Frage 650: Die ganze Woche keine Nachricht. Schreibe gleich. Wir sind jetzt befreit. Köffe Dich. E. P. 8117
Ingenieur, 28 J., sucht freundschaftlichen Verkehr mit intelligenten uneigennützigem Dame. Unter „Kameradschaft 708“ an die Exp. 18788

Abonnement

Abonnement: Deutsche Frau, Kindergärtnerin, sucht für halbe Tage zu Kindern Stelle. Briefe erbeten Ballyan, Gyömrő, Kozán, Pusztai, Andrassy-ut. 81. 18781
Gebildete deutsche Dame mit guten Referenzen erzieht Klavier- u. deutschen Unterricht, event. auch für halbe Tage. Offerte unter „M. S. 786“ an die Exp. 18786

GESCHÄFTE

Kävesarnok piac. pálvandárnál, oráni idegenforgalommal, kétszobás lakással sürgösen hárminc millióval átadó.
Kifőzés Baross-térenél olcsón eladó, buszműveléssel társulható vagy óvadékkal bérelhető. „Vendéglők-Kávesok“ főirodája. Szövetség-utca tizenkettő. 5780

Üzlethelyiségek

Gellért-szálló közelében berendezett fűszer- és csemegeüzlet árakészlettel és berendezéssel 26 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.
Keletnél fűszerüzlet berendezéssel 25 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.
Deák-téren féleleleti helyiség pulatokkal és állványokkal, textilüzletnek vagy fűszerüzletnek igen alkalmas. Elfoglalható 40 millióért. Harrach, Egyetem-utca 6.

KOMPAGNON

Das Bureau Ferencsy erlédigt Affisierungen, Finanzierungen, rafd, diskret. Aufsehrung zahn. 5454
Fűszer-csemege üzletben közreműködő vagy csendes társat keresek 15 millióval a VII. kerület legforgalmasabb utvonala. Megbizva Neumann-iroda Wesselényi-utca 54. 18816

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN

Bureau Ferencsy erlédigt Geld- darlehensangelegenheiten rafd, diskret. Aufsehrung zahn. 5455
Wohnungsanprüche erlédigt unterhalb drei Tegen „Margó“, Föhrecg Sándor-utca 22. 5698

MIETUNG UND VERMIETUNG

Wohnungsanprüche erlédigt unterhalb drei Tegen „Margó“, Föhrecg Sándor-utca 22. 5698
Das immer für übergebare Wohnung verwertet am vor- teilhaftesten „Margó“, Föhrecg-utca 22. 5698

KORRESPONDENZ

Mit einem charaktervollen distinguierten Herrn wünscht intelligente, hübsche, 24jährige Blondine, mittelgroß, molett, zwecks ehrender Bekanntschaft in Briefwechsel zu treten. Briefe erbeten unter „Ideale Freundschaft 492“ an die Exp. 6492

KOSMETIK

Dauer-Ondulation am lebenden Kopf Monate lang haltbar das Haar kann nie immer gewaschen werden, die Ondulation bleibt darin. Jede Dame erhält eine Probe gratis, daselbst ist auch für Herren geeignet. Emma, Haar- färbe u. Haarunverletzende Haar- Damenfrisur, Dorothy-utca 6. 5028

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.